



**Landeshauptstadt
Potsdam**

Der Oberbürgermeister

Bereich Statistik/Berichtswesen

**Beiträge zur Statistik
und Stadtforschung**

Potsdam

Nr. III/1999

Entwicklung und
Struktur der Pots-
damer Bevölkerung
seit 1415 – Mit histo-
rischen Hintergründen

Landeshauptstadt Potsdam
Der Oberbürgermeister
Zentrales Controlling, Organisations- und Informationsservice

Verantwortlich: Dr. Reiner Pokorny, Zentrales Controlling, Organisations- und Informationsservice

Bearbeitung: Günter Schade, Tel.: (03 31) 2 89-12 52

Verlag: Landeshauptstadt Potsdam,
Zentrales Controlling, Organisations- und Informationsservice,
Abteilung Statistik, Stadtforschung und Wahlen

Druckerei: Landeshauptstadt Potsdam, Zentrale Dienste

Redaktionsschluss: 15. Dezember 1999

Postbezug: Landeshauptstadt Potsdam
Zentrales Controlling, Organisations- und Informationsservice
14461 Potsdam

Direktbezug: Landeshauptstadt Potsdam
Zentrales Controlling, Organisations- und Informationsservice,
Abteilung Statistik, Stadtforschung und Wahlen
Hegelallee 6-10, Haus 2
14467 Potsdam

Gebühr: 20,- DM (zuzüglich Versandkosten)

Quellen: siehe Seite 64

Statistischer Auskunftsdienst: Telefon: (03 31) 2 89-33 70
Telefax: (03 31) 2 89-12 51
e-Mail: Potsdam-Statistikamt@t-online.de

Zeichenerklärung

- = Angabe gleich Null
- 0 = Zahl ist kleiner als die Hälfte der verwendeten Einheiten
- . = Angabe liegt nicht vor oder Veröffentl. ist aus Datenschutzgründen nicht möglich
- ... = Angabe lag bei Redaktionsschluss noch nicht vor
- r = berichtigte Angabe
- p = vorläufige Zahl
- s = geschätzte Zahl
- x = Tabellenfach gesperrt, Aussage nicht sinnvoll
- darunter = teilweise Ausgliederung einer Summe
- davon = vollständige Aufgliederung einer Summe

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Quellenangabe gestattet.

Vorwort

Mit diesem vorliegenden Beitrag zur Geschichte der Stadt Potsdam wird die erstmals vor sechs Jahren erschienene und danach mehrfach aufgelegte Broschüre

„1 000 Jahre Potsdam - Bestand und Struktur der Potsdamer Bevölkerung
mit historischen Hintergründen“

überarbeitet, vor allem durch zahlreiche historische Bilder ergänzt und mit Daten bis 1998 aktualisiert.

Es werden alle veröffentlichten amtlichen Bestandsdaten der Bevölkerung ab 1415 genannt. Sie basieren überwiegend auf Ergebnissen der Volkszählungen und deren Fortschreibung. Weiterhin wird die Entwicklung der Struktur der Bevölkerung nach Geschlecht, Alter, Familienstand, Religionszugehörigkeit und sozialer Zugehörigkeit aufgezeigt. Es wird auch versucht, den Einfluss der Ausländer und des Militärs auf die Entwicklung Potsdams mit Hilfe statistischer Mittel darzustellen.

Neu aufgenommen und auch ergänzt wurden vor allem detaillierte Angaben zu den Gemeindegebietsveränderungen (siehe hierzu auch „Gebietliche Veränderungen der Stadt Potsdam seit 1816“ in Statistischer Informationsdienst Nr.5/220695) sowie die soziale Zugehörigkeit der Wohnbevölkerung 1964.

In der Reihe sind bereits 7 Arbeiten veröffentlicht worden:

- Heft 2/1993 - 1 000 Jahre Potsdam, Bestand und Struktur der Bevölkerung mit historischen Hintergründen (Bevölkerung seit 1415, Geschlechtsverhältnis, Altersstruktur, Familienstand, Religionszugehörigkeit, Ausländer, militärische Vergangenheit). Dieser Beitrag wird durch vorliegende Broschüre ergänzt und aktualisiert.
- Heft 2/1995 - Wohnen in der Stadt Potsdam - gestern - heute - morgen - (Wohngebäude seit 1540, Wohnungen, Einflussfaktoren auf den Wohnungsbestand, Wohnverhältnisse, Wohnungssuchende, Wohnungstausch, Wohnraumlentung, Wohngeld, Obdachlosigkeit)
- Heft 1/1996 - Erwerbstätigkeit in der Stadt Potsdam - gestern - heute - morgen - (Erwerbstätige seit 1412, Arbeitspendler, Arbeitslose, Erwerbsquoten)
- Heft 2/1996 - Bevölkerungsbewegung in der Stadt Potsdam - gestern - heute - morgen (Lebendgeborene seit 1615, Gestorbene seit 1631, Totgeborene seit 1849, Todesursachen seit 1859, Eheschließungen seit 1628/Eheschließende seit 1912, Ehescheidungen seit 1904 - Zuzüge und Fortzüge seit 1732, nach Herkunft und Ziel seit 1955, nach Altersgruppen und Geschlecht)
- Heft 1/1997 - Zusammenleben der Potsdamer in Haushalten und Familien - gestern - heute - morgen (Begriff und Inhalt von Haushalt und Familie, Privathaushalte seit 1864, nach ihrer Größe seit 1905, Mehrpersonenhaushalte seit 1849, nach Stadtgebieten 1981 und 1990, Kinder in Mehrpersonenhaushalten seit 1939, Einpersonenhaushalte seit 1880, Familien seit 1981, Personen in Anstalts Haushalten nach dem Geschlecht seit 1864)
- Heft 2/1997 - Armut und öffentliche Fürsorge in der Stadt Potsdam - gestern - heute - morgen (Armut bis Anfang des 19. Jh., Armenpflege Ende des 19. Jh., öffentliche Armenpflege 1908/12, öffentliche Fürsorge 1924/38, Sozialunterstützung 1947/49, Sozialfürsorgeunterstützung 1961/88, Volkssolidarität in der ehemaligen DDR, Sozialhilfe ab 1990, soziale Einrichtungen für Pflegebedürftige und Ältere 1997)
- Heft 2/1998 - Wahlen seit 1809 in der Stadt Potsdam (Wahlrecht - Wahlmethoden - Wahlbeteiligung - Wahlergebnisse; Verhalten der Potsdamer bei Wahlen zur Stadtverordnetenversammlung, zum Preußischen und Provinziallandtag, zum Bezirkstag, zum Reichstag, zur Volkskammer, zum Bundestag und Europaparlament sowie bei Volksbefragungen mit historischen Hintergründen). (Nachauflage vom 5.11.1998 - Aktualisierung mit Wahlergebnissen 1998).

Außerdem erschien hierzu im „Statistischer Informationsdienst“, Nr. 5/22 06 95:

Gebietliche Veränderungen der Stadt Potsdam seit 1816
(Gebietsveränderungen in zeitlicher Reihenfolge; in alphabetischer Reihenfolge der betroffenen Gemeinden, die in die Stadt ein- bzw. aus der Stadt ausgegliedert wurden; Einfluss des Gebietsstandes auf die Richtigkeit statistischer Daten; Rückrechnung von Bevölkerungsangaben)

Inhaltsverzeichnis

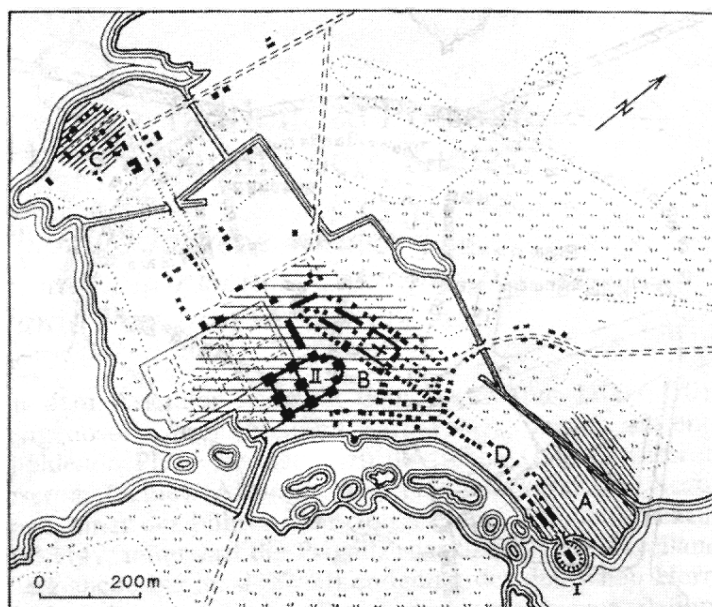
	Seite
Vorwort	1
1 Potsdam - Bevölkerung und historische Entwicklung	4
2 Ursprung und Bedeutung von Bevölkerungszahlen	21
3 Entwicklung der Bevölkerungszahl seit 1415 bis 1998	22
4 Geschlechtsverhältnis	26
4.1 Geschlechtsverhältnis bei der Geburt	26
4.2 Geschlechtsverhältnis der Potsdamer Bevölkerung	28
5 Altersgliederung	32
6 Familienstand	42
7 Religionszugehörigkeit	47
7.1 Überblick	47
7.2 Entwicklung des jüdischen Glaubens	48
8 Soziale Zugehörigkeit der Wohnbevölkerung am 31.12.1964	49
9 Ausländer	50
9.1 Historischer Überblick	50
9.2 Ausländer nach ihrer Staatsangehörigkeit	53
10 Militärische Vergangenheit Potsdams	55
11 Gebietsveränderungen der Stadt Potsdam	59
12 Verzeichnis der Tabellen	62
13 Verzeichnis der Abbildungen	63
14 Quellen	64
15 Definitionen und Hinweise	65

1 Potsdam – Bevölkerung und historische Entwicklung

Jahr/ Zeitraum	ortsanwesende Bevölkerung	Bemerkungen – Hinweise
993		Potsdam wird erstmalig als eine wendische Niederlassung mit Namen „Poztupimi“ (d.h. deutsch: Unter den Eichen) in einer Schenkungsurkunde Kaiser Otto III. gemeinsam mit „Geliti“ (Geltow) erwähnt
1134-1320		Herrschaft der Askanier
1147		der Askanier Albrecht der Bär, einer der Führer des Wendenkreuzzuges, unterwirft auch die Potsdamer Gegend der deutschen Herrschaft
um 1160		zum Schutz des brandenburgischen Grenzlandes auch gegen den sächsischen Teltow wird in der Nähe der heutigen Langen Brücke eine Befestigung erbaut
um 1220		die Befestigung wird zu einer Burg erweitert und Sitz eines markgräflichen Gefolgsmannes, im Schutze der Burg entsteht um den Alten Markt eine Siedlung, Kolonisten kommen aus dem askanischen Stammesland und der Altmark
1228		Ersterwähnung des heutigen Ortsteils Drewitz
1317		Potsdam erstmals in einer Urkunde als Stadt erwähnt, wann es Stadtrecht erhielt, ist nicht feststellbar
1320-1373		Herrschaft der Wittelsbacher
1323		erste bekannte Verpfändung der Stadt an das Domkapitel in Brandenburg, die Verpfändung wiederholte sich bis 1660 öfter
1348/49		Wüten der schwarzen Pest
1349		Fischerkiez, das 1722 eingemeindet wird, erstmals urkundlich erwähnt
1373-1411		Herrschaft der Luxemburger
1375		im Landbuch Kaiser Karl IV. werden erstmals die heutigen Ortsteile Sacrow, Neuendorf und Klein-Glienicke genannt, zur Burg Potsdam gehören außer der Stadt, dem Kiez und die Potsdam Heide nur noch das Dorf Kammerode
1409		erste namentliche Erwähnung eines Potsdamer Bewohners - „Brunes Sohn“ aus Potsdam wurde gehängt, weil er Pferde gestohlen hatte
1412		Beginn der Herrschaft der Hohenzollern, die über 500 Jahre andauert
1415	300 (Seelen)	Entstehung der Gilden in Potsdam (Gewandschneider, Schuhmacher, Fleischer, Schmiede und Zimmerleute)
1416		Friedrich I., seit 1415 Kurfürst von Brandenburg, bestätigt der Stadt ihre Privilegien
1536		die Gebäudesubstanz Potsdams wird durch eine Feuersbrunst fast völlig vernichtet
1540	1 500	Wiederaufbau der Stadt
1550		erneuter Großbrand mit Vernichtung von 80% der Gebäudesubstanz

Jahr/ Zeitraum	ortsanwesende Bevölkerung	Bemerkungen – Hinweise
1573	2 000	192 Häuser werden in Potsdam gezählt, der Landesherr belastet die Bewohner rechtlich u. finanziell, Gewalttätigkeiten der machtausübenden Amtshauptleute und Amtsschreiber
1618-1648		unter dem Dreißigjährigen Krieg hat auch Potsdam stark gelitten, die Bevölkerungszahl sinkt auf etwa 700 Einwohner
1617		Potsdam wird Residenzstadt des Kurfürsten von Brandenburg
1620	1 782	
1623	1 800	Missernten, Viehseuchen und furchtbare Hungersnöte begleiten die 20er und 30er Jahre des 17. Jahrhunderts
1631	711	1611 bis 1631 Pestzeit – im Seuchejahr 1631 werden in Potsdam 18 Kinder geboren, 417 Menschen sterben, darunter 308 an der Pest, die Ärmsten sind besonders betroffen, Feldlager des Schwedenkönigs Gustav Adolf auf dem Brau- hausberg in Potsdam
1637-1639		Potsdam wird erneut von der Pest ergriffen
1648	700	nach dem 30jährigen Krieg („Westfälischer Frieden“) – für Potsdam Bilanz des Schreckens – mehr als die Hälfte der Einwohner tot o. geflüchtet, sogar Wölfe drangen in die Stadt
1660	700	von den 198 Häusern sind 119 wüst, 29 verarmt und nur 50 zutragend, d.h. Steuern zahlend, unter Kurfürst Friedrich Wil- helm beginnt nach Rückkauf des Amtes Potsdam von der Familie von Hacke der Aufbau Potsdams als Residenzstadt des brandenburgisch-preußischen Staates
1660-1664		die Dörfer Bornim, Bornstedt, Geltow, Grube, Drewitz und Glienicke werden zur „Herrschaft Potsdam“ vereinigt
1664-1682		Neubau des Stadtschlusses
1678		im Gebiet zwischen Griebnitzsee u. Havel beginnt der Wein-, Gemüse- und Obstanbau
1679		vor dem Berliner Tor entsteht ein Armenhaus

Abb. 1 Das Altstadtgebiet von Potsdam um 1680/1690 (nach Suchodoletz)



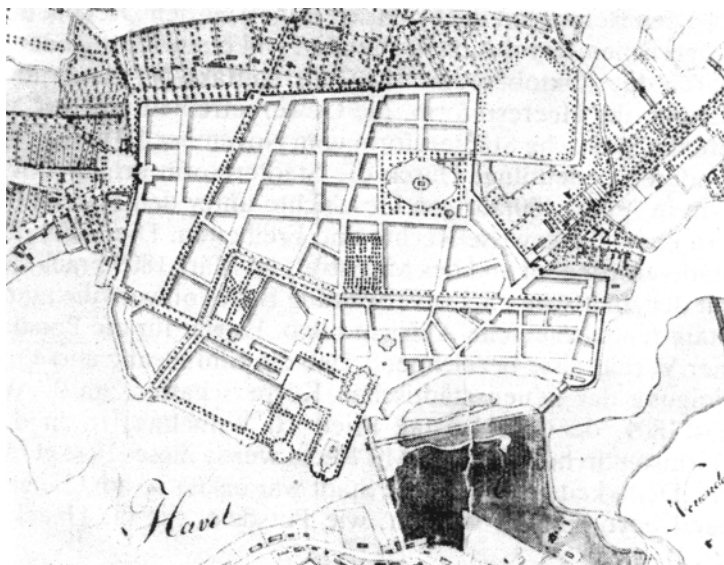
- A - slawisches Siedlungszentrum,
- B - Kern des Altstadtgebietes,
- C - Kietz,
- D - Burgfischergemeinde;
- I - Lage des slawischen Burgwalles,
- II - Lage der frühdeutschen Burg

Jahr/ Zeitraum	ortsanwesende Bevölkerung	Bemerkungen – Hinweise
1685		Schweizer Calvinisten gründen das Kolonistendorf Nattwerder, Erlass des „Edikts von Potsdam“ - Glaubens- und Gewissensfreiheit für niederländische und französische Handwerker
1701		Potsdam wird Residenzstadt Friedrich III., König von Preußen
1713	1 500	Soldatenkönig Friedrich Wilhelm I. betritt den Thron, fördert die flächenmäßige und bauliche Erweiterung Potsdams zur Soldaten- und Garnisonsstadt (220 Häuser), „Rote Grenadiere“ kommen aus Mittenwalde, Unterbringung der Soldaten stellt Potsdam vor ernste Probleme, besondere Vorliebe hat d. Soldatenkönig für seine „langen Kerrels“
ab 1714		völliger Umbau der Altstadt
1720		Französisches Quartier (48 Häuser) erstmals mit dem „Preußischen Patent betr. Privilegien und Freiheiten...“ benannt
1721		„1. Neustadt“ entsteht nördlich des Kanals bis Charlottenstr., westlich bis Schopenhauerstr., östlich bis zur Havel
1722	2 704	der König stiftet das Militärwaisenhaus, Einweihung erfolgt 1724 mit 179 Zöglingen, 1725 werden auch Mädchen aufgenommen, Erziehung zum Katechismus und zur Gewerbetätigkeit, Waisenhaus tritt „auf königliche Kosten“ als Unternehmer auf, Gründung der Gewehrfabrik in Spandau (Guß) und Potsdam (Montage), dafür Anwerbung von 50 Spezialisten aus Lüttich
1724-1731		Errichtung von Manufakturen der Tuch-, Samt- und Seidenmacher und Ansiedlung weiterer Gewerbe
1730	5 600	der begüterte Schutzjude David Hirsch mietet als erster „Privater“ für seine Samt-, Plüsch- und Velvet-, später auch Seidenproduktion erstmals in größerer Zahl Waisen
1732		„2. Neustadt“ (barocke Stadterweiterung) entsteht nördlich der „1. Neustadt“ zwischen Charlottenstr., Hegelallee und Kurfürstenstr., westlich bis Schopenhauerstr. und östlich bis Hebelstr.
1733		Bau einer neuen Stadtmauer
1734-1742		Bau des Holländischen Viertels, Zuwanderer aus Sachsen, Mecklenburg und Südwestdeutschland
1738	14 789	davon 11 305 Zivilbevölkerung in 1 163 Häusern (1 812 Männer, 2 086 Frauen, 3 209 Söhne, 1 951 Töchter, 628 Gesellen, 394 Knechte und Diener, 296 Lehrjungen, und 925 Dienstmägde), 3 484 Militärpersonen (2 733 Soldaten, 751 „Unrangierte“), jeder 4. Potsdamer trägt den „blauen Rock“ des Königs
1740	15 208	darunter befinden sich 3 500 Soldaten, Potsdam zählt 1 154 Häuser, Friedrich II. tritt die Thronfolge an
1742		alle 134 holländischen Häuser fertiggestellt, aber nur in 22 Häusern wohnen holländische Familien
1744		Anlage des Parks Sanssouci - Baubeginn Neues Palais mit dem starken Zuwachs der Baugewerke kommen namhafte Baumeister nach Potsdam – Knobelsdorff, Boumann, Büring

Jahr/ Zeitraum	ortsanwesende Bevölkerung	Bemerkungen – Hinweise
1748/96		621 bürgerliche Wohnhäuser und 99 sogenannte Kasernen für beweihte Soldaten, die später auch als Wohnhäuser genutzt werden, errichtet (z.B. Lindenstr.) unter Friedrich II. überwiegt die Bautätigkeit zu seiner Repräsentation
1750	15 700	darunter befinden sich 5 486 Soldaten mit ihren Frauen und Kindern, laut „Einquartierungsrolle“ hat jeder Potsdamer Hausbesitzer 2, 4 oder 6 Grenadiere aufzunehmen, lt. Quartierrolle liegen 4 630 Mann in 1 081 Bürgerquartieren und 856 „Beweibte“ mit ihren Frauen und Kindern in Kasernen
1751		die Weberkolonie „Nowawes“ für überwiegend böhmische Spinner und Weber wird auf Befehl König Friedrich II. angelegt, 1752 bereits 100 Häuser und 240 Einwohner, 1780 etwa 1 500 Einwohner
1756-1763		Siebenjähriger Krieg - Bevölkerung sinkt um ca. 2 000 Einwohner
1756	14 043	Zivilpersonen, infolge Arbeitslosigkeit, Nahrungsmangel verlassen viele Einwohner die Stadt, 146 Knaben werden im Militärwaisenhaus aufgenommen, die Zahl steigt auf 2 000, davon 1 250 Knaben und 750 Mädchen, Bau der Bildergalerie im Park Sanssouci
1757	12 703	Zivilpersonen, im Waisenhaus gibt es 300 Todesfälle, die Ausbeutung der Waisen wird immer krasser (37 Arbeitsstunden pro Woche - auch Mädchen)
1760	11 905	Österreichische Truppen besetzen Potsdam
1763	13 238	Zivilpersonen
1768		Einweihung der 1. Synagoge - zur jüdischen Gemeinde gehören 34 Männer und 36 Frauen mit ungezählten Kindern
1769	25 000	darunter leben 7 970 Militärpersonen mit ihren Frauen und Kindern sowie 827 Personen, die zum Hof gehören
1770	15 681	Zivilpersonen
1774	14 539	Zivilpersonen, Stiftung des zivilen Armen- und Waisenhauses in der Berliner Str. - die Stadt bedient sich der bisher brachliegenden Arbeitskräfte zur Arbeitsleistung (verarmte Soldaten und Handwerker sowie Tagelöhner) - Gründung der Anstalt war keine Wohltat
1779	27 653	darunter gehören 787 Einwohner zum Hofstaat des Königs von Preußen, 240 Einwohner zum Hofstaat des Prinzen von Preußen, 2 752 Einwohner zum Königlichen großen Waisenhaus, 8 238 Einwohner zur Garnison u. z. militärischen „Jurisdiction“, Potsdam ist an erster Stelle Residenz- und Soldatenstadt

Jahr/ Zeitraum	ortsanwesende Bevölkerung	Bemerkungen – Hinweise
1784	28 231	Rektor Samuel Gerlach errechnet nach amtlichen Unterlagen für die Residenz- und Soldatenstadt die Gesamteinwohnerzahl, danach gibt es in Potsdam: 11 899 Einwohner in der Innenstadt, 949 Einwohner in der Brandenburger, 656 Einwohner in der Nauener, 610 Einwohner in der Berliner, 880 Einwohner in der Teltower Vorstadt, dazu kommen 1 659 Waisenzöglinge, 1 527 Einwohner von Nowawes und 8 829 Garnison- und Militärpersonen sowie 764 Personen die zum glänzenden Hofstaat Friedrich II. und 320 zum Prinzen von Preußen gehören
1785	28 693	davon sind 8 866 Militärpersonen (einschl. Frauen und Kinder), 5 776 Personen des Waisenhauses und 14 051, die dem "Civilstande" zugeordnet sind, Zerfall der Manufakturen, als Friedrich der II. stirbt ist Potsdam eine repräsentative aber auch absolutistische Stadt, von 1740 bis 1785 stieg die Einwohnerzahl um 13 485 Personen, darunter um 5 366 Militärpersonen
1788	18 675	Zivilpersonen
1790		Beginn des Chausseebaus nach Berlin, Anlage des Neuen Garten, Bau des Marmorpalais
1795		Nikolaikirche und umliegende Bürgerhäuser brennen ab, Schauspielhaus wird vollendet
1799	17 847	Zivilpersonen - in Potsdam gibt es 538 Stadtarme, 30 von 1 000 der Bevölkerung (1774 waren es nur 8), in Nowawes sind 42 Familien wohlhabend, 98 Familien mittelmäßig gestellt und 310 Familien in Not geraten

Abb. 2 Plan Potsdams um 1800



Jahr/ Zeitraum	ortsanwesende Bevölkerung	Bemerkungen – Hinweise
1800	17 600	Zivilpersonen
1805	18 070	Zivilpersonen, Allianz gegen Napoleon (Preußen, Russland, Österreich)
1806		mit dem Einmarsch der Franzosen in Potsdam ist der wirtschaftliche Niedergang der Stadt verbunden, am 2.9. marschieren Potsdamer Truppenteile über die Lange Brücke, 2 Monate danach (am 4.11.) werden sie als französische Kriegsgefangene zurückgetrieben, Potsdam ist 2 Jahre Hauptkavalleriedepot der Franzosen mit 12 000 Pferden und 6 000 Soldaten, Kirchen werden Pferdeställe, Napoleon war auch in Potsdam
1808	26 000	(einschl. Militär), Franzosen verlassen Potsdam - Grund war Aufstand des spanischen Volkes
1809	15 634	Zivilpersonen, Franzosenzeit ist auch begleitet von einer Verringerung der Einwohnerzahl (1805 bis 1809 minus 2 436 Personen), die Verlegung der kurmärkischen Regierung nach Potsdam verstärkt den Übergang zu einer Beamtenstadt, Eingemeindung der Teltower Vorstadt, nach der Städteordnung von 1808 erfolgt die erste Wahl der Potsdamer Stadtverordnetenversammlung
1810	17 169	Zivilpersonen
1812		der 1759 in Potsdam geborene General David York von Warthenburg schließt die Konvention von Tauroggen (mit Russland), das führt zu einem starken Aufschwung der deutschen Freiheitsbewegung
1813	15 426	Zivilpersonen, in Potsdamer Lazaretten werden 1813/14 zwischen 5 000 und 14 000 Verwundete und Kranke versorgt, 2 000 Deutsche und 1 000 Ausländer sterben, unter der französischen Invasion und den Befreiungskriegen hat die Stadt stark zu leiden - Gewerbe und Industrie sind so gut wie vernichtet, die in Potsdam 1785 geborene und im Waisenhaus aufgewachsene Eleonore Prochaska fällt in den Reihen des Lützower Freikorps
1815		Bebauung der Nauener-, Brandenburger und Berliner Vorstadt
1816	17 384	Zivilpersonen, darunter 6 000 verarmt (Auswirkungen der Kriege und Missernten), außerdem 5 711 Militärpersonen
1817		Entstehung der Dampfschiffbauerei (Schiffbauergasse) - Aufnahme der Dampfschiffahrt
1820	19 619	Zivilpersonen
1825	30 272	(einschl. Militär, auch in Folge), Schlösser Glienicke und Charlottenhof entstehen, Gartengestalter Lenné und Architekt Schinkel wirken zusammen in Potsdam
1826		Russische Kolonie „Alexandrowka“ mit 14 Häusern erbaut, 12 Häuser gingen an russische Sänger

Abb. 3 Potsdam um 1845

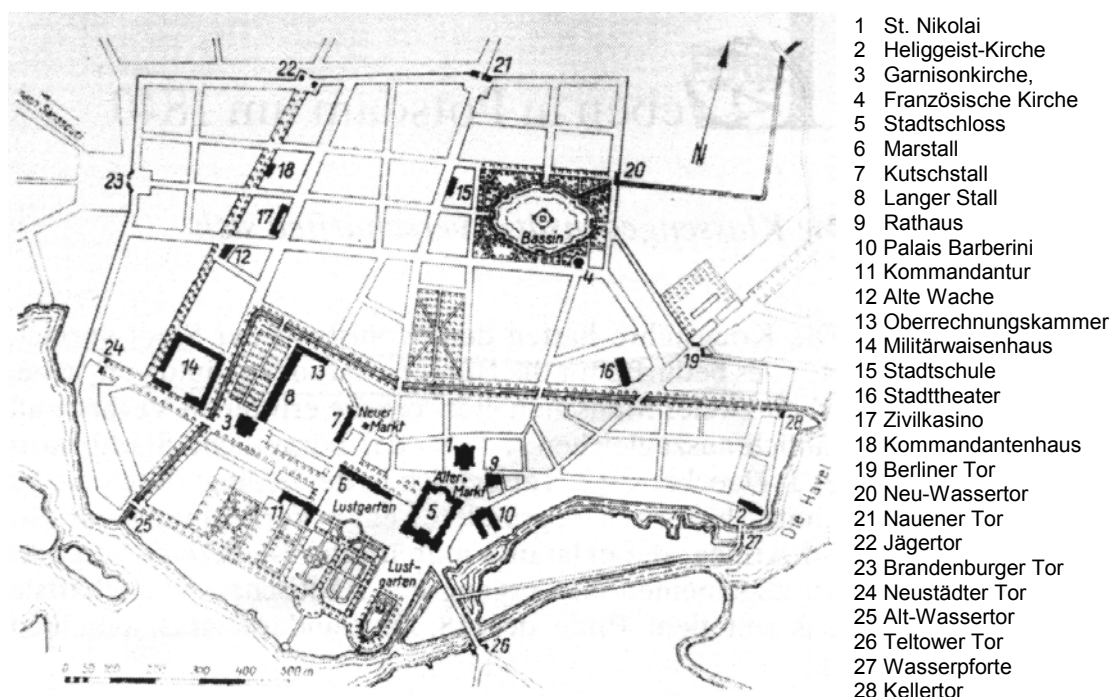


Abb. 4 Feierliche Probefahrt auf der Potsdam-Magdeburger Eisenbahn, 1846

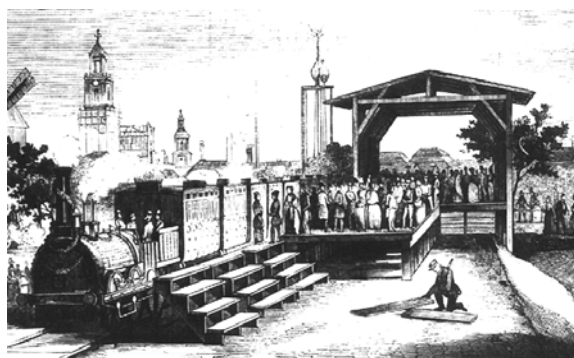
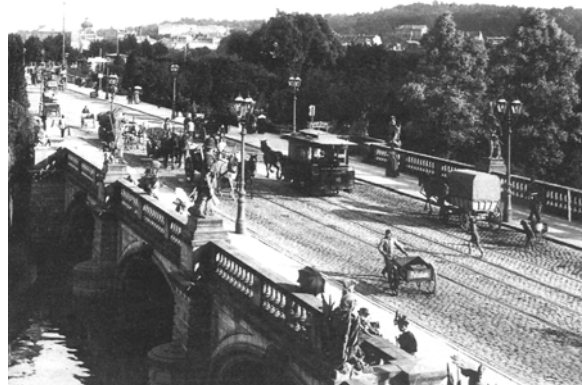


Abb. 5 Pferdebahn auf der Langen Brücke, um 1896



Jahr/ Zeitraum	ortsanwesende Bevölkerung	Bemerkungen – Hinweise
1835		Schloss Babelsberg entsteht, 1844/49 erweitert
1838		Eisenbahn- und Lokomotivwerkstatt gegründet (RAW), Eröffnung der Eisenbahnlinie Berlin - Potsdam
1843	37 549	
1845		Grundsteinlegung der Friedenskirche
1846/47		unter den Webern von Nowawes herrscht große Hungersnot, 425 von 510 Familien sind gezwungen, die Suppenanstalt in Anspruch zu nehmen

Jahr/ Zeitraum	ortsanwesende Bevölkerung	Bemerkungen – Hinweise
1848		Friedenskirche vollendet, revolutionäre Unruhen in Potsdam und Nowawes, Gründung der Bürgerwehr - Demonstrationen - Max Dortu für Entfernung reaktionärer Truppenteile
1849	39 864	darunter 8 470 Militärpersonen
1850		Orangerie entsteht im Park von Sanssouci
1852	40 366	darunter 7 739 Militärpersonen
1855	39 962	darunter 7 603 Militärpersonen
1856		Gründung der Jägervorstadt
1858	40 686	
1866		von 1 907 Sterbefällen in der Stadt 350 durch Cholera
1869		erste Gewerkschaft in Potsdam gegründet (Maschinenbauer und Eisenarbeiter)
1871	43 901	darunter 5 475 Militärpersonen, Wilhelm I. wählt Potsdam zur Hohenzollernresidenz, erste Arbeiterorganisation gegründet
1873		Bau der Villen- und Landhauskolonie Neubabelsberg für wohl- habende Berliner Familien
1875	45 003	Baubeginn des wissenschaftlichen Forschungszentrums am Brauhaus- und Telegraphenberg
1878		Sozialistengesetz praktizierte die herrschende Klasse Pots- dams bereits 2 Jahre vorher - Parteiverbote und Schikanen
1879		Pferdebahn in Potsdam
1880	48 447	darunter 6 568 Militärpersonen
1882	48 883	ein Viertel der Potsdamer sind mit Dienst- und Gewerbelei- stungen für den Hof beschäftigt
1885	50 877	darunter 6 079 Militärpersonen
1886		Stadtbahn Potsdam-Berlin über Charlottenburg eröffnet
1889		eine neue Lokomotivfabrik „Orenstein & Koppel“ errichtet
1890	55 680	darunter 7 314 Militärpersonen
1895	58 455	darunter 7 324 Militärpersonen
1897		Vorstadtsiedlung „Daheim“ entsteht
1898		Adolf Damaschke, Begründer u. Vorsitzender des Bundes Dt. Bodenreformer, ließ sich neben liberalen und kleinbürgerli- chen Politikern und Ideologen (z.B. Dühring) in Potsdam nie- der
1900	59 796	darunter 7 073 Militärpersonen
1905	61 414	darunter 6 835 Militärpersonen
1907		Neuendorf (1375 erstmalig erwähnt) wird in Nowawes einge- meindet - Nowawes hat damit 15 000 Einwohner
1909		Bornstedter Feld - Flugversuche Otto Lilienthals, später für Militärflüge
1911	62 074	Erbauung des Luftschiffhafen, Errichtung der ersten Großateliers und Außenanlagen der deutschen Filmindustrie in Babelsberg
1912	62 227	Karl Liebknecht erobert den „Kaiserwahlkreis“ für die Soziali- sten

Jahr/ Zeitraum	ortsanwesende Bevölkerung	Bemerkungen – Hinweise
1913	62 059	darunter 6 025 Militärpersonen, Baubeginn Schloss Cecilienhof
1914-1917	53 967	darunter 5 668 Militärpersonen, Rückgang der Zivilbevölke- rung um 7 733 Einwohner (1. Weltkrieg)
1918	53 400	darunter 4944 Militärpersonen, am 9. November erfasst die Revolution auch die Residenz- stadt - Wirkung des Arbeiter- und Soldatenrates unter Vorsitz Wilhelm Staabs bis Mai 1919, mit Abdankung Wilhelm des II. verliert Potsdam seinen Sta- tus als Residenz, Schlösser und Parks der Hohenzollern gehen in Verwaltung der Republik über
1919	58 397	nach dem Verhältniswahlrecht erstmals Arbeiterparteien im Potsdamer Stadtparlament
1920	62 978	darunter 5 138 Militärpersonen, Eingemeindungen mit 1 132 Einwohnern (nicht nachvollziehbar, was eingemeindet wurde), Wilhelm Förster gründet Staudengarten in Bornim, anlässlich des Kapp-Putsch - Demonstrationzug mit 1 000 Teilnehmern zum Stadtschloss
1922	65 848	(einschl. Militär), Gründung von Wohnungsbaugenossenschaf- ten
1923	65 812	Auflösung des Stadtparlaments - finanz- und steuerpolitische Kontroversen zwischen Magistrat und Stadtparlament
1924	66 661	darunter 3 423 Militärpersonen, Nowawes erhält Stadtrecht, Neuwahl des Stadtparlaments - DNVP erhält absolute Mehr- heit
1925	67 390	darunter 2 326 Militärpersonen, Stadtteile sind: -Innenstadt (mit Marstall), -Berliner Vorstadt, -Brandenburger Vorstadt (mit Charlottenhof, Communs, Dra- chenhaus, Fasanerie, Gärtnerhaus, Luftschiffhafen, Neues Palais, Orangeriehaus, Sanssouci), -Jägervorstadt (mit Einsiedelei, Kaserne am Ruinenberg, Gar- nisonlazarett), -Nauener Vorstadt (mit Alexandrowka, Wachhaus am Garni- sonsschießstand), -Teltower Vorstadt (mit astrophysikalischem Observatorium, Brandenburgische Provinzial Landesanstalt, Cecilienhöhe, Chausseehaus, Kolonie Daheim, Eigenheim, Meteorologi- sches Observatorium, Potsdamer Reichsarchiv, Scharfrich- tereier Tornow, Turnplatz, Forsthäuser - Plantagenhaus, Stern- schanze), umbenannt wird der heutige Ortsteil, die Gemeinde Klein Glie- nicke, in Neubabelsberg (damals 1 972 Einwohner)

Abb. 6 Potsdams Mitte mit Knobesldorffs Stadtschloss, der Nikolaikirche, rechts daneben das alte Rathaus und südlich davon das Palais Baberini, um 1925



Jahr/ Zeitraum	ortsanwesende Bevölkerung	Bemerkungen – Hinweise
1926	67 457	darunter 2 356 Militärpersonen, Eingemeindung von Gutsbezirk Tornow, Gut-Potsdam, Gebiet Plantagenhaus, Wald Potsdam (insgesamt 1 237 ha) - damit hat sich die Einwohnerzahl um 1 628 Personen vergrößert und das Stadtgebiet verdoppelt, „Das Jahr 1926 wird für alle Zeit ein Markstein in der Geschichte unser Stadt bleiben“, heißt es dazu in den „Mitteilungen der Stadt Potsdam 1926“, der umfangreiche Besitz der Hohenzollern an Schlössern und Grundbesitz geht bis auf einige Wohnhäuser (u.a. Schloss Cecilienhof) endgültig in Staatseigentum über
1927	68 640	Aufnahme des Autobusverkehrs in Potsdam, Eingemeindung Wiesengrundstück Nuthe (1 ha), Gesamtfläche der Stadt 2 705 ha
1928	71 013	darunter 2 356 Militärpersonen, Eingemeindung der Gutsbezirke Sanssouci, Bornstedt, Hermannswerder, Rest Plantagenhaus (insg. 345 ha und 1 386 Einw.), nach den Ergebnissen der Reichsfürsorgestatistik für 1927/28 (Statistisches Vierteljahresheft des deutschen Städtetages, 2. Jahrgang, Heft 4) wird im Hinblick auf die verschiedenen Gebiete der Wohlfahrtspflege im Vergleich mit anderen Städten gleicher Größenordnung Potsdam als Sozial- und Kleinrentnerstadt ausgewiesen, jeder 15. Potsdamer erhielt 1928 eine laufende Unterstützung in offener Fürsorge, der Fürsorgeaufwand beträgt, auf einen Einwohner der Stadt bezogen, 21,44 RM/Jahr

Jahr/ Zeitraum	ortsanwesende Bevölkerung	Bemerkungen – Hinweise
1929/33		Weltwirtschaftskrise hat u.a. Auswirkungen auf die Zahl der Lebendgeborenen, Gestorbenenüberschuss 1931/33
1929	72 197	darunter 2 356 Militärpersonen, Fläche der Stadt 3 053 ha, erste deutsche Tonfilmateliers in Babelsberg, drei NSDAP-Mandate bei den Stadtverordnetenwahlen
1930	72 682	darunter 2 356 Militärpersonen
1931	72 356	(einschl. Militär), Eingemeindung Teil des Bornstedter Feldes (99 ha)
1932	73 676	(einschl. Militär), Eingemeindung Teile des Gutsbezirkes Havelstrom (252 ha), Machtschaustellungen der NSDAP
1933	73 716	darunter 2 571 Militärpersonen, 21. März „Tag von Potsdam“, Fläche der Stadt 3 404 ha
1934	72 791	Aufbau des Arado-Flugzeugkonzerns in Babelsberg
1935	78 982	darunter 2 611 Militärpersonen, Eingemeindung der Gemeinden Bornim, Bornstedt, Eiche, Nedlitz und Teile von Geltow (insgesamt 2 341 ha, 5 587 Einwohner), Bündnis - Konservatismus, Militarismus, Faschismus
1936		Fläche der Stadt 5 745 ha
1938		Nowawes - Umbenennung in Babelsberg und Eingemeindung der Villensiedlung Neubabelsberg (bis 1925 Klein Glienicke)
1939	135 892	Wohnbevölkerung einschl. ihrer Dienstpflicht in der Stadt Potsdam genügenden 9 651 Soldaten und Arbeitsmänner, Eingemeindung der Stadt Babelsberg, der Gemeinden Bergholz-Rehbrücke, Drewitz, Fahrland, Geltow, Golm, Grube, Krampnitz, Neu Fahrland und Sacrow sowie des Gutsbezirkes Nattwerder (insgesamt 10 482 ha, 37 535 Einwohner), Flächenenerweiterung auf 16 227 ha
Juni 1940		erste Bomben fallen auf die Stadt Potsdam
1945		
28. Februar	119 378	darunter 37 000 Mütter und Kinder sowie 30 000 Flüchtlinge
14./15. April		Bombardierung der Stadt durch 490 Flugzeuge der Royal Airforce, 1 716 t gehen auf die Stadt nieder, ca. 1 800 Menschen sterben, 60 000 werden obdachlos
24./30. April		Kampf um Potsdam - Verluste auf beiden Seiten der Front, auch unter der Zivilbevölkerung, Sowjetische Truppen gewinnen die Schlacht um Berlin und erobern Brandenburg
8. Mai		Deutschland wird zur Kapitulation gezwungen, der 2. Weltkrieg und die Nazierrschaft mit allen ihren Verbrechen an den Völkern Europas und dem eigenen Volk haben ein Ende
17. Juli/2. Aug.		Potsdamer Konferenz im Cecilienhof
1. Dezember	111 293	

Abb. 7 Nikolaikirche, 1945



Abb. 8 Blick von der Nikolaikirche zur Berliner Vorstadt, 1946



Jahr/ Zeitraum	ortsanwesende Bevölkerung	Bemerkungen – Hinweise														
1939-1945		Folgen des 2. Weltkrieges: Rückgang der Bevölkerung um ca. 25 000 Personen, von 10 225 Gebäuden wurden vor allem durch Kampfhandlungen und durch die Bombardierung besonders der Innenstadt: 995 Gebäude völlig oder zu 80% zerstört, 280 Gebäude teilweise zerstört, 5 630 Gebäude blieben bewohnbar, 3 320 Gebäude waren unbeschädigt Zerstörung bzw. Beschädigung der Wohngebäude nach Stadtteilen: <table><tr><td>Innenstadt</td><td>96,8%,</td></tr><tr><td>Berliner Vorstadt</td><td>95,8%,</td></tr><tr><td>Jägervorstadt und Nauener Vorstadt</td><td>73,3%,</td></tr><tr><td>Brandenburger Vorstadt</td><td>87,3%,</td></tr><tr><td>Teltower Vorstadt</td><td>79,2%,</td></tr><tr><td>Babelsberg</td><td>23,4%</td></tr></table>	Innenstadt	96,8%,	Berliner Vorstadt	95,8%,	Jägervorstadt und Nauener Vorstadt	73,3%,	Brandenburger Vorstadt	87,3%,	Teltower Vorstadt	79,2%,	Babelsberg	23,4%		
Innenstadt	96,8%,															
Berliner Vorstadt	95,8%,															
Jägervorstadt und Nauener Vorstadt	73,3%,															
Brandenburger Vorstadt	87,3%,															
Teltower Vorstadt	79,2%,															
Babelsberg	23,4%															
1946	113 568	darunter hatten 11 025 Einwohner am 1.9.1939 ihren Wohnsitz in deutschen Gebieten von 1937 östlich von Oder und Neiße und 3 255 Einwohner in außerdeutschen Ländern, darunter 1 430 in Polen, 501 in den Baltischen Ländern, 406 in der Tschechoslowakei, jeder 8. Einwohner der Stadt ist ein Umsiedler														
1947	116 329	im Jahresdurchschnitt werden 1947 für nachstehende Kategorien Lebensmittelkarten ausgegeben: <table><tr><td>I. - Schwerstarbeiter</td><td>305 Karten,</td></tr><tr><td>II. - Schwerarbeiter</td><td>8 050 Karten,</td></tr><tr><td>III. - Arbeiter</td><td>24 461 Karten,</td></tr><tr><td>IV. - Sonstige Personen (Hausfr., Rentner u.a.)</td><td>52 779 Karten,</td></tr><tr><td>V. - Kinder</td><td>25 407 Karten,</td></tr><tr><td>Selbstversorger</td><td>1 045 Karten,</td></tr><tr><td>Gemeinschaftsverpfleger</td><td>4 500 Karten,</td></tr></table> DEFA und Karl-Marx-Werk (Maschinenbau) entstehen	I. - Schwerstarbeiter	305 Karten,	II. - Schwerarbeiter	8 050 Karten,	III. - Arbeiter	24 461 Karten,	IV. - Sonstige Personen (Hausfr., Rentner u.a.)	52 779 Karten,	V. - Kinder	25 407 Karten,	Selbstversorger	1 045 Karten,	Gemeinschaftsverpfleger	4 500 Karten,
I. - Schwerstarbeiter	305 Karten,															
II. - Schwerarbeiter	8 050 Karten,															
III. - Arbeiter	24 461 Karten,															
IV. - Sonstige Personen (Hausfr., Rentner u.a.)	52 779 Karten,															
V. - Kinder	25 407 Karten,															
Selbstversorger	1 045 Karten,															
Gemeinschaftsverpfleger	4 500 Karten,															
1948	119 800	Fläche der Stadt 16 631 ha, Eröffnung der Brandenburgischen Landesschule (ab 1951 Pädagogische Hochschule, ab 1991 Universität Potsdam)														
1950	118 180	Eingemeindung der Gemeinde Wilhelmshorst														
1952	114 105	Potsdam wird Bezirksstadt im gleichnamigen Bezirk, Ausgliederung von Bergholz-Rehbrücke, Eiche-Golm, Geltow, Fahrland, Grube-Nattwerder, Krampnitz, Neufahrland, Wilhelmshorst (insgesamt 10 604 Einwohner), diese Ausgliederung wurde in der Bevölkerungsfortschreibung der Stadt bis 1963 nicht vollständig berücksichtigt - der Bevölkerungsbestand in den folgenden Jahren bis zur Volks- und Berufszählung am 31.12.1964 zu hoch ausgewiesen, im Vergleich zur Zählung 1964 betrug die Fortschreibungsdifferenz noch 5 010 Personen, Institut für Lehrerbildung im ehemaligen Militärwaisenhaus gegründet														
1953	115 980	Richtfest am Bau der neuen Poliklinik Potsdam														

Jahr/ Zeitraum	ortsanwesende Bevölkerung	Bemerkungen – Hinweise
1954	117 826	Juli - erster Spatenstich in den AWG des RAW und des Karl-Marx-Werkes, Deutsche Hochschule für Filmkunst gegründet
1956	117 064	Eisenbahnbrücke über den Templiner See fertiggestellt, Berliner Außenring geschlossen
1958	114 132	Industriegelände Rehbrücke (1 530 ha, ohne Bewohner) kommt zu Potsdam (Gesamtfläche der Stadt 10 000 ha)
1960	115 064	Neubaugebiet Waldstadt I - von 1960 bis 1964 entstanden hier 1 600 Wohnungen für 5 000 Einwohner
1961	114 521	Mauer zur Grenze nach Westberlin errichtet, Beseitigung der Überreste des Stadtschlusses
1962	115 257	erstes Hochhaus in Potsdam bezugsfertig
1963	115 093	Fertigstellung der „neuen“ Langen Brücke
1964	110 083	Volkszählungsergebnis (Korrektur der Bevölkerungsfortschreibung um 5 247 Personen - siehe Bemerkung zum Jahr 1952)
1968	110 716	Garnisonskirche gesprengt
1971	111 933	Erhöhung des Wohnungsbaus (1971 bis 1975 wurden 7 503 Wohnungen gebaut - u.a. Gluckstraße, Stern (1971/79), Potsdam West (1971/75 - 1 200 Wohnungen), Zentrum Ost (1972/75 - 310 Wohnungen)

Abb. 9 Neubaugebiet Waldstadt I

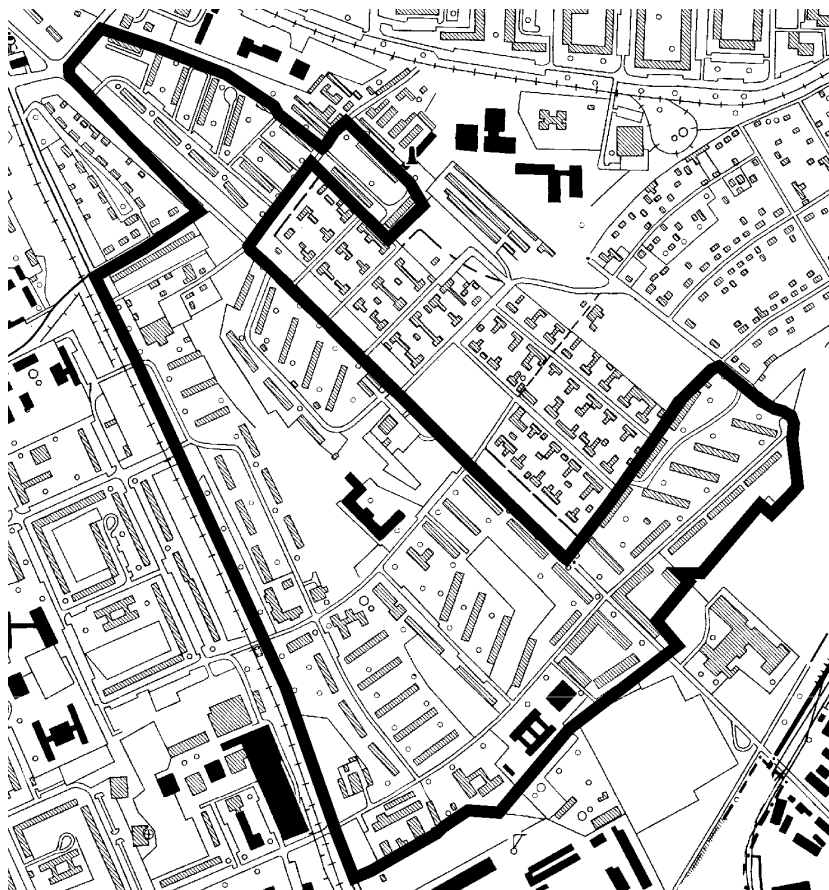


Abb. 10 Neubaubgebiet Potsdam West

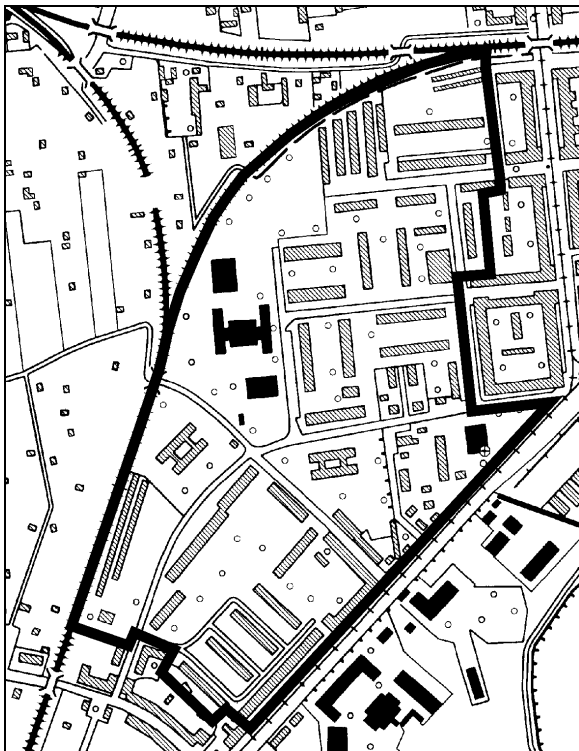


Abb. 11 Neubaubgebiet Zentrum Ost

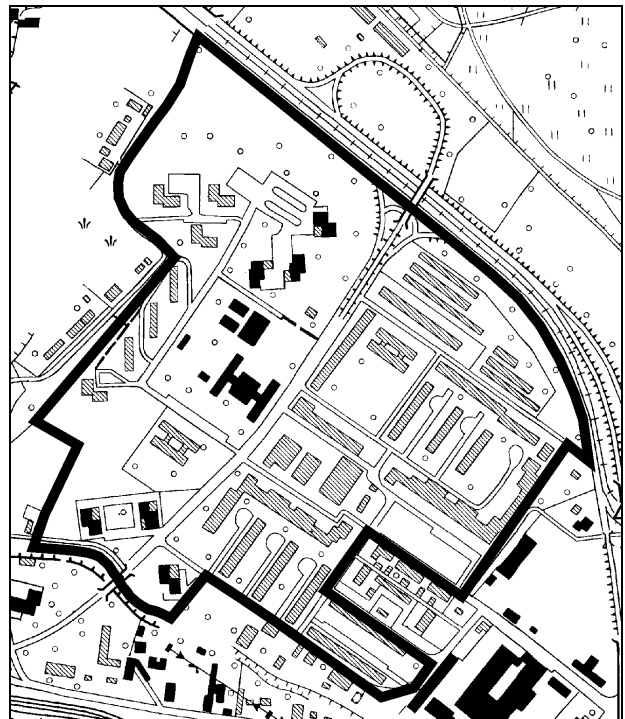
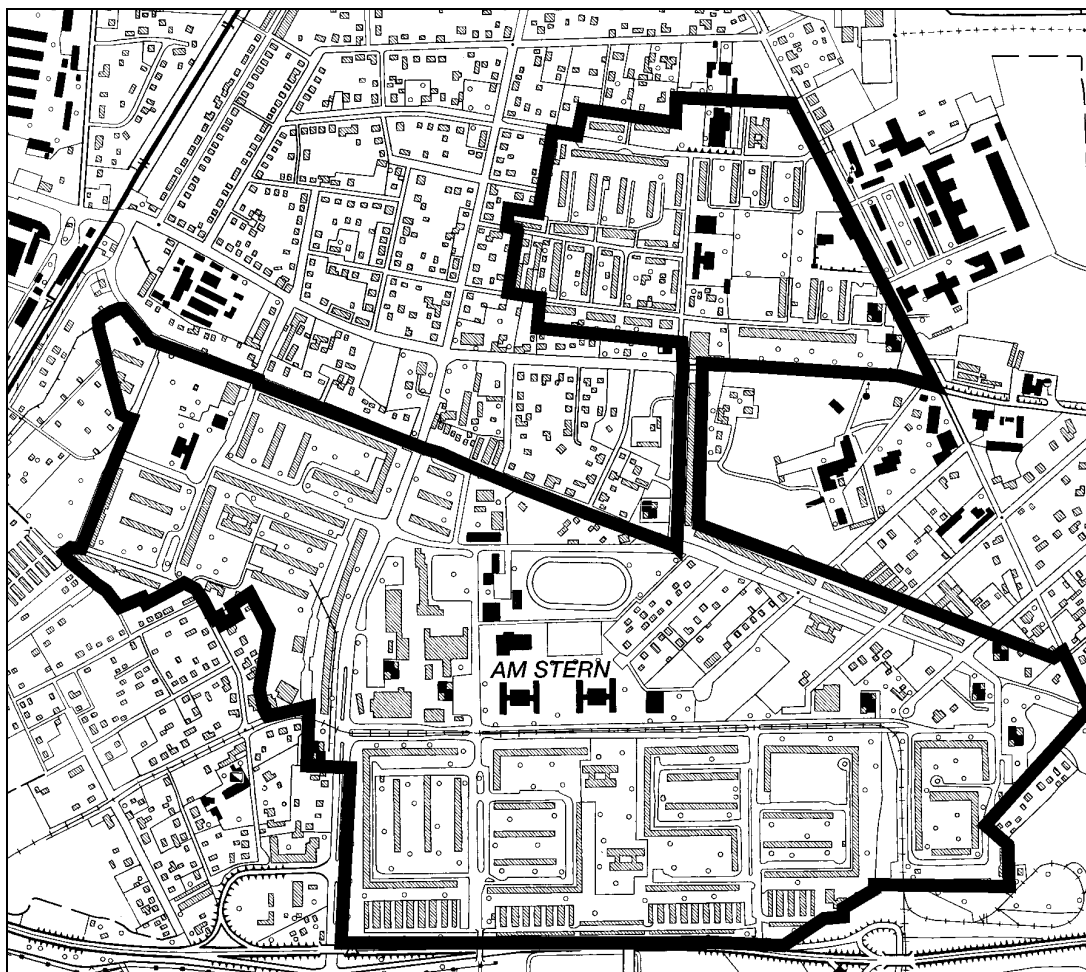


Abb. 12 Neubaubgebiet Am Stern



Jahr/ Zeitraum	ortsanwesende Bevölkerung	Bemerkungen – Hinweise
1973	115 468	Bevölkerung nach Ortsteilen und Siedlungen lt. Siedlungsverzeichnis der Statistik 1974: 72 861 Einwohner im Stadtkern (einschl. Hermannswerder) 34 608 Einwohner in Babelsberg 2 784 Einwohner in Bornstedt 2 002 Einwohner in Bornim 1 274 Einwohner in Drewitz 1 144 Einwohner in Klein Glienicke 432 Einwohner in Nedlitz 270 Einwohner in Sacrow 25 Einwohner in der Michendorfer Chaussee 16 Einwohner im Institut für Schiffbau 15 Einwohner im Bayrischen Haus 10 Einwohner in der Wildmeisterei 8 Einwohner im Jägerhof 8 Einwohner im Forsthaus Südtor 7 Einwohner im Forsthaus Templin 4 Einwohner im Forsthaus Nedlitz
1974		Neubauwohnungen am Stern für Chilenische Emigranten, Vertrag über die Restaurierung des Marstall durch polnische Fachkräfte
1975	119 482	Wohnungsbauphase 1976 bis 1980 (8 809 Wohnungen)
1976	121 923	erste Wohnungen in der Breiten Straße bezugsfertig
1977	124 583	Neubaubereich Waldstadt II - von 1977 bis 1986 entstehen hier 5 000 Wohnungen
1980	130 900	„Abkommen über die zeitweilige Beschäftigung und Qualifizierung vietnamesischer Werktätiger in den Betrieben der DDR“, dringend benötigte Arbeitskräfte auch in Potsdam eingesetzt, Neubaubereich Schlaatz - hier entstehen von 1980 bis 1987 5 000 Wohnungen

Abb. 13 Neubaugebiet Schlaatz

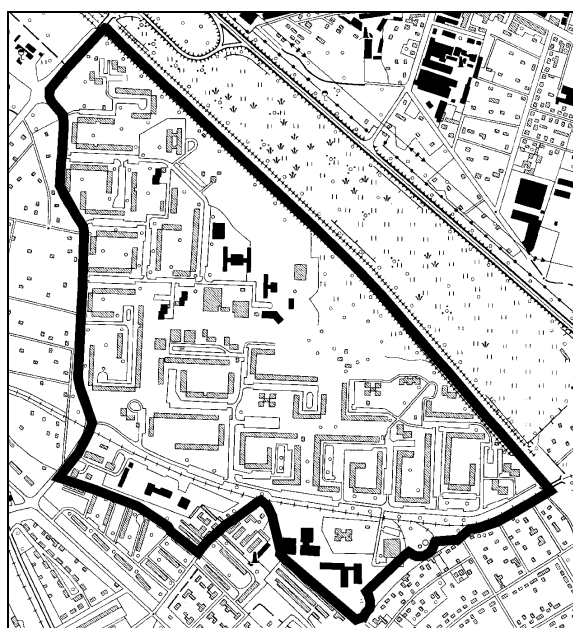
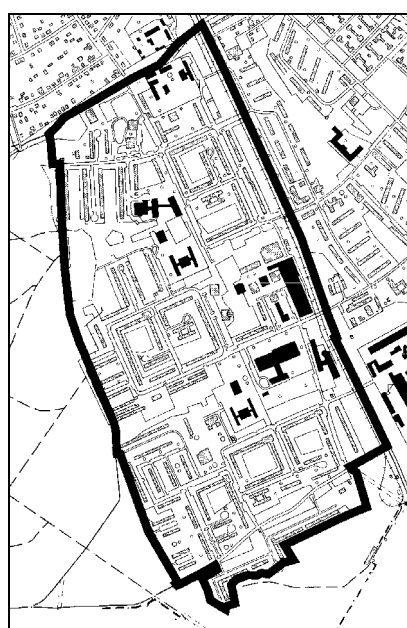
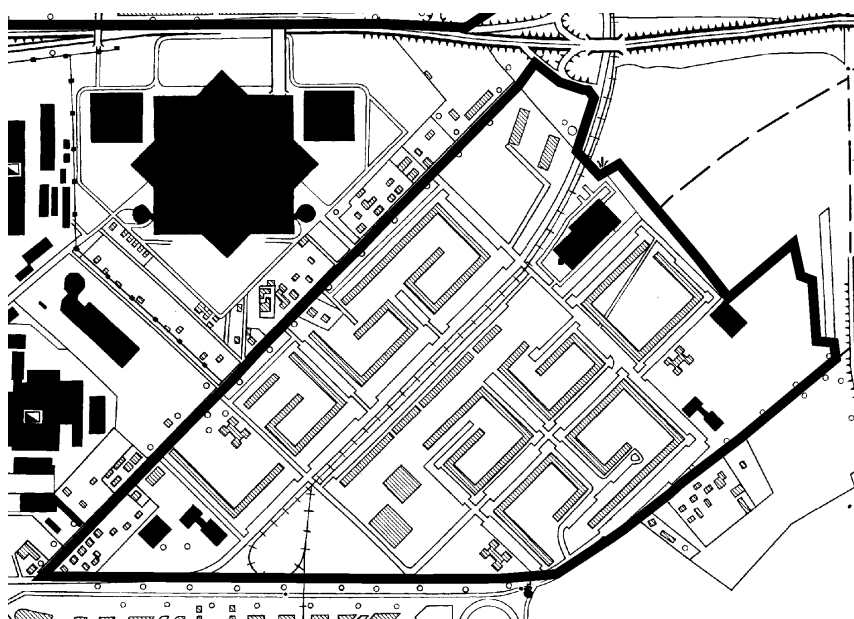


Abb. 14 Neubaugebiet Waldstadt II



Jahr/ Zeitraum	ortsanwesende Bevölkerung	Bemerkungen – Hinweise
1981	132 543	1981 bis 1986 entstehen 8 197 Neubauwohnungen
1986	141 231	Neubaugebiet Drewitz (1986-1991)
1988	142 862	höchster Bevölkerungsbestand in der Geschichte Potsdams
1989	141 430	Maueröffnung
1991	139 025	erste Planungen zum Potsdam-Center
1992	138 618	Wiederaufnahme des S-Bahnverkehrs nach Berlin, Abriss des Theaterrohbau am Alten Markt, Errichtung eines „Provisoriums“
1993	139 262	Eingemeindung der Gemeinden Eiche und Golm (insgesamt 1 191 Einwohner)
1994	138 268	Baubeginn Am Kirchsteigfeld (ca. 2 800 Wohnungen)
1995	136 619	Waldstadtcenter fertiggestellt, Wohngebiet Altes Rad in Eiche entsteht, 10 Stadtvillen mit 98 Eigentumswohnungen am Glienicker Horn, Potsdam erhält den Zuschlag für die Ausrichtung der Bundes- gartenschau (Buga) 2001
1997	131 851	Wilhelmgalerie am Platz der Einheit fertig, neue Markthalle an der Breiten Straße, neue Wohnungen in der Kirschallee, Stern-Center fertiggestellt, Grundsteinlegung Potsdam-Center
1998	129 798	Beschluss zur Schließung des 150jährigen RAW 1999 (noch 400 Beschäftigte), neue Wohnungen Horstweg-Süd, Platz der Einheit umgestaltet - erstes Potsdamer Buga- Projekt

Abb. 15 Neubaugebiet Drewitz



„Das Wort „Bevölkerung“ zählt zu den Wörtern unserer deutschen Sprache, die im Laufe der Zeit einem Bedeutungswandel unterlagen. Noch Anfang des vergangenen Jahrhunderts wurde unter „Bevölkerung“ ein Vorgang verstanden, nämlich die zunehmende Erfüllung eines Raumes mit Menschen. Insoweit war also das Wort „Bevölkerung“ ein Synonym für „Besiedlung“. Das den entgegengesetzten Vorgang bezeichnende Wort „Entvölkerung“ hat auch seine ursprüngliche Bedeutung bis in die Gegenwart beibehalten. Bevölkerung ist inzwischen zum Ausdruck für einen Zustand geworden, für den Grad der Erfüllung eines Raumes mit Menschen oder einfach zu einem Sammelbegriff für die in einem Gebiet lebenden Menschen.“ (K. Witthauer, 1971)

Seit den ältesten Zeiten besteht ein verständliches Interesse, möglichst genaue Kenntnisse über die in einem Gebiet lebenden Menschen zu gewinnen. Am bekanntesten ist dabei eine mehrere Jahrhunderte lang in fünfjährigen Abständen durchgeführte Volkszählung des Römischen Reiches geworden, von der es in der Bibel heißt, „dass alle Welt geschätzt werde“. Was aus dem Altertum überliefert ist, verfolgte militärische Zwecke oder diente der Steuererhebung und Vermögensschätzung. Statistischen Selbstzweck hatten sie ebenso wenig wie die vereinzelt Einwohnerzählungen deutscher Städte im Mittelalter.

Preußen ließ auf „Popularisierungslisten“, die erstmalig im Jahre 1684 aufgestellt wurden, seit 1817 bis 1871 regelmäßig in 3jährigen Abständen Volkszählungen folgen - Volkszählungen im Sinne bevölkerungsstatistischer Gesamtinventuren. Im Deutschen Reich fand erstmalig 1871 eine Volkszählung statt, vom Jahr 1875 an bis 1910 wurden alle 5 Jahre weitere Zählungen durchgeführt. Aperiodisch gab es danach Volkszählungen 1917, 1919, 1925, 1933 und 1939.

Um nach dem Zusammenbruch schnell zu Größenordnungen über die Bevölkerungszusammensetzung zu kommen, fand am 1. Dezember 1945 in der sowjetischen Besatzungszone eine Volks-, Berufs- und Betriebszählung in Verbindung mit einer Personenstandsaufnahme statt. 10 Monate danach, am 25. Oktober 1946, folgte in der sowjetischen Besatzungszone eine weitere umfangreichere Volks- und Berufszählung.

Um der Empfehlung der UNO, alle 10 Jahre um das Jahr Null Volkszählungen durchzuführen, gerecht zu werden, fanden in der DDR Volkszählungen 1950, 1964, 1971 und 1981 statt. Die für 1959 bereits vorbereitete Zählung wurde aus politischen Gründen auf das Jahr 1964 verschoben. 1971 und 1981 waren die Volks- und Berufszählungen mit Wohnungs- und Gebäudezählungen verbunden.

In der Bundesrepublik Deutschland wurde die Bevölkerung nach dem 2. Weltkrieg in den Jahren 1946, 1950, 1961, 1970 und 1987 gezählt.

In allen EU-Staaten müssen entsprechend eines Gemeinschaftsbeschlusses um die Jahrtausendwende Bevölkerung und Wohnungen gezählt werden. Für die Bundesrepublik Deutschland zeigt der derzeitige Diskussionsstand, dass es eine Zählung in herkömmlicher Art und Weise (klassische „Totalzählung“ von Haustür zu Haustür) nicht mehr geben wird.

Veröffentlichte Angaben der Volkszählungen mit gleichem Stichtag weichen mitunter geringfügig ab. Dabei kann es sich um vorläufige oder endgültige Ergebnisse oder um unterschiedliche Gebietsstände handeln.

Der Zeitraum zwischen zwei Volkszählungen, der anfangs 3 und 5 Jahre betrug, aber sich nach dem 2. Weltkrieg vergrößerte, wurde durch die Fortschreibung der Einwohnerzahl überbrückt. Diese Methode der Bevölkerungsfortschreibung geht von den Ergebnissen der letzten Volkszählung als Basis aus, zählt die bevölkerungsvermehrenden Lebendgeborenen sowie zugezogenen Personen hinzu und setzt die bevölkerungsmindernden Gestorbenen sowie fortgezogenen Personen ab. Trotz verbesserter Methoden in der Fortschreibung und Einsatz von Computersystemen bestehen immer Differenzen zwischen der Fortschreibung und Zählung. Der Fehler wächst mit der Größe des Zeitraumes zwischen den Volkszählungsterminen. Einheitliche und vergleichbare Fortschreibungen sind erst Ende der 30er Jahre dieses Jahrhunderts bekannt.

In den heute zur Verfügung stehenden Veröffentlichungen amtlicher Statistik sind nicht immer Volkszählungs- und Fortschreibungsergebnisse für Städte und Gemeinden enthalten. Deshalb treten in den Bevölkerungsdaten Potsdams mehr oder weniger große „Lücken“ auf. Vor 1900 wurde fast aus-

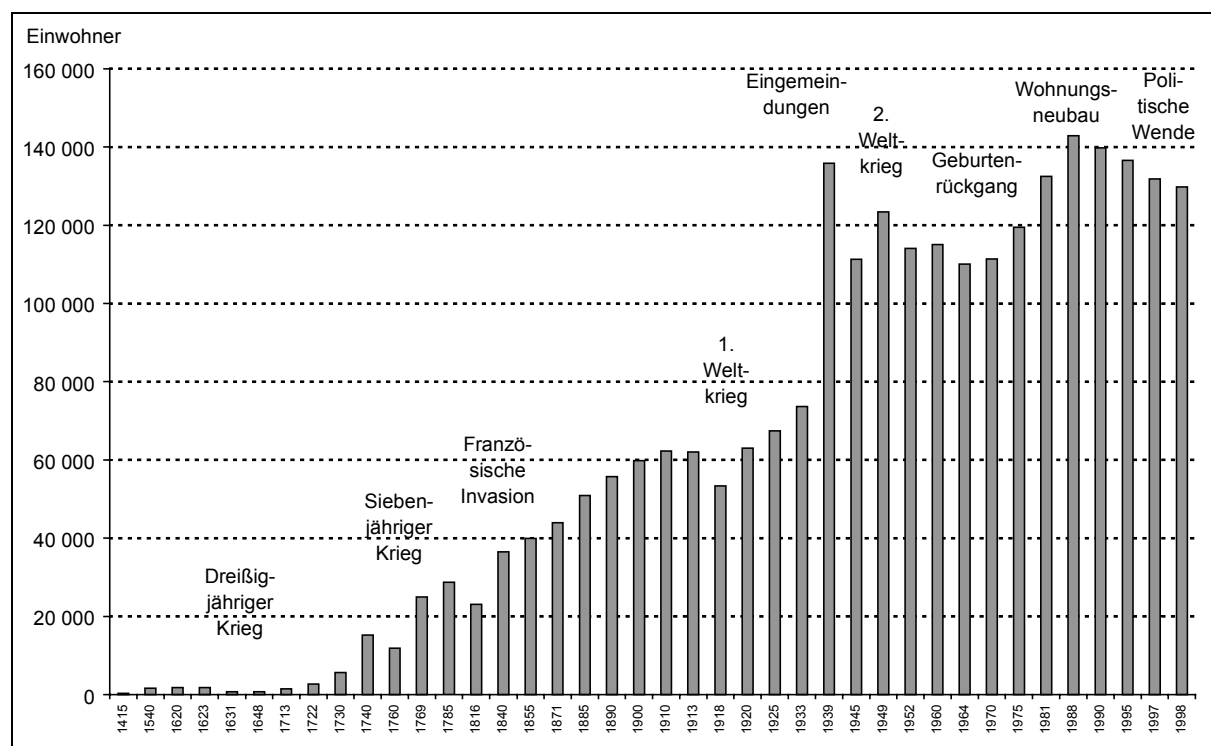
schließlich die ortsanwesende Bevölkerung ausgewiesen, weniger Angaben über Wohnbevölkerung, Geschlecht, Alter und Beruf. Bei einigen veröffentlichten Bevölkerungszahlen ist der Gebietsstand nicht immer eindeutig feststellbar bzw. kann dementsprechend zu unterschiedlichen Angaben führen. Beispielsweise wurden die Ergebnisse der Volkszählung von 1933, da damals alles manuell bearbeitet wurde, erst Anfang 1935 mit dem Gebietsstand 1935 veröffentlicht. Sie tauchen auch mit den Zählungsergebnissen von 1939 noch einmal auf, allerdings hier mit dem Gebietsstand 1939. Somit erschweren Gebietsveränderungen, unterschiedliche Erhebungsmerkmale und das Nichtvorhandensein von Daten die Aufstellung lückenloser Zeitreihen.

Die Wichtigkeit demographischer Daten unterschiedlicher räumlicher Dimension ist unumstritten. Daten über Struktur und Entwicklung der Bevölkerung gehören zum grundlegenden Informationsbedarf für fast alle Bereiche von Staat, Wirtschaft und Gesellschaft. Die Politik benötigt sie, weil viele Entscheidungen - etwa im Bildungs- Gesundheits- und Sozialwesen oder in der Stadtplanung und im Wohnungsbau - nur auf der Grundlage exakter bevölkerungsstatistischer Angaben möglich sind. Für das wirtschaftliche Geschehen sind demographische Strukturen ebenfalls von Bedeutung, da sie u.a. Informationen über Menschen als Arbeitskraft, Einkommensbezieher, Konsument und Standortfaktor liefern. Hinter den Zahlen verbergen sich nicht nur quantitative, sondern auch qualitative Merkmale wie Werthaltungen, Lebenseinstellungen, räumliche Verbundenheit und Identität, die ihrerseits wieder Rückwirkungen auf die Bevölkerungsstruktur und -entwicklung haben. So spiegelt sich z.B. in der Zahl der Eheschließungen und -scheidungen, der Geburtenentwicklung und Familiengröße die Einstellung der Gesellschaft zur Familie und zu den Kindern wider. Die Altersgliederung hat direkte Auswirkungen auf Bildungs- und Beschäftigungsmöglichkeiten der Bevölkerung und beeinflusst unmittelbar ihre Lebensweise. Die Bevölkerung in Struktur und Entwicklung ist ein wichtiger Indikator für wirtschaftliche, soziale und politische Prozesse in Städten, Gemeinden und Ländern.

Für die ehemalige DDR liegen in der Bevölkerungsstatistik im Wesentlichen den bundesdeutschen vergleichbare Daten vor. Zwar gab es andere Erhebungsverfahren, doch können mit den Ergebnissen ebenso wie für das alte Bundesgebiet Entwicklungen und Strukturen der Bevölkerung aufgezeigt werden.

3 Entwicklung der Bevölkerungszahl von 1415 bis 1998

Abb. 16 Übersicht zur Entwicklung der Bevölkerungszahl von 1415 bis 1998



Tab. 1 Bevölkerungsentwicklung von 1415 bis 1998 (Gebietsstand des jeweiligen Jahres)
(1738 bis 1755 und 1769 bis 1939 einschl. Militärpersonen)

Jahr	Bevölkerung	Jahr	Bevölkerung	Jahr	Bevölkerung	Jahr	Bevölkerung
						1955	117 571
1415	300	1822	28 335	1916	55 574	1956	117 064
1540	1 500	1828	32 345	1917	53 967	1957	115 934
1573	2 000	1831	33 253	1918	53 400	1958	114 132
1620	1 782	1834	32 497	1919	58 397	1959	115 163
1623	1 800	1837	34 039	1920	62 978	1960	115 004
1631	711	1825	30 272	1921	64 459	1961	114 521
1648	700	1840	36 530	1922	65 848	1964	110 083
1660	700	1843	37 549	1923	65 812	1970	111 336
1713	1 500	1849	39 864	1924	66 661	1975	119 482
1722	2 704	1852	40 366	1925	67 390	1977	124 583
1730	5 600	1855	39 962	1926	67 457	1978	126 262
1738	14 789	1858	40 686	1927	68 640	1979	128 143
1740	15 208	1861	41 824	1928	71 013	1980	130 900
1750	15 700	1864	42 266	1929	72 197	1981	132 543
1755	15 489	1867	42 863	1930	72 682	1982	134 323
1756	14 043	1871	43 901	1931	72 356	1983	136 076
1757	12 703	1875	45 003	1932	73 676	1984	137 897
1758	11 907	1880	48 447	1933	73 716	1985	139 805
1759	12 244	1885	50 877	1934	72 791	1986	141 231
1760	11 905	1890	55 680	1935	78 982	1987	142 191
1761	11 905	1895	58 455	1939	135 892	1988	142 862
1762	11 609	1900	59 796	1945	111 293	1989	141 430
1763	13 238	1903	60 510	1946	113 568	1990	139 748
1769	25 000	1904	60 630	1947	116 329	1991	139 025
1779	27 653	1905	61 414	1948	119 800	1992	138 618
1784	28 231	1910	62 243	1950	118 180	1993	139 262
1785	28 693	1911	62 074	1951	114 521	1994	138 268
1808	26 000	1912	62 227	1952	114 105	1995	136 619
1813	23 000	1913	62 059	1952	103 499	1996	134 773
1816	23 095	1914	61 720	1953	115 980	1997	131 851
1819	24 970	1915	60 994	1954	117 826	1998	129 798

Erst 423 Jahre nach der Ersterwähnung lässt sich für Potsdam, das inzwischen Stadtrecht erhalten hatte, mit dem Jahre 1415 (Friedrich I. besteigt den Thron) die erste Bevölkerungszahl - 300 Seelen - datieren. Wie in den folgenden Jahren und Jahrzehnten wird es auch in den ersten über 400 Jahren Potsdamer Geschichte ein Auf und Ab der Bevölkerungszahl gegeben haben. Dafür sprechen u.a. das Auftreten der schwarzen Pest Mitte des 14. Jahrhunderts und vielleicht auch der jeweilige Herrschaftswechsel (Askanier, Wittelsbacher, Luxemburger, Hohenzollern) in jener Zeit.

Obwohl zur Residenzstadt erhoben, blieb Potsdam auch im 17. Jahrhundert ein unbedeutender Markflecken. Der 30-jährige Krieg, Missernten, Viehseuchen und die Pest verringerten die Bevölkerungszahl von 2 000 (1573) auf 700 Einwohner (1648). Mit dem Ausbau zur Residenz- und Garnisonsstadt vollzog sich eine flächenmäßige und bauliche Erweiterung der Stadt, die mit einem Anstieg der Bevölkerung, der nur durch den 7-jährigen Krieg unterbrochen wurde, auf 28 693 Einwohner (1785) verbunden war. Nach den napoleonischen Befreiungskriegen entwickelte sich Potsdam im Schatten von Berlin zur Garnisons- und zunehmend Beamtenstadt. Die ursprünglich von einer Mauer umgebene Stadt-

fläche reichte nicht mehr aus, und es begann die Entwicklung der Vorstädte, die hauptsächlich, insbesondere im Norden, Villencharakter trugen. Ergänzt durch zahlreiche typische Gründerzeitbauten wuchs die Stadt vor dem 1. Weltkrieg auf 62 227 Einwohner an. Die Eingemeindungen zwischen 1926 und 1939 mit ca. 31 000 Personen sind eine der Ursachen, dass Potsdam 1939 immerhin 135 832 Einwohner zählte, eine Größenordnung, die erst 38 Jahre nach dem 2. Weltkrieg wieder erreicht wurde.

Der umfangreiche Wohnungsbau führte seit den 70er Jahren zu einem Zustrom von Personen im arbeitsfähigen Alter. Den Höhepunkt der Bevölkerungsentwicklung erreichte Potsdam im Jahr 1988 mit 142 862 Einwohnern.

Die ostdeutschen Großstädte hatten nach der Grenzöffnung große Wanderungsverluste zu verzeichnen. Wirtschaftliche Faktoren zwangen Tausende im arbeitsfähigen Alter ihre Heimatstädte zu verlassen, um in den alten Bundesländern oder Berlin-West Arbeit zu finden. Die Potsdamer zeigten infolge der räumlichen Nähe zum noch expandierenden Arbeitsmarkt Berlin eine hohe Persistenz. So nahm die Bevölkerungszahl seit 1989 „nur“ um ca. 2 800 Personen ab und erreichte 1992 einen Stand von 138 618 Einwohnern.

Mit den im Umland der Stadt Potsdam entstehenden Neubauten verlassen immer mehr Potsdamer - vor allem aus unsanierten Plattenbauten - ihre Stadt. Von 1992 bis 1998 hat die Bevölkerungszahl um 8 820 Einwohner (um 6,4%) abgenommen. Der Rückgang wäre noch höher, wenn die Eingemeindungen von Eiche und Grube 1993 mit 1 191 Einwohnern berücksichtigt werden.

Tab. 2 Bevölkerungsentwicklung in ausgewählten ostdeutschen Städten von 1988 bis 1998

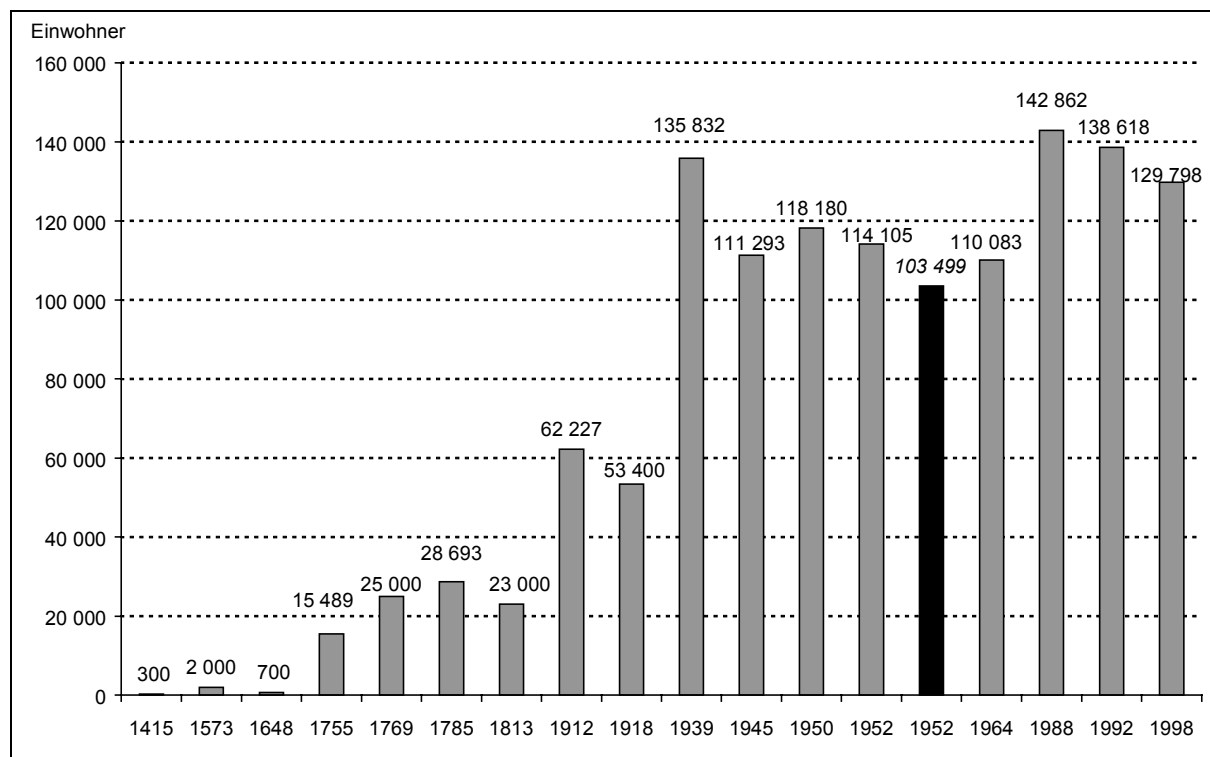
am 31.12. des Jahres	Stadt Leipzig	Stadt Chemnitz	Stadt Rostock	Stadt Potsdam
	Einwohner (Anzahl der Personen)			
1988	547 386	311 765	253 990	142 862
1990	540 220	294 244	248 088	139 748
1992	497 151	282 909	243 280	138 618
1998	459 925	249 757	205 385	129 798
	Veränderung auf %			
1992 zu 1988	90,8	90,7	95,9	97,0
1998 zu 1992	92,5	88,3	84,4	93,6
1998 zu 1988	84,0	80,1	80,9	90,9

Die nachstehende Übersicht soll verdeutlichen, in welchen Abständen das vorerwähnte Auf und Ab der Bevölkerungszahl der Stadt Potsdam eingetreten ist, und welche wesentlichen Ursachen dazu führten.

Tab. 3 Bevölkerungsentwicklung und historische Hintergründe

Jahr	Höchste bzw. niedrigste Bevölke- rungszahl	Zahl der Jahre	Ø-jährliche Zu- (+) bzw. Ab- nahme (-) d. Bevolkg.	Wesentliche Ursachen der Bevölkerungsentwicklung
1415	300			Friedrich I. wird Kurfürst von Brandenburg
1573	2 000	158	+ 11	Entstehung der Gilden - doch nur langsame Erhöhung der Einwohnerzahl, weil Großfeuer Potsdam zweimal fast zerstörte
1648	700	75	- 17	30-jähriger Krieg - Missernten, Viehseuchen, Pest
1755	15 489	107	+ 138	Flächenmäßige und bauliche Erweiterung der Stadt - "zweite" Neustadt, Holländer Viertel, 6 Dörfer eingemeindet, Errichtung, von Manufakturen, Anfänge des Wein-, Gemüse u. Obstbaus
1762	11 609	7	- 554	7-j. Krieg, Arbeitslosigkeit u. Nahrungsmangel führen z. Verlassen d. Stadt
1785	28 693	23	+ 743	Potsdam wurde zur Residenz- und Soldatenstadt - fast jeder 2. Potsdamer gehört zum Hofstaat, zur Garnison oder zum Königlichen Waisenhaus
1813	23 000	28	- 203	Franzosen in Potsdam, Zerfall der Manufakturen, wirtschaftlicher Niedergang der Stadt
1912	62 227	99	+ 396	Entstehung u. Bebauung d. Nauener Vorstadt, Brandenburger Vorstadt, Berliner Vorstadt u. Jägervorstadt, Gründung der Wohnungsbaugenossenschaften, Verkehrserschließung: Dampfschiffe, Eisenbahn, Pferdebahn, Luftschiffahrt
1918	53 400	6	- 1 471	1. Weltkrieg - auf dem Schlachtfeld gefallen oder in Lazaretten an Folgen der Verwundungen erlegen
1939	135 892	21	+ 4 116	Eingemeindungen (1920, 1926, 1928, 1935, 1939) mit ca. 31 000 Personen - darunter Babelsberg, Golm, Drewitz, Bergholz-Rehbrücke, 1939 über 17 000 Personen in Gemeinschaftseinrichtungen - Garnisonen, Waisenhäusern
1945	111 293	6	- 4 090	2. Weltkrieg - auf den Schlachtfeldern gefallen u. während d. Bombardierung d. Stadt umgekommen bzw. ausgebombt, obdachlos und auch die Stadt verlassen
1950	118 180	5	+1 377	weitere Aufnahme von Umsiedlern (Vertriebenen) aus den Gebieten östlich von Oder und Neiße. Wiederaufbau der Stadt
1951	114 521	1	-3 659	Außenwanderungsverlust in die BRD und Berlin (West)
1952	114 105	1	- 418	Außenwanderungsverlust, 1952 wurde in der Fortschreibung die Ausgliederung von 10 604 Personen der Gemeinden Bergholz-Rehbrücke, Eiche-Golm, Geltow, Fahrland, Grube-Nattwerder, Krampnitz, Neufahrland, Wilhelmshorst nicht berücksichtigt, Potsdam hätte am 31.12.1952 eigentlich 103 499 Einwohner haben müssen, Fehler wurde erst 1964 restlos korrigiert
1964	110 083	12	+ 549	Wohnungsneubau u.a. in Waldstadt I - durch Zuzug wachsende Kinderzahl, beim Ø-jährlichen Zugang wurde die Fortschreibung nach dem Volkszählungsergebnis 1964 rückwirkend bis 1952 (von 10 604 Personen) korrigiert, sie betrug 1964 noch 5 247 Personen, möglich ist, dass ca. 5 000 Personen, die vor 1953 die Republik verlassen haben, erst ab 1953 aus der Bevölkerungsfortschreibung herausgenommen wurden, im Zeitraum 1953 bis 1964 betrug der Lebendgeborenenüberschuss 387 Personen und der Wanderungsverlust 183 Personen
1988	142 862	24	+ 1 366	vor allem ab Mitte der 70er Jahre starker Binnenwanderungsüberschuss in Folge umfangreichen Wohnungsbaus in der Stadt
1992	138 618	4	- 1 061	Außenwanderungsverlust in die BRD und Berlin (West) - verstärkt nach der Grenzöffnung
1998	129 798	6	-1 470	Abwanderung ins Umland der Stadt, Gestorbenenüberschuss

Abb. 17 Hauptetappen der Bevölkerungsentwicklung von 1415 bis 1998



4 Geschlechtsverhältnis

4.1 Geschlechtsverhältnis bei der Geburt

Im Zeitraum von 1953 bis 1998 wurden in der Stadt Potsdam im Durchschnitt 107 Knaben auf 100 Mädchen geboren.

Tab. 4 Geschlechtsverhältnis zwischen lebendgeborenen Knaben und Mädchen 1953 bis 1998

Lebendgeborene Potsdamer Knaben auf 100 Potsdamer Mädchen			
Zeitraum von ... bis ...	Anzahl (Jahresdurchschnitt)	Jahr	Anzahl
1953 - 1955	107	1989	101
1956 - 1960	107	1990	107
1961 - 1965	109	1991	102
1966 - 1970	104	1992	117
1971 - 1975	107	1993	121
1976 - 1980	106	1994	108
1981 - 1985	107	1995	92
1986 - 1991	107	1996	110
1992 - 1995	109	1997	98
1996 - 1998	96	1998	83

Dieses zahlenmäßige Verhältnis der männlichen Geborenen zu den weiblichen Geborenen wird Sexualproportion genannt. Die Unterschiede können für die Geborenen insgesamt, aber auch für die Totgeborenen, Lebendgeborenen usw. nachgewiesen werden. Stets ist festzustellen, dass bei den Geborenen (nicht immer jährlich aber über Zeiträume) ein Knabenüberschuss besteht.

Der Knabenüberschuss ist eine schon früh erkannte demographische „Gesetzmäßigkeit“. Das wurde bereits von John Graunt 1665 nachgewiesen, und J. P. Süßmilch sah 1762 in dieser immer wiederkehrenden Sexualproportion ein Zeichen „der göttlichen Ordnung“. Er schrieb, dass „dieses Gesetz der Ordnung feststellt, daß im Ganzen und Großen jederzeit mehr Knaben als Mädchen geboren werden, und zwar ist dieses Gesetz so genau bestimmt und so bewunderungswürdig eingeschränkt, daß im Großen allzeit und überall gegen 20 Töchter 21 Söhne ... geboren werden oder aufs Hundert 4 bis 5 Söhne mehr als Töchter“. Dazu steht weiterhin in „Tabellen und amtliche Nachrichten über den Preussischen Staat 1849“: „Es ist durch die Statistik längst ermittelt, und stellt sich als allgemeines Gesetz heraus, dass unter den Menschen mehr Knaben geboren werden als Mädchen. Die Knaben sind stärker gebaut, winden schon schwerer sich aus der Mutter Schoss, und sterben auch in den ersten Lebensjahren mehr ab, als die Mädchen. In der Regel kommen auf 100 Mädchen 105 bis 106 Knaben zur Welt. Indessen kommen einzelne Jahre vor, auch gibt es einzelne Landstriche, in denen dies Verhältnis sich in meistens nur geringen Abweichungen etwas anders stellt.“

Eine endgültige Klärung der Ursachen, die die relativ stabile Höhe der Sexualproportion bei Geborenen hervorruft, steht bis heute noch aus. Spekulationen, die vor allem aus dem Biologismus kommen, gibt es genug. Unter der Überschrift „Verhältnis der Geschlechter“ war in der „Märkischen Allgemeinen“ vom 5.2.1993 auf Seite 20 folgende Notiz zu lesen: „Tübingen: An der Universität Tübingen wird eine Stiftungsprofessur „Soziologie des Geschlechtsverhältnisses“ eingerichtet. Dann wird erstmalig in der Hochschule in Baden-Württemberg der ganze Forschungsbereich des sich ändernden Verhältnisses der Geschlechter in Forschung und Lehre institutionalisiert“ - eine Voraussetzung erfolgreicher Forschung auf diesem Gebiet. Es gibt auch Versuche, die „göttliche Ordnung“ der Sozialproportion zu beeinflussen. Nach einer Notiz aus der gleichen Zeitung aber vom 26.1.1993 unter der Überschrift: „Junge oder Mädchen?“ geht hervor, dass eine Klinik in Großbritannien Eltern hilft, ein Kind mit dem Geschlecht ihrer Wahl zu zeugen. Sowohl der Ärztesverband als auch Gruppen, die sich für den Schutz des ungeborenen Lebens einsetzen, fordern die Schließung der Klinik.

Da mehr Knaben als Mädchen sterben, und dies bereits vom Säuglingsalter an, schwindet der Knabenüberschuss der Lebendgeborenen allmählich. Von 1912 bis 1923 waren von den in der Stadt Potsdam gestorbenen Säuglingen 54% Knaben, im Zeitraum 1956 bis 1966 sogar 61% und im Zeitraum 1970 bis 1989 57%. 1970 bis 1989 sind 414 Säuglinge gestorben, davon 237 Knaben und 177 Mädchen. Die Sterblichkeit im Kindesalter (5 bis unter 15 Jahre) weist ein ähnliches Verhältnis auf.

Tab. 5 Gestorbene Knaben und Mädchen in Potsdam von 1912 bis 1923

Altersgruppe von ... bis unter ... Jahre	Gestorbene insgesamt	davon		Anteil der Knaben %
		Knaben	Mädchen	
1 - 5	452	251	201	56
5 - 15	300	156	144	52

Im Leben einer Generation verändert sich mit zunehmenden Alter das Geschlechtsverhältnis zugunsten der Frauen. Ein Ausgleich zwischen den Geschlechtern wird gegenwärtig in einzelnen Altersgruppen zwischen 45 bis 55 Jahre erreicht. Der „große“ Frauenüberschuss wird vor allem im Rentenalter sichtbar. Eine Ursache liegt in der durchschnittlich höheren Lebenserwartung der Frauen. In den letzten 25 Jahren hat sich die Lebenserwartung für die Brandenburger neugeborenen Knaben um 3 Jahre von 68 auf 71 Jahre und bei den neugeborenen Mädchen um 5 Jahre von 73 auf 78 Jahre erhöht. Damit wird die Spanne zwischen der Lebenserwartung beider Geschlechter um 2 Jahre vergrößert, von 5,6 auf 7,7 Jahre. Die durchschnittliche Lebenserwartung der im Zeitraum 1995/97 neugeborenen Potsdamer Knaben wurde mit 72,9 und die der Mädchen mit 79,4 Jahre errechnet.

Tab. 6 Durchschnittliche Lebenserwartung der Brandenburger 1968/71, 1988/89 und 1994/96 sowie der Potsdamer 1993/95 und 1995/97

Geburtszeitraum	Durchschnittliche Lebenserwartung der Neugeborenen in Jahren	
	Knaben	Mädchen
Land Brandenburg		
1968/71	67,61	73,21
1988/89	68,73	76,21
1994/96	70,66	78,35
Stadt Potsdam		
1993/95	72,3	78,9
1995/97	72,9	79,4

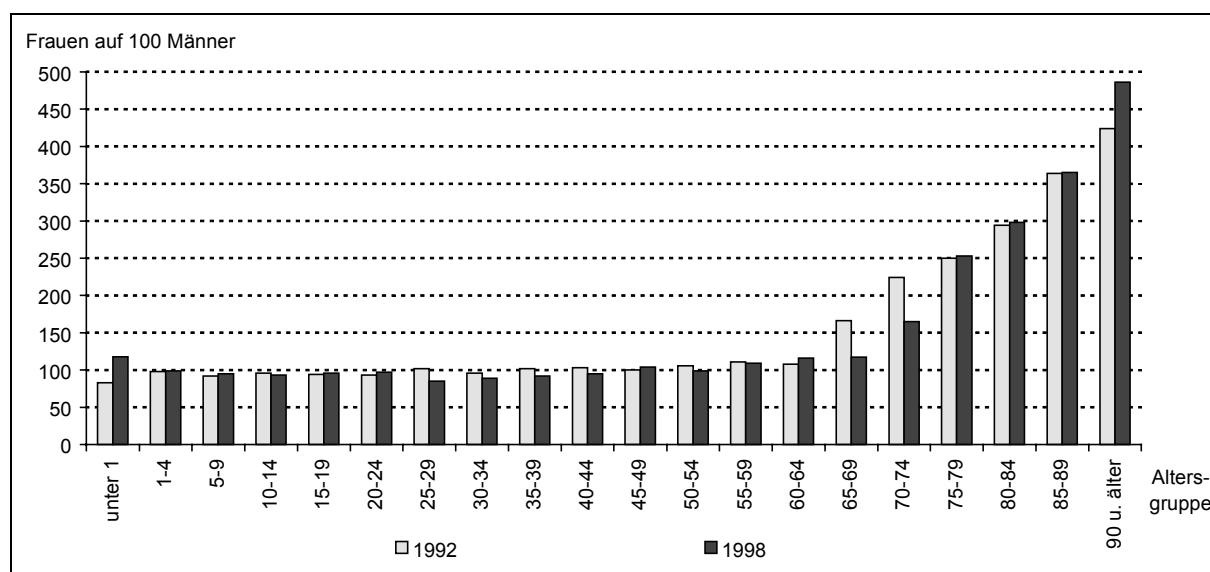
4.2 Geschlechtsverhältnis der Potsdamer Bevölkerung

1998 kamen 106 Potsdamer Frauen auf 100 Männer. Etwa bis zum 45. Lebensjahr ist ein Männerüberschuss, dann ein Frauenüberschuss zu verzeichnen, der insbesondere ab Anfang der 70er Lebensjahre, dem Zeitpunkt der durchschnittlichen Lebenserwartung der Männer, deutlich wird. Der Frauenüberschuss in den einzelnen Altersgruppen lässt sich natürlich nicht nur durch die unterschiedliche Lebenserwartung der Geschlechter erklären. Gesellschaftliche, politische, wirtschaftliche und soziale Bedingungen lösen Faktoren aus, die zur Veränderung des Geschlechtsverhältnisses führen. Beispielsweise wird durch die Wanderung der Potsdamer Bevölkerung in die alten Bundesländer bzw. Westberlin zugunsten der Frauen beeinflusst. Im Zeitraum 1990 bis 1995 betrug der Wanderungsverlust der weiblichen Personen 2 742 Einwohner und der der männlichen Personen nur 451 Einwohner.

Tab. 7 Geschlechtsverhältnis der Potsdamer nach Altersgruppen am 31.12.1992 und 1998

Altersgruppe von ... bis unter ... Jahre	Potsdamer Wohnbevölkerung 1998		Frauen auf 100 Männer	
	Männer	Frauen	1992	1998
0 - 1	412	487	83	118
1 - 5	1 500	1 487	98	99
5 - 10	2 663	2 543	92	95
10 - 15	4 298	3 993	96	93
15 - 20	4 490	4 312	94	96
20 - 25	4 388	4 249	93	97
25 - 30	4 877	4 136	102	85
30 - 35	5 762	5 117	96	89
35 - 40	6 038	5 525	102	92
40 - 45	5 162	4 886	103	95
45 - 50	4 625	4 801	100	104
50 - 55	3 336	3 307	106	99
55 - 60	4 577	4 968	111	109
60 - 65	4 227	4 892	108	116
65 - 70	3 037	3 547	166	117
70 - 75	1 743	2 876	224	165
75 - 80	990	2 501	250	253
80 - 85	436	1 298	294	298
85 - 90	350	1 276	364	365
90 u. älter	117	569	424	486
Insgesamt	63 028	66 770	109	106

Abb. 18 Geschlechtsverhältnis der Potsdamer nach Altersgruppen 1992 und 1998



Tab. 8 Vergleich der Geschlechtsverhältnisse der Altersjahre 19 bis unter 45 Jahre 1946 und 1998

Altersjahr von ... bis unter ... Jahre	Potsdamer Wohnbevölkerung 1946		Frauen auf 100 Männer	
	Männer	Frauen	1946	1998
19 - 20	423	728	172	101
20 - 21	298	753	253	104
21 - 22	328	822	251	98
22 - 23	288	728	253	93
23 - 24	269	753	280	93
24 - 25	295	858	291	96
25 - 26	347	935	269	83
26 - 27	371	1 026	277	95
27 - 28	269	668	248	82
28 - 29	181	546	302	83
29 - 30	217	548	253	82
30 - 31	275	635	231	83
31 - 32	394	881	224	89
32 - 33	477	1 022	214	93
33 - 34	489	1 152	236	91
34 - 35	542	1 146	211	92
35 - 36	532	1 195	225	91
36 - 37	613	1 234	201	85
37 - 38	580	1 192	206	96
38 - 39	655	1 257	192	95
39 - 40	630	1 174	186	91
40 - 41	662	1 243	188	88
41 - 42	720	1 103	153	97
42 - 43	735	1 123	153	96
43 - 44	706	1 121	159	93
44 - 45	742	1 098	148	99

Weiterhin von der Regel abweichend veränderte sich das Geschlechtsverhältnis der Potsdamer in den beiden Weltkriegen. Nach dem 1. Weltkrieg kamen 130 Frauen auf 100 Männer. Bis 1933 hatte sich dieses Verhältnis auf 113/100 verringert. Nach dem 2. Weltkrieg existierte bereits bei den 19jährigen beginnend bis zu den 40jährigen eine Deformierung des Geschlechtsverhältnisses, die sich auch noch heute nachweisen lässt. Der Vergleich mit dem 1998er Geschlechtsverhältnis macht das besonders deutlich.

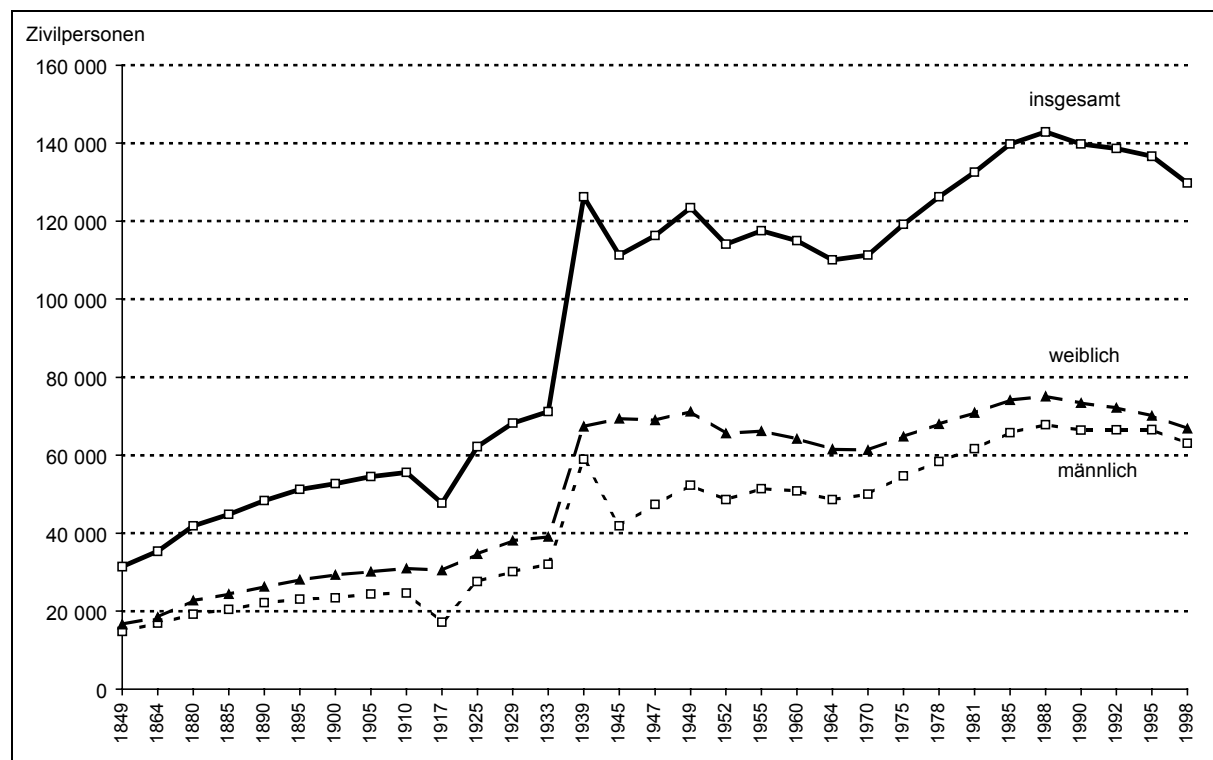
Außerdem war die Zahl der weiblichen Umsiedler, die 1945/46 nach Potsdam kamen, größer als die der Männer. Obwohl Kriege und Wanderungsprozesse sich nur auf bestimmte Altersgruppen auswirken, beeinflussen sie auch das Verhältnis zwischen Männern und Frauen bezogen auf die Gesamtbevölkerung.

Tab. 9 Geschlechtsverhältnis ausgewählter Jahre von 1946 bis 1998

Jahr	Frauen auf 100 Männer	Jahr	Frauen auf 100 Männer	Jahr	Frauen auf 100 Männer
1945	166	1985	113	1994	106
1946	150	1989	111	1995	105
1950	137	1990	111	1996	105
1953	134	1991	110	1997	106
1970	123	1992	109	1998	106
1980	115	1993	108		

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass vor allem gesellschaftliche Faktoren die Proportionen zwischen den Geschlechtern beeinflussen. Kriege und Wanderungsprozesse sind Erscheinungen, die sich tiefgreifend und langfristig auf das Verhältnis zwischen Männern und Frauen auswirken.

Abb. 19 Entwicklung der Zivilbevölkerung nach dem Geschlecht 1849 bis 1998
(Gebietsstand des jeweiligen Jahres)



Tab. 10 Zivilbevölkerung der Stadt Potsdam nach dem Geschlecht und Geschlechtsverhältnis
1849 bis 1998 (Gebietsstand des jeweiligen Jahres)

Jahr	Zivilbevölkerung			weibl. auf 100 männl. P.	Jahr	Zivilbevölkerung			weibl. auf 100 männl. P.
	insgesamt	männlich	weiblich			insgesamt	männlich	weiblich	
1849	31 394	14 792	16 602	112	1959	115 163	50 770	64 393	127
1864	35 331	16 875	18 456	109	1960	115 004	50 850	64 154	126
1880	41 879	19 195	22 684	118	1964	110 083	48 584	61 499	127
1885	44 798	20 450	24 348	119	1970	111 336	50 034	61 302	123
1890	48 366	22 117	26 249	119	1975	119 482	54 679	64 803	119
1895	51 131	23 052	28 069	122	1976	121 923	56 345	65 578	116
1900	52 723	23 433	29 290	125	1977	124 583	57 364	67 219	117
1905	54 528	24 397	30 131	124	1978	126 262	58 320	67 942	116
1910	55 579	24 623	30 956	126	1979	128 143	59 399	68 744	116
1917	47 657	17 181	30 476	177	1980	130 900	60 939	69 961	115
1926	63 147	27 769	35 378	126	1981	132 543	61 652	70 891	115
1928	66 602	29 342	37 260	128	1982	134 323	62 686	71 637	114
1929	68 218	30 102	38 116	127	1983	136 076	63 715	72 361	114
1933	71 105	32 018	39 087	127	1984	137 897	64 750	73 147	113
1939	126 241	58 908	67 333	122	1985	139 805	65 736	74 069	113
1945	111 293	41 890	69 403	114	1986	141 231	66 672	74 559	112
1946	113 568	45 337	68 231	166	1987	142 191	67 276	74 915	111
1947	116 329	47 366	68 963	150	1988	142 862	67 795	75 067	111
1949	123 457	52 267	71 190	146	1989	141 430	67 176	74 254	111
1950	118 180	49 878	68 302	136	1990	139 794	66 441	73 353	110
1951	116 143	49 218	66 925	137	1991	133 025	66 326	72 699	110
1952	114 105	48 558	65 547	136	1992	138 618	66 453	72 165	109
1953	115 980	49 785	66 195	135	1993	139 262	67 050	72 212	108
1954	117 826	51 290	66 536	133	1994	138 268	67 197	71 071	106
1955	117 571	51 397	66 174	130	1995	136 619	66 502	70 117	105
1956	117 064	51 272	65 792	129	1996	134 773	65 610	69 163	105
1957	115 934	50 445	65 489	128	1997	131 851	64 065	67 786	106
1958	114 132	49 822	64 310	129	1998	129 798	63 028	66 770	106

5 Altersgliederung

Aus der Altersgliederung lassen sich neben demographischen Merkmalen und Zusammenhängen auch Ursachen der Bevölkerungsentwicklung ableiten. Um die Altersstruktur zu veranschaulichen, wird in der Statistik die Alterspyramide, oft auch als Lebensbaum bezeichnet, verwendet.

Wesentlicher demographischer Faktor, der die Alterspyramide in ihrem Aufbau beeinflusst, ist die zeitlich in ihrer Höhe unterschiedliche Zahl der Geburten und Sterbefälle, die aus Vergleichsgründen auf 1 000 der Bevölkerung bezogen werden. So führen hohe Geburten- und Sterberaten zu Altersstrukturen, für die ein sehr hoher Anteil jüngerer Altersgruppen typisch ist. Sinkende Sterblichkeit dagegen erhöht den Anteil älterer Menschen. Migrationsprozesse und Gebietsveränderungen sind weitere Faktoren, die eine Dynamik in der Altersstruktur der Bevölkerung hervorrufen. Der Wohnungsbau der 70er und 80er Jahre beispielsweise in Potsdam führte zu einem Wanderungsgewinn (durchschnittlich jährlich 1 671 Personen) junger und arbeitsfähiger Bevölkerung, der die Altersstruktur entscheidend beeinflusste.

Wie die Altersstruktur einmal Ergebnis vorangegangener Geburten- und Sterberaten ist, wirkt sie ihrerseits weitgehend auf die gegenwärtige und künftige Geburten- und Sterbeentwicklung. Die Potsdamer Alterspyramiden zeigen sehr eindrucksvoll, wie das Ausbleiben von Geburten zu tiefen Einschnitten führt und die Reproduktion der Bevölkerung mehr oder weniger gefährdet wird. Die größten Deformationen entstanden in den Kriegsjahren aber auch in den 70er Jahren, die durch die Legalisierung des Schwangerschaftsabbruchs (Pillenknick) gekennzeichnet waren. Auch der gegenwärtige sich vollziehende gesellschaftliche Umbruch (politische Wende) hinterlässt infolge sehr geringer Geburtenraten Spuren in der Altersgliederung. Die seit 1991 ausbleibenden Geburten können nicht mehr kompensiert werden und zeigen bereits jetzt neue tiefere Einschnitte in der Alterspyramide als zu Kriegzeiten. In dieser Übergangsperiode nimmt die Alterspyramide die Form einer Urne an, die den Anteil älterer Einwohner ansteigen lässt und langfristig zum Schrumpfen der Bevölkerung führen kann. Damit ist aber die Problemsicht noch nicht abgeschlossen, denn mit dem Ausbleiben von Geburten fehlen in 20 bis 30 Jahren die Altersgruppen, die die Renten der heutigen 30- bis 40jährigen erwirtschaften müssen.

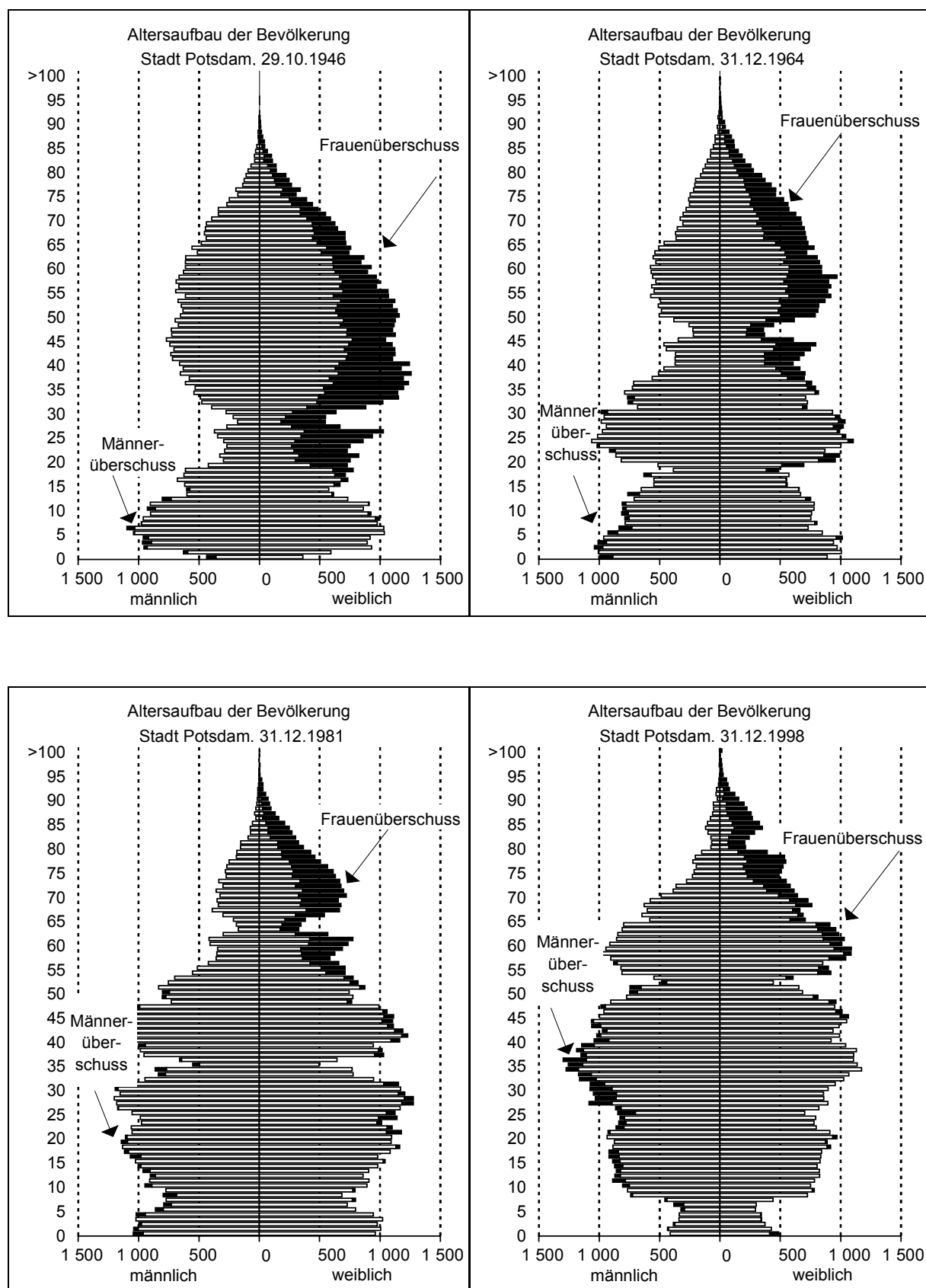
Das Durchschnittsalter betrug 1946 für die Potsdamer 37,20 Jahre. Die männlichen Potsdamer waren mit durchschnittlich 35,72 Jahre jünger als die weiblichen mit 38,67 Jahre. In den Nachfolgejahren verringerte sich das Durchschnittsalter. Die sehr geringen Geburtenzahlen und die Abwanderung junger Einwohner führten in den Jahren nach der politischen Wende zu einem erneuten Anstieg des Durchschnittsalters.

Tab. 11 Durchschnittsalter der Potsdamer Bevölkerung nach dem Geschlecht von 1946 - 1998

Jahr	Durchschnittsalter			Jahr	Durchschnittsalter		
	insgesamt	Männer	Frauen		insgesamt	Männer	Frauen
1946	37,20	35,72	38,67	1992	37,41	35,24	39,59
1964	35,92	32,98	38,86	1994	38,60	36,38	40,70
1971	35,33	32,65	38,80	1995	39,12	36,95	41,18
1981	35,20	32,68	37,72	1996	39,67	37,48	41,74
1989	35,70	33,40	38,00	1997	40,23	38,06	42,30
				1998	40,67	38,57	42,65

In folgenden Stadtteilen war das Durchschnittsalter der Bevölkerung 1998
am höchsten: Waldstadt I (49,4 Jahre), Templiner Vorstadt (45,4 Jahre), Nedlitz (44,6 Jahre), Nördliche Innenstadt (43,8 Jahre), Südliche Innenstadt (43,6 Jahre);
am niedrigsten: Eiche (33,7 Jahre), Sacrow (34,1 Jahre), Drewitz (34,5 Jahre), Kirchsteigfeld (34,5 Jahre).

Abb. 20 Altersaufbau der Potsdamer Bevölkerung 1946, 1964, 1981 und 1998



Die Gliederung der Wohnbevölkerung nach Hauptaltersgruppen lässt Rückschlüsse auf das Arbeitspotential und die Abhängigkeitsrate zu. Am 31.12.1998 waren von 129 798 Personen der Wohnbevölkerung:

17 383 Personen unter 15 Jahre	(13,4%),
88 783 Personen 15 bis unter 60/65 Jahre	(68,4%),
23 632 Personen 60/65 Jahre und älter	(18,2%).

Damit besitzt Potsdam einen überdurchschnittlichen Anteil potentiell erwerbsfähiger Einwohner, der u.a. eine hohe Nachfrage nach Arbeitsplätzen hervorruft.

Die ersten Angaben nach Altersgruppen liegen für Potsdam aus dem Jahr 1849 vor. Obwohl aus den Folgejahren Daten nur lückenhaft vorhanden sind, vermitteln sie ein anschauliches Bild über die differenzierte Entwicklung in den letzten 93 Jahren (seit 1905).

Tab. 12 Entwicklung der Bevölkerung nach Hauptaltersgruppen 1905 bis 1998

Jahr/ Zeitraum	von 1 000 Personen waren			Altersindex- auf 100 Kinder kamen ... Rentner	Belastungsquote - auf 100 im erwerbsfähigen Alter kamen ... Kinder und Rentner		
	unter 15 Jahre (Kinder)	15 bis unter 60/65 J. (Erwerbsf.)	60/65 Jahre und älter (Rentner)		insges.	Kinder	Rentner
1849	301 ¹	637 ²	62 ³	21	57	47	10
1905	231	657	112	48	52	35	17
1924	185	712	103	56	40	26	14
1933	168	709	123	73	41	24	17
1939	179	696	125	70	44	26	18
1946	221	629	150	68	59	35	24
1952/55	191	650	159	83	54	29	24
1956/60	184	647	169	93	55	28	26
1961/65	217	610	173	80	64	36	28
1966/70	238	582	180	76	72	41	31
1971/75	232	592	176	76	69	39	30
1976/80	214	631	155	72	58	34	25
1981/85	203	659	138	68	52	31	21
1986/90	205	662	132	64	51	31	20
1991/95	182	672	146	80	49	27	22
1996	152	683	165	109	46	22	24
1997	143	683	175	122	46	21	26
1998	134	684	182	136	46	20	27

¹ 1 bis unter 14 Jahre ² 14 bis unter 60 Jahre ³ 60 Jahre und älter

Beim Vergleich der Altersgliederung zeigt sich in der Gruppe 15 bis unter 60/65 Jahre ein annähernd gleicher Anteil mit einer Spannweite zwischen 71,2% (1924) bis 58,2% (1966/70). In fast allen Jahren befanden sich ca. zwei Drittel der Potsdamer im erwerbsfähigen Alter, wobei die höchsten Anteile zwischen den beiden Weltkriegen und nach der politischen Wende erreicht wurden. Die geringsten Anteile (58,2%) waren in den 60er Jahren zu verzeichnen. Mit dem in den 70er und 80er Jahren forcierten Wohnungsbau stieg der Anteil durch Zuzug wieder auf zwei Drittel der Bevölkerung an.

Die niedrige Lebenserwartung und die hohen Geburtenraten zu Beginn des 20. Jahrhunderts führten zu einem günstigen Altersindex. In den 50er und Anfang der 60er Jahre rückten verhältnismäßig viele Einwohner in die Gruppe der Rentner, was zu einer wachsenden Alterung der Bevölkerung beitrug, die aber mit dem beginnenden Wohnungsbau und steigenden Zuzug junger Menschen unterbrochen wurde. Die geringen Geburten nach der politischen Wende führten erneut zu einem Anstieg des Altersindex.

Abb. 21 Entwicklung der Hauptaltersgruppen von 1905 bis 1998

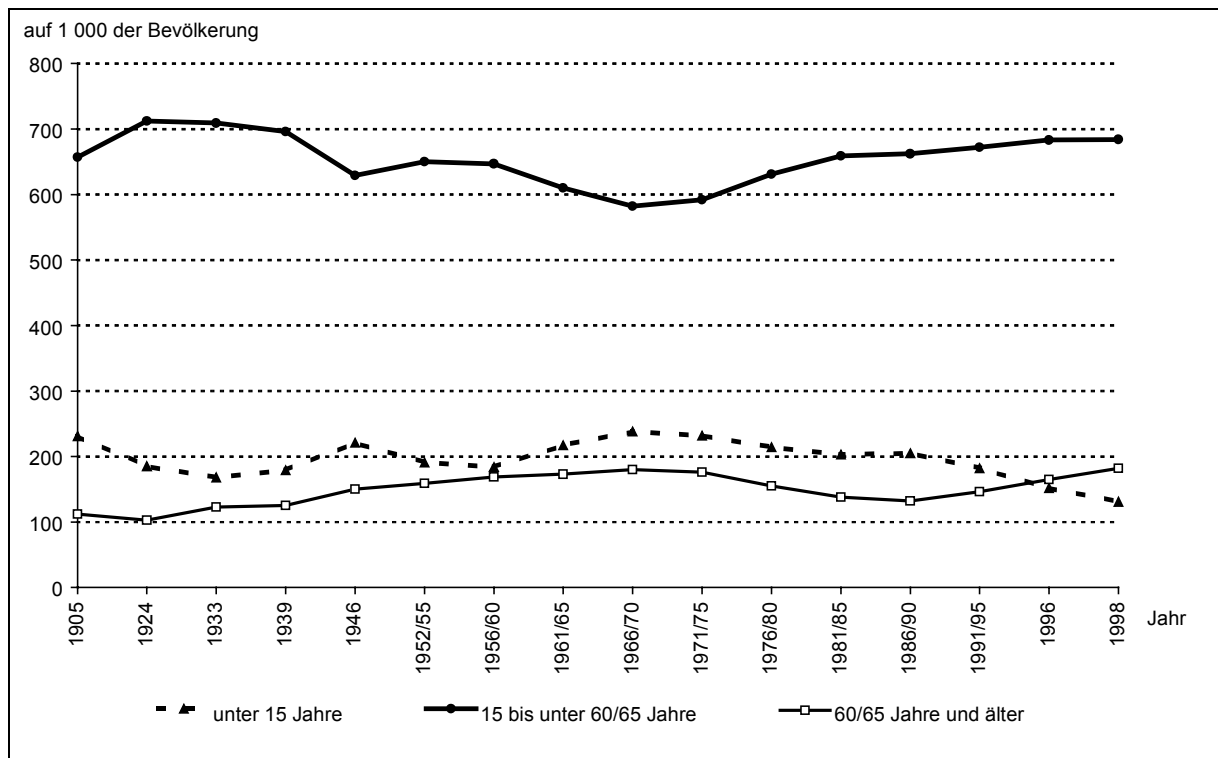
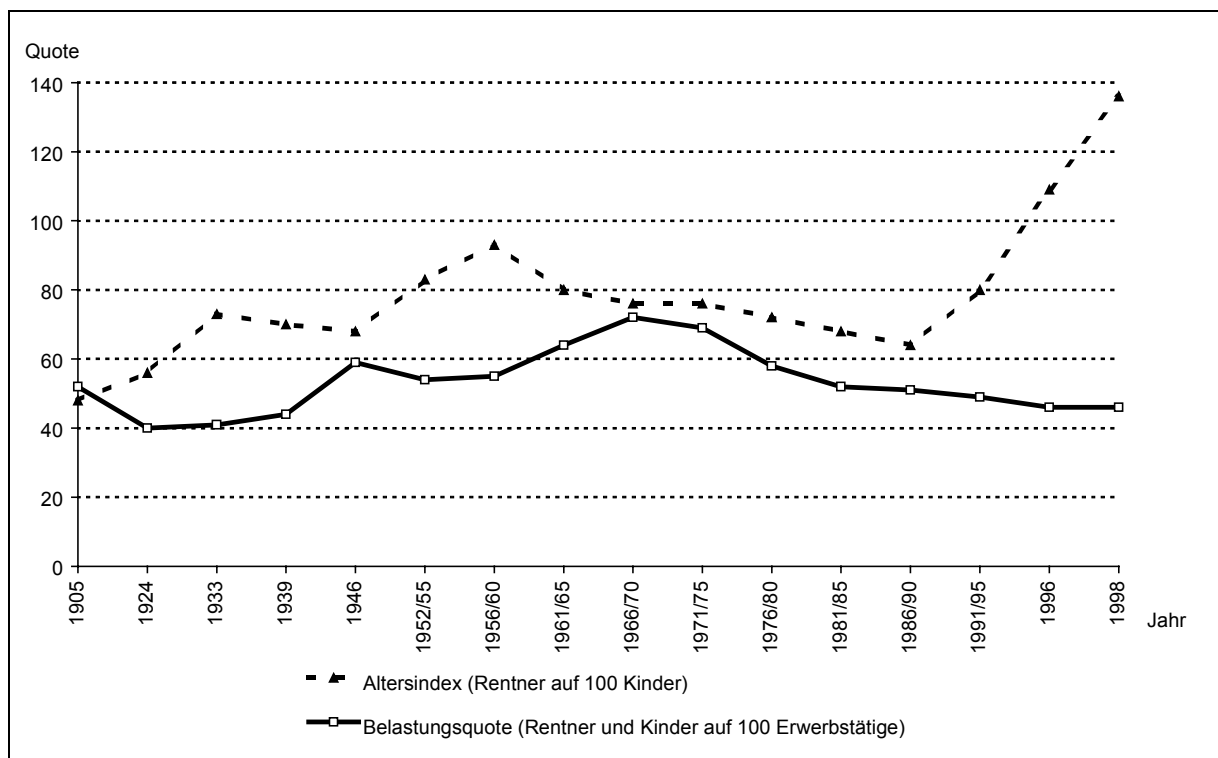


Abb. 22 Entwicklung des Altersindex und der Belastungsquote der Bevölkerung 1905 bis 1998



Der Anteil der Kinder und Rentner (abhängige Personengruppen) gemessen an den potentiell Erwerbsfähigen war vor dem 2. Weltkrieg (1933 bis 1939) günstiger als in den Nachkriegsjahren ausgeprägt. In den 60er und 70er Jahren stieg das Verhältnis bis auf 72% und erhöhte damit den abhängigen Teil der Potsdamer Bevölkerung um 30 Prozentpunkte.

Insgesamt gesehen, verbesserte der Wohnungsbau in den 70er und 80er Jahren, der mit dem Zuzug junger Personen verbunden war, die Altersstruktur der Potsdamer, die in den 50er und 60er Jahren durch zunehmende Alterung gekennzeichnet war. Vor allem durch den drastischen Rückgang der Geburten nach der politischen Wende verringerte sich die Belastungsquote und erreichte 1998 mit 46% annähernd den Wert von 1939 (44%).

Die Veränderung der Hauptaltersgruppen spiegelt auch die „Generationsentwicklung“ städtebaulicher Wohngebietseinheiten wider. Neubaugebiete hatten anfangs einen hohen Kinderanteil, der aber im Laufe der Zeit durch den Wegzug junger Einwohner geringer wurde. Nach 20 Jahren begann die Phase der wachsenden Überalterung bis hin zum „Aussterben“ der Erstbewohnergeneration. Verschiedene Faktoren können einerseits zur „Verjüngung“ oder andererseits zum „Aussterben“ bis städtebaulichen Verfall von Stadtgebieten führen. Beispielsweise hatten 1981 die Stadtteile Stern und Waldstadt II einen überdurchschnittlich hohen Kinderanteil (26,5% bzw. 31,7%), der 1998 auf 11,6% bzw. 13,0% gesunken ist. In den jüngsten Neubaugebieten Drewitz, Kirchsteigfeld und Schlaatz wurden 1998 Kinderanteile von 22,2%, 13,6% bzw. 15,2% erreicht. Den niedrigsten Anteil von Kindern unter 15 Jahre wies 1998 die Waldstadt I mit 8,3% auf. Das war auch 1981 und 1988 nicht anders. Vor mehr als 30 Jahren, als überwiegend Familien mit Kindern in die Neubauwohnungen einzogen, hatte die Waldstadt im Vergleich zu anderen Stadtteilen den höchsten Kinderanteil.

Tab. 13 Wohnbevölkerung nach ausgewählten Altersgruppen, Stadtbezirken und -teilen 1981, 1988 und 1998 ¹

Stadtbezirk Stadtteil	Wohnbevölkerung insgesamt			davon								
				im Kindesalter (unter 15 Jahre)			im erwerbsfähigen Alter (15 bis unter 60/65 Jahre)			im Rentenalter (60/65 Jahre und älter)		
	1981	1988	1998	1981	1988	1998	1981	1988	1998	1981	1988	1998
1 Potsdam Nord	6 027	4 491	10 425	1 100	794	1 603	3 717	2 903	7 487	1 210	794	1 335
11 Bornim	1 756	1 657	2 109	295	315	291	1 104	1 075	1 479	357	267	339
12 Nedlitz	245	256	183	43	42	21	159	163	116	43	51	46
13 Bornstedt	2 593	2 289	3 340	453	349	387	1 628	1 525	2 397	512	415	556
14 Sacrow	326	289	198	98	88	43	159	140	135	69	61	20
15 Eiche	847	.	4 207	164	.	801	512	.	3 080	171	.	326
16 Grube	260	.	388	47	.	60	155	.	280	58	.	48
2 Nördliche Vorstädte	11 585	10 140	5 546	2 235	2 066	819	7 547	6 632	3 782	1 803	1 442	945
21 Nauener Vorstadt	5 318	4 578	2 718	1 064	891	380	3 505	3 005	1 863	749	682	475
22 Jägervorstadt	2 229	1 998	995	414	440	156	1 408	1 301	688	407	257	151
23 Berliner Vorstadt	4 038	3 564	1 833	757	735	283	2 634	2 326	1 231	647	503	319
3 Westliche Vorstadt	25 155	22 379	17 284	4 734	3 977	2 171	16 562	15 023	11 169	3 859	3 379	3 944
31 Brandenburger Vorstadt	14 622	12 863	10 096	2 815	2 503	1 237	9 206	8 239	6 518	2 601	2 121	2 341
32 Potsdam West	10 533	9 516	7 188	1 919	1 474	934	7 356	6 784	4 651	1 258	1 258	1 603
4 Innenstadt	12 101	10 157	15 209	2 020	1 656	1 618	7 847	6 559	9 808	2 234	1 942	3 783
41 Nördliche Innenstadt	.	.	9 102	.	.	915	.	.	5 806	.	.	2 381
42 Südliche Innenstadt	.	.	6 107	.	.	703	.	.	4 002	.	.	1 402
5 Babelsberg	30 500	28 556	17 772	5 182	4 883	2 223	19 674	19 049	12 338	5 644	4 624	3 211
51 Klein Glienicke	530	483	304	87	112	46	296	241	224	147	130	34
52 Babelsberg Nord	21 295	20 228	8 296	3 860	3 555	1 148	13 836	13 677	5 852	3 599	2 996	1 296
53 Babelsberg Süd	8 675	7 845	9 172	1 235	1 216	1 029	5 542	5 131	6 262	1 898	1 498	1 881
6 Potsdam Süd	23 858	42 198	31 846	4 843	10 317	4 019	16 222	27 647	22 163	2 793	4 234	5 664
61 Templiner Vorstadt	1 750	1 595	1 522	295	248	177	1 097	1 052	1 018	358	295	327
62 Teltower Vorstadt	6 864	6 254	3 749	1 153	1 120	434	4 452	4 104	2 460	1 259	1 030	855
63 Schlaatz	-	13 955	10 325	-	4 341	1 566	-	8 655	7 430	-	959	1 329
64 Waldstadt I	7 180	6 134	5 748	841	575	475	5 484	4 542	3 301	855	1 017	1 972
65 Waldstadt II	8 064	14 260	10 502	2 554	4 033	1 367	5 189	9 294	7 954	321	933	1 181
7 Stern/Drewitz/Kirchstf.	24 424	24 871	30 056	6 366	5 135	4 749	16 186	17 519	20 634	1 872	2 217	4 673
71 Stern	23 333	21 825	16 978	6 194	4 133	1 973	15 522	15 695	12 117	1 617	1 997	2 888
72 Drewitz	1 091	3 046	8 118	172	1 002	1 804	664	1 824	5 263	255	220	1 051
73 Kirchsteigfeld	-	-	4 960	-	-	972	-	-	3 254	-	-	734
Insgesamt	133 650	142 792	128 138	26 480	28 828	17 202	87 755	95 332	87 381	19 415	18 632	23 555

¹ Quelle: 1981 - Volks- und Berufszählung; 1988 - Einwohnerdatenspeicher; 1998 - Stadtverwaltung Potsdam, Melderegister

Tab. 14 Anteil ausgewählter Altersgruppen an der Wohnbevölkerung der Stadt Potsdam nach Stadtbezirken und -teilen 1981, 1988 und 1998 ¹

Stadtbezirk Stadtteil	von 1 000 Personen des jeweiligen Jahres und Stadtbezirks bzw. Stadtteils waren...									-Altersindex- auf 100 Kinder kamen ... Personen im Rentenalter		
	im Kindesalter (unter 15 Jahre)			im erwerbsfähigen Alter (15 bis unter 60/65 Jahre)			im Rentenalter (60/65 Jahre und älter)			1981	1988	1998
	1981	1988	1998	1981	1988	1998	1981	1988	1998			
1 Potsdam Nord	183	177	154	617	646	718	201	177	128	110	100	83
11 Bornim	168	190	138	629	649	701	203	161	161	121	85	116
12 Nedlitz	176	164	115	649	637	634	176	199	251	100	121	219
13 Bornstedt	175	152	116	628	666	718	197	181	166	113	119	144
14 Sacrow	301	304	217	488	484	682	212	211	101	70	69	47
15 Eiche	194	.	190	604	.	732	202	.	77	104	.	41
16 Grube	181	.	155	596	.	722	223	.	124	123	.	80
2 Nördliche Vorstädte	193	204	148	651	654	682	156	142	170	81	70	115
21 Nauener Vorstadt	200	195	140	659	656	685	141	149	175	70	77	125
22 Jägervorstadt	186	220	157	632	651	691	183	129	152	98	58	97
23 Berliner Vorstadt	187	206	154	652	653	672	160	141	174	85	68	113
3 Westliche Vorstadt	188	178	126	658	671	646	153	151	228	82	85	182
31 Brandenburger Vorstadt	193	195	123	630	641	646	178	165	232	92	85	189
32 Potsdam West	182	155	130	698	713	647	119	132	224	66	85	172
4 Innenstadt	167	163	106	648	646	645	185	191	249	111	117	234
41 Nördliche Innenstadt	.	.	101	.	.	638	.	.	262	.	.	260
42 Südliche Innenstadt	.	.	115	.	.	655	.	.	230	.	.	199
5 Babelsberg	170	171	125	645	667	694	185	162	181	109	95	144
51 Klein Glienicke	164	232	151	558	499	737	277	269	112	169	116	74
52 Babelsberg Nord	181	176	138	650	676	705	169	148	156	93	84	113
53 Babelsberg Süd	142	155	112	639	654	683	219	191	205	154	123	183
6 Potsdam Süd	203	244	126	680	655	696	117	100	178	58	41	141
61 Templiner Vorstadt	169	155	116	627	660	669	205	185	215	121	119	185
62 Teltower Vorstadt	168	179	116	649	656	656	183	165	228	109	92	197
63 Schlaatz	-	311	152	-	620	720	-	69	129	-	22	85
64 Waldstadt I	117	94	83	764	740	574	119	166	343	102	177	415
65 Waldstadt II	317	283	130	643	652	757	40	65	112	13	23	86
7 Stern/Drewitz/Kirchstf.	261	206	158	663	704	687	77	89	155	29	43	98
71 Stern	265	189	116	665	719	714	69	92	170	26	48	146
72 Drewitz	158	329	222	609	599	648	234	72	129	148	22	58
73 Kirchsteigfeld	-	-	196	-	-	656	-	-	148	-	-	76
Insgesamt	198	202	134	657	668	682	145	130	184	73	65	137

¹ Quelle: 1981 - Volks- und Berufszählung; 1988 - Einwohnerdatenspeicher; 1998 - Stadtverwaltung Potsdam, Melderegister

Abb. 23 Anteil der Wohnbevölkerung im erwerbsfähigen Alter (15 bis unter 60/65 Jahre) nach Stadtbezirken 1981, 1988 und 1998

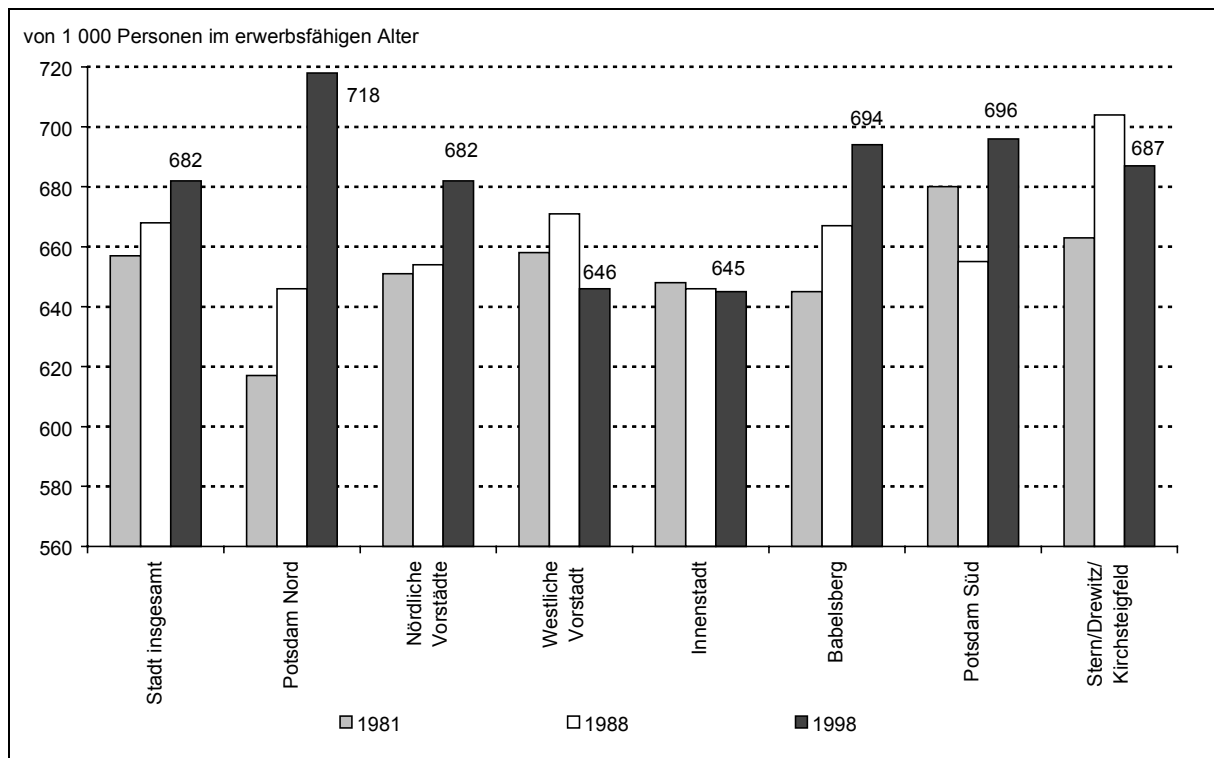


Abb. 24 Stadtteile der Stadt nach dem höchsten Anteil der Wohnbevölkerung im erwerbsfähigen Alter (15 bis unter 60/65 Jahre) 1998 im Vergleich zu 1981 und 1988

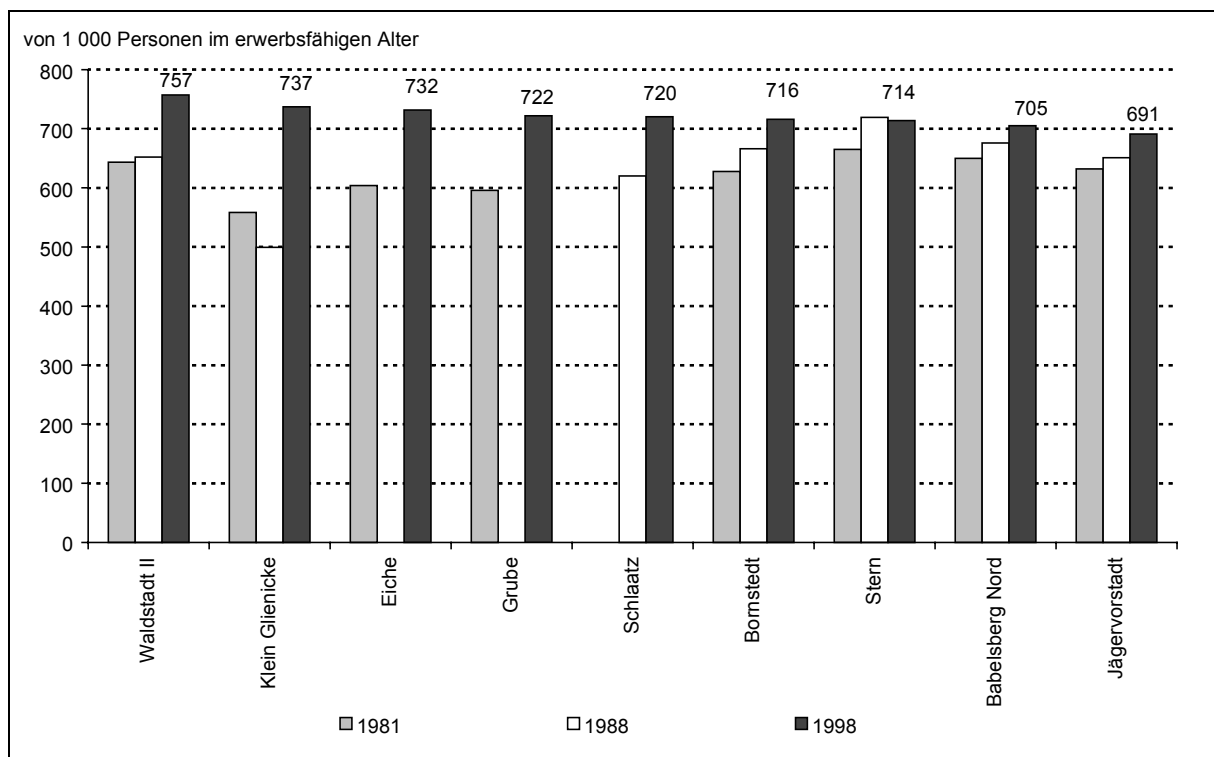


Abb. 25 Altersindex der Wohnbevölkerung (Rentner auf 100 Kinder) der Stadtbezirke 1981, 1988 und 1998

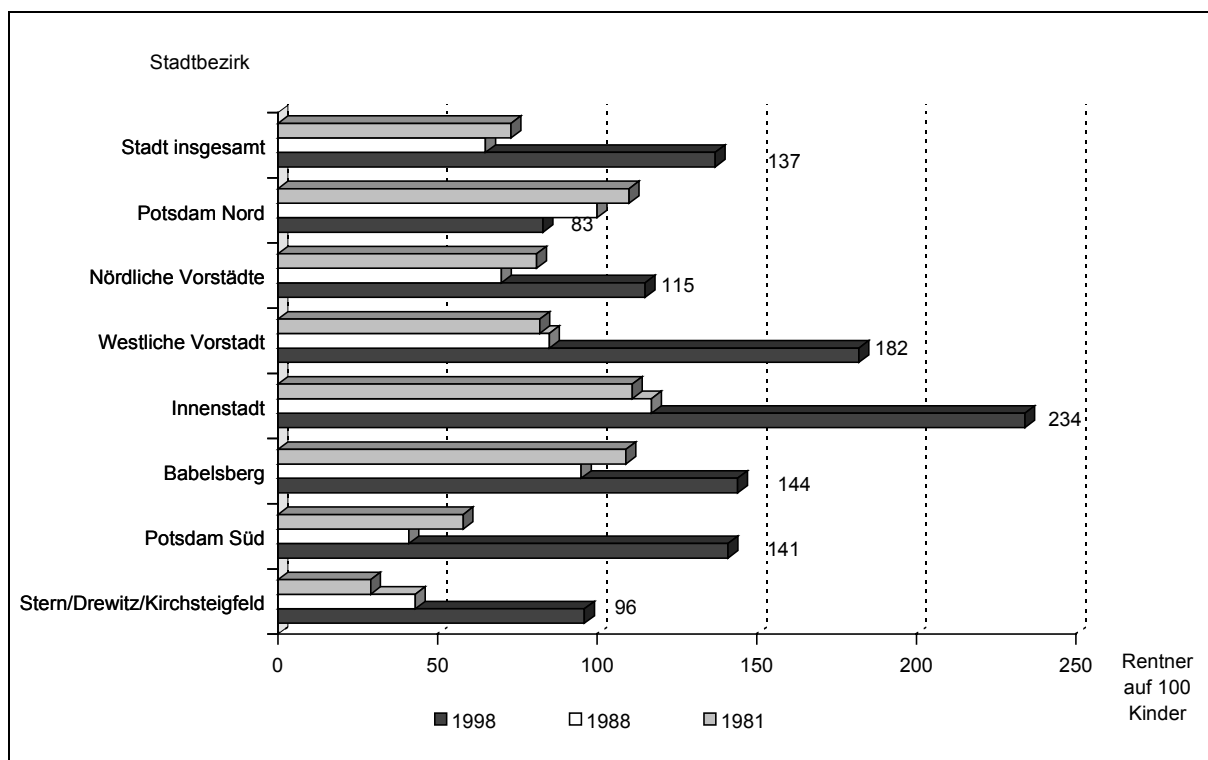
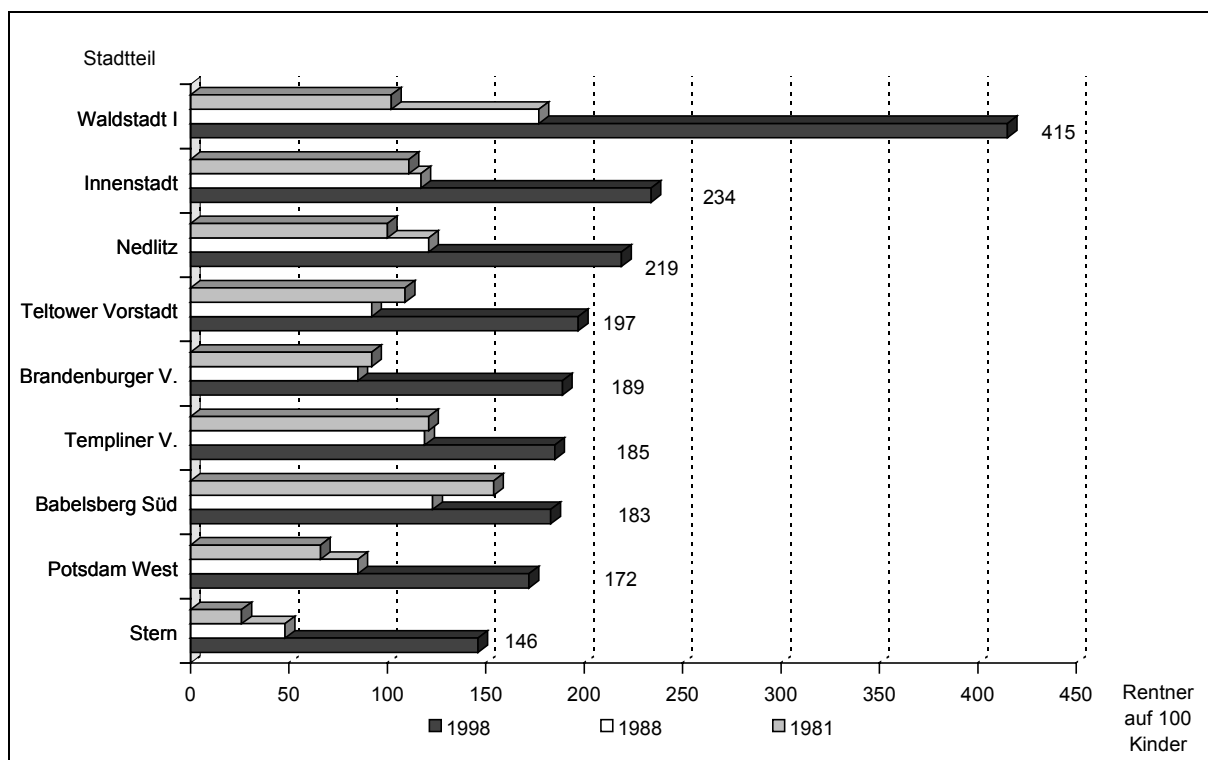


Abb. 26 Stadtteile mit dem höchsten Altersindex der Wohnbevölkerung (Rentner auf 100 Kinder) 1998 im Vergleich zu 1981 und 1988



Tab. 15 Bevölkerung nach Altersgruppen 1946, 1964, 1971, 1981, 1990 und 1998

Altersgruppe von ... bis ... unter J.	Wohnbevölkerung			auf 1 000 der Wohnbevölkerung entfallen...					
	1946	1990 ¹	1998	1946	1964	1971	1981	1990	1998
unter 5	7 645	9 421	3 886	67	89	73	76	67	30
5 - 10	9 942	10 068	5 206	88	73	90	59	72	40
10 - 15	7 529	9 377	8 291	66	67	76	70	67	64
15 - 20	6 572	7 748	8 802	58	50	70	82	55	68
20 - 25	5 392	9 416	8 637	47	87	52	81	67	67
25 - 30	5 108	12 479	9 013	45	90	73	89	89	69
30 - 35	7 013	11 430	10 879	62	72	91	73	82	84
35 - 40	9 062	11 628	11 563	80	60	73	63	83	89
40 - 45	9 253	7 751	10 048	81	50	63	85	55	77
45 - 50	9 105	9 379	9 426	80	35	47	70	67	73
50 - 55	8 809	10 774	6 643	78	62	36	57	77	51
55 - 60	8 223	8 365	9 545	72	66	54	40	60	74
60 - 65	7 036	6 562	9 119	62	61	60	32	47	70
65 - 70	5 669	4 641	6 584	50	49	52	34	33	51
70 - 75	4 044	2 926	4 619	36	40	40	38	21	36
75 - 80	2 116	3 609	3 491	19	28	28	28	26	27
80 - 85	826	2 646	1 734	7	15	16	16	19	13
85 - 90	194	1 182	1 626	2	6	6	6	9	13
90 u. älter	30	346	686	0	1	2	2	3	5
Insgesamt	113 568	139 748	129 798	1 000	1 000	1 000	1 000	1 000	1 000

¹ 3.10.1990

Tab. 16 Bevölkerung nach Altersgruppen und Geschlecht 1849

Altersgruppe über ... bis ... Jahre	Anzahl der Personen			auf 1 000 der Bevölkerung		
	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich
bis 5	3 783	1 890	1 893	121	128	114
5 - 7	1 333	718	615	42	47	37
7 - 14	4 336	2 235	2 101	138	151	127
14 - 16	1 304	709	595	42	48	36
16 - 19	}	1 069	}	}	72	}
19 - 24	}	1 266	}	}	86	}
24 - 32	}	1 944	}	}	131	}
32 - 39	}	1 476	}	}	100	}
39 - 45	}	934	}	}	63	}
45 - 60	4 092	1 844	2 248	130	125	135
über 60	1 947	707	1 240	62	48	75
Insgesamt	31 394	14 792	16 602	1 000	1 000	1 000

¹ nur Wert für die Altersgruppe 16-45 Jahre vorhanden

6 Familienstand

Der Familienstand ist im Unterschied zur Altersgliederung oder zum Geschlecht ein soziales und auch rechtliches Merkmal der Bevölkerung. Da die Analyse des Familienstandes erst ab achtzehntem Lebensjahr sinnvoll ist, werden bei der Berechnung der Kennziffern die Altersgruppen unter 18 Jahre nicht berücksichtigt.

Bezogen auf die Gesamtzahl der Männer bzw. Frauen ist der Anteil Verheirateter bei den Männern deutlich höher als bei den Frauen.

Seit 1946 hat sich in Potsdam der Anteil verheirateter Männer rückläufig entwickelt, der der verheirateten Frauen blieb dagegen annähernd gleich. Nur in den letzten ca. 5 Jahren ist eine deutliche Abnahme erkennbar. Die Folge ist, dass bezogen auf 1 000, der Anteil lediger und geschiedener Männer in den letzten 51 Jahren angestiegen ist. Bei den Frauen verringerte sich vor allem der Anteil Verwitweter. Dagegen hat sich der Anteil geschiedener Frauen, analog wie bei den Männern, erhöht.

Tab. 17 Entwicklung des Anteils verheirateter Männer und Frauen von 1946 bis 1998

Jahr	von 1 000 Männern bzw. Frauen ab 18 Jahre waren ... verheiratet		Jahr	von 1 000 Männern bzw. Frauen ab 18 Jahre waren ... verheiratet	
	Männer	Frauen		Männer	Frauen
1946	782	561	1993	637	564
1964	781	567	1994	627	556
1971	779	579	1995	613	546
1981	696	572	1996	598	535
1989	663	574	1997	580	520
1990	669	579	1998	561	505

Quelle: 1946 bis 1981 Volkszählung, 1989 bis 1998 LDS Brandenburg

Der Trend zum längeren ledig sein setzte sich (besonders in den letzten Jahren) durch. Diese Aussage trifft auf beide Geschlechter zu. Jedoch ist er bei den Männern besonders stark ausgeprägt.

Tab. 18 Anteil lediger Männer und Frauen nach Altersgruppen 1964, 1992 und 1998

Altersgruppe von ... bis ... unter Jahre	von 1 000 der jeweiligen Altersgruppe waren ... ledig					
	Männer			Frauen		
	1964	1992	1998	1964	1992	1998
18 - 21	930	993	996	778	981	983
18 - 25	672	933	979	500	828	951
18 - 30	446	738	909	344	572	832
18 - 35	340	568	774	283	427	660
18 - 40	288	462	645	254	343	530
18 - 45	260	398	551	236	294	448
18 - 50	244	358	502	222	264	389
18 - 55	219	316	447	203	234	356
18 - 60	199	286	402	189	214	317
18 - 65	182	266	368	182	203	288
18 - 70	173	256	345	178	197	272
18 - 75	166	250	334	175	192	262
18 u. älter	158	241	322	172	181	243

Quelle: 1946 bis 1981 Volkszählung, 1989 bis 1998 LDS Brandenburg

1964 waren etwa zwei Drittel (67,2%) der Männer vom 18. bis unter dem 25. Lebensjahr ledig. 1992 stieg der Anteil auf über 93% und 1998 auf fast 98%. Bei den Frauen ist festzustellen, dass sich der Anteil der 18- bis unter 21-jährigen Ledigen an das Niveau der Männer angepasst hat, und das Heiratsalter der Frauen ebenfalls stark angestiegen ist. Die Veränderungen im Heiratsverhalten der Frauen dokumentieren sich weiterhin in der Altersgruppe bis unter 25 Jahre, in der sich die Zahl der ledigen Frauen von 50% 1964 auf 83% 1992 und 95% 1998 vergrößerte.

Ab dem 30. bis zum 60. Lebensjahr ist die Spanne der Ledigenanteile zwischen 1964 und 1992 bei den Männern teilweise wesentlich größer als bei den Frauen. Obwohl bei beiden Geschlechtern der Trend, im höheren Alter ledig zu bleiben, erkennbar ist, ist er bei den Männern stärker ausgeprägt. Die Zunahme der Ledigen und die Verlagerung (Erhöhung) des Heiratsalters lässt Rückschlüsse auf das Heiratsverhalten der Potsdamer zu.

Tab. 19 Anteil verheirateter Männer und Frauen nach Altersgruppen 1964, 1992 und 1998

Altersgruppe von ... bis ... unter Jahre	von 1 000 der jeweiligen Altersgruppe waren ... verheiratet					
	Männer			Frauen		
	1964	1992	1998	1964	1992	1998
18 - 21	68	7	4	219	19	19
18 - 25	318	64	21	482	166	49
18 - 30	534	242	84	626	394	153
18 - 35	638	388	196	678	510	290
18 - 40	689	474	298	697	570	389
18 - 45	717	524	373	700	603	448
18 - 50	731	556	437	698	621	490
18 - 55	754	591	457	687	638	513
18 - 60	772	618	495	669	648	537
18 - 65	785	638	527	650	647	552
18 - 70	790	647	548	626	637	553
18 - 75	791	652	558	603	623	544
18 u. älter	781	653	561	567	579	505

Quelle: 1964 Volkszählung, 1992 und 1998 Stadtverwaltung Potsdam, Einwohnermelderegister

Der Anteil jungverheirateter Frauen nahm zwischen 1964 und 1992 rapide ab. Bis 1998 hat sich diese Tendenz nicht weiter fortgesetzt. In der Altersgruppe bis unter 21 Jahre reduzierte sich der Anteil verheirateter Frauen von 21,9% auf 1,9%, d.h. 1964 war bereits jede fünfte und 1992/98 nur noch jede fünfzigste Frau verheiratet. Noch drastischer zeigt sich die Veränderung in der Altersgruppe bis unter 25 Jahre. Bei den Frauen ist ein Rückgang von 31,6-Prozentpunkten auf 16,6% 1992 bzw. 4,9% 1998 und bei den Männern von 25,4-Prozentpunkten auf 6,4% 1992 bzw. 2,1% 1998 nachweisbar. Obwohl schon zur DDR-Zeit ein Anstieg des Heiratsalters beider Geschlechter typisch war, sind es gegenwärtig die veränderten gesellschaftlichen Bedingungen, die im raschen Tempo zu einem neuen, in den alten Bundesländern bereits vorhandenen, Heiratsverhalten führen.

1964 war die Hälfte der Männer mit 30 Jahren und der Frauen mit 25 Jahren verheiratet. Heute haben sich die Verhältnisse derart verändert, daß 50% der Männer erst im Alter bis 44 Jahre 1992 bzw. bis 60 Jahre 1998 und der Frauen bis 34 Jahre 1992 und bis 55 Jahre 1998 verheiratet sind. Diese 50%-Marke hat sich gegenüber von 1964 bei den Männern um 15 Jahre 1992 bzw. um 30 Jahre 1998 und bei den Frauen um 10 Jahre 1992 bzw. 30 Jahre 1998 nach oben hin verschoben.

Cirka zwei Drittel der Männer waren 1964 bis zum 35. Lebensjahr und der Frauen bis zum 30. Lebensjahr verheiratet - eine Differenz von 5 Jahren. Dem gegenüber stieg die Altersgrenze bei den Männern 1992 auf 64 Jahre und bei den Frauen auf 54 Jahre an - eine Differenz von 10 Jahren. Auch hier zeigt sich sehr deutlich die Veränderung im Heiratsverhalten, die mit einer Verschiebung bei den Männern um 30 Jahre und bei den Frauen um 20 Jahre verbunden ist. 1998 wurden zwei Drittel nicht mehr erreicht, d.h. nur 56,1% der Männer und 50,5% der Frauen ab 18 Jahre waren 1998 verheiratet.

Tab. 20 Familienstand der Männer und Frauen nach Altersgruppen 1964, 1971, 1981, 1992 und 1998

von ... bis unter ... Jahre	von 1 000 Männern bzw. Frauen der jeweiligen Altersgruppe waren ...																			
	ledig					verheiratet					verwitwet					geschieden				
	1964	1971	1981	1992	1998	1964	1971	1981	1992	1998	1964	1971	1981	1992	1998	1964	1971	1981	1992	1998
Männer																				
18 - 21	930	934	973	993	996	68	63	27	7	4	-	-	0	-	-	0	-	0	0	-
21 - 25	672	745	816	933	979	318	246	170	64	21	0	-	0	-	0	11	9	13	3	-
25 - 30	446	493	565	738	909	534	476	391	242	84	1	0	0	0	0	19	29	44	19	7
30 - 35	340	342	444	568	774	638	619	494	388	196	1	1	1	1	1	21	38	61	43	29
35 - 40	288	271	376	462	645	689	688	551	474	298	1	1	1	1	2	23	40	72	63	55
40 - 45	260	232	313	398	551	717	725	604	524	373	1	2	2	2	2	23	42	82	76	74
45 - 50	244	213	273	358	502	731	743	640	556	437	2	3	3	2	3	24	41	85	83	86
50 - 55	219	201	248	316	447	754	754	665	591	457	3	3	4	4	5	24	41	83	89	91
55 - 60	199	186	235	286	402	772	768	678	618	495	5	5	5	6	7	25	41	82	90	95
60 - 65	182	172	227	266	368	785	781	686	638	527	8	8	7	8	11	25	39	81	88	95
65 - 70	173	161	219	256	345	790	787	693	647	548	12	13	9	11	14	25	38	79	87	93
70 - 75	166	155	212	250	334	791	787	698	652	558	18	20	13	13	18	25	38	77	85	91
18 u. älter	158	148	203	241	322	781	779	696	653	561	35	35	26	22	29	25	37	75	85	89
Frauen																				
18 - 21	778	757	898	981	983	219	240	99	19	19	0	-	0	-	-	2	3	3	-	-
21 - 25	500	522	629	828	951	482	457	341	166	49	2	2	1	0	-	16	19	28	6	1
25 - 30	344	325	424	572	832	626	627	515	394	153	3	3	1	1	1	27	45	60	33	13
30 - 35	283	237	335	427	660	678	705	583	510	290	3	4	3	1	2	36	54	79	61	47
35 - 40	254	202	285	343	530	697	732	617	570	389	5	6	4	3	4	43	61	94	84	78
40 - 45	236	187	240	294	448	700	737	648	603	448	12	9	8	5	6	51	67	104	98	97
45 - 50	222	180	214	264	389	698	731	666	621	490	23	17	11	8	11	57	72	108	107	110
50 - 55	203	173	201	234	356	687	723	671	638	513	47	29	18	14	15	64	75	110	114	116
55 - 60	189	162	195	214	317	669	704	666	648	537	73	55	28	22	24	69	79	111	117	121
60 - 65	182	154	189	203	288	650	676	657	647	552	98	87	43	33	39	70	83	111	117	122
65 - 70	178	150	181	197	272	626	650	641	637	553	127	117	67	48	54	69	82	111	118	121
70 - 75	175	149	175	192	262	603	624	617	623	544	154	147	98	68	72	67	81	110	118	121
18 u. älter	172	148	170	181	243	567	579	572	579	505	197	196	151	125	133	64	76	106	115	119

Quelle: 1964, 1971 und 1981 Volkszählung, 1992 und 1998 Stadtverwaltung Potsdam, Einwohnermelderegister

Abb. 27 Entwicklung der ledigen Männer nach Altersgruppen 1964, 1981, 1998

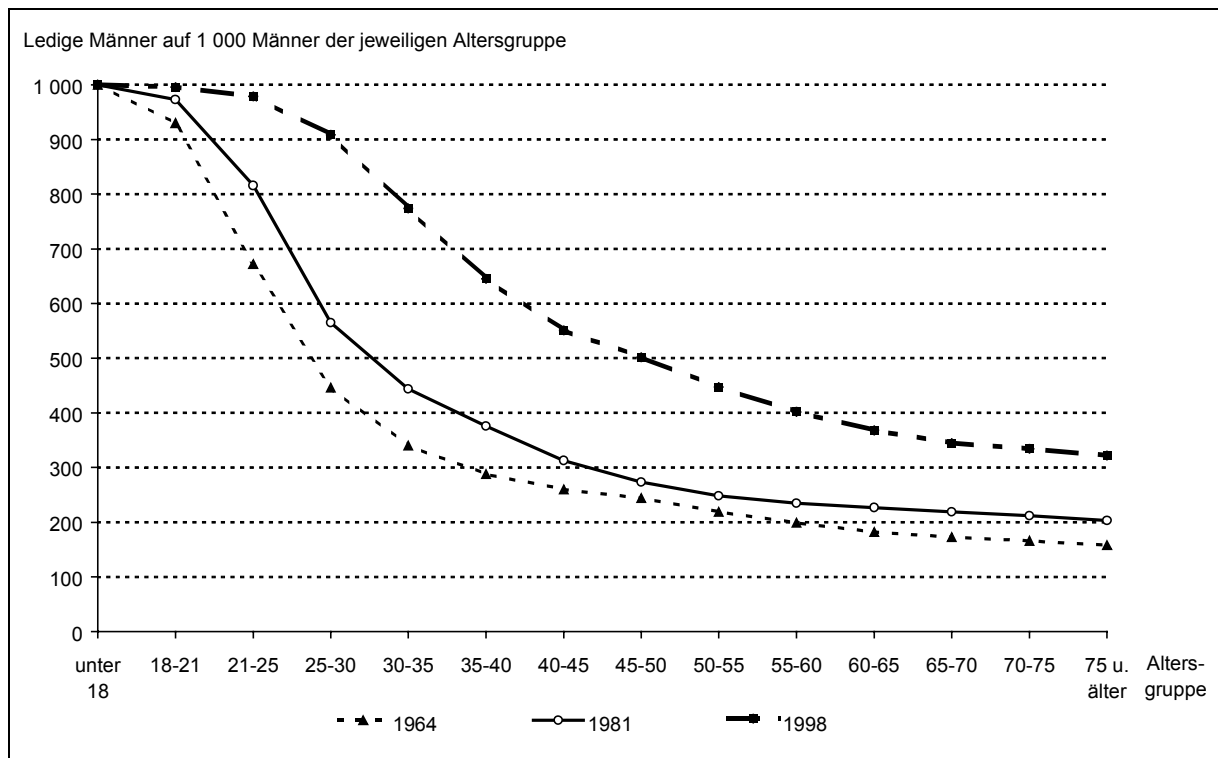


Abb. 28 Entwicklung der ledigen Frauen nach Altersgruppen 1964, 1981, 1998

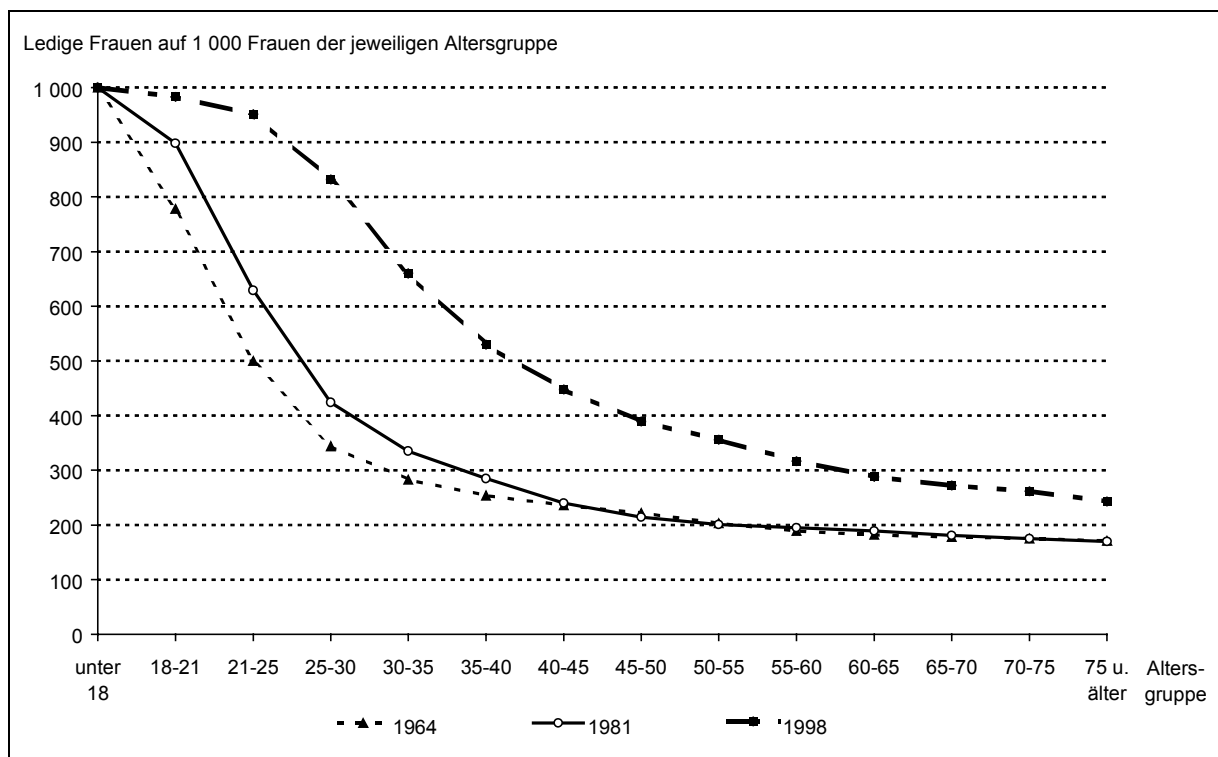


Abb. 29 Entwicklung der verheirateten Männer nach Altersgruppen 1964, 1981, 1998

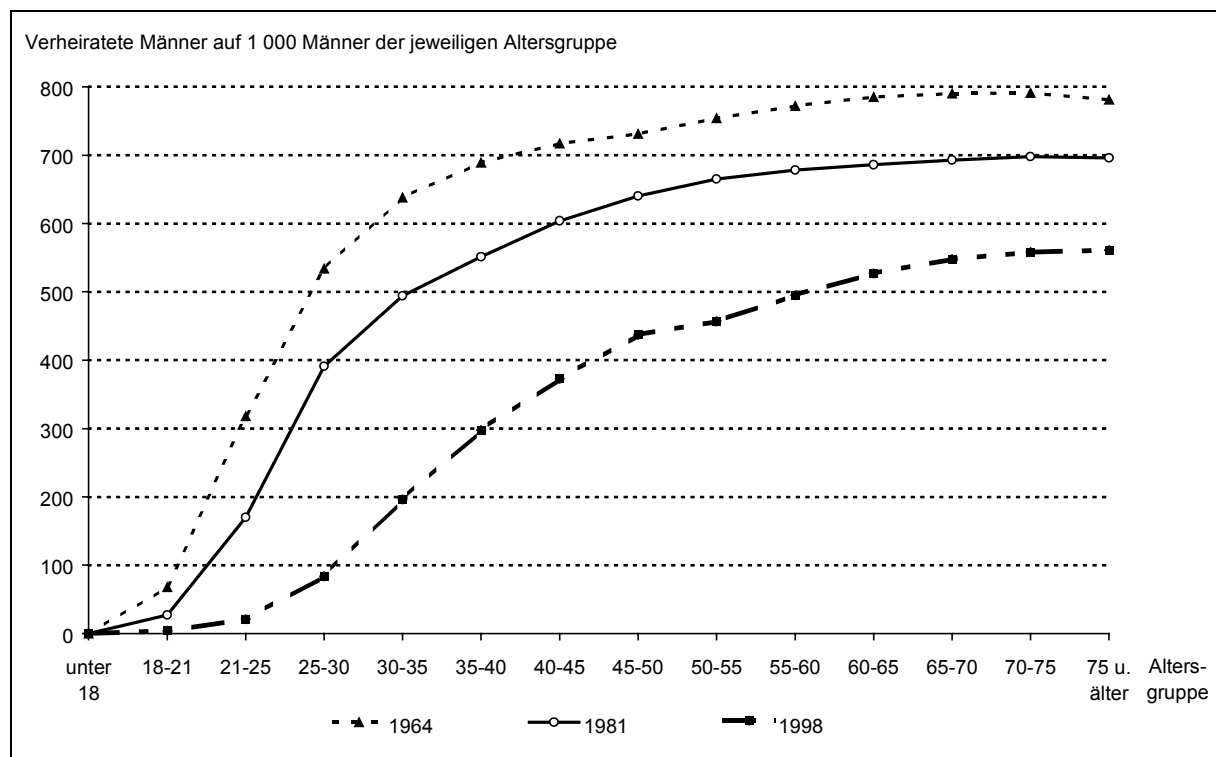
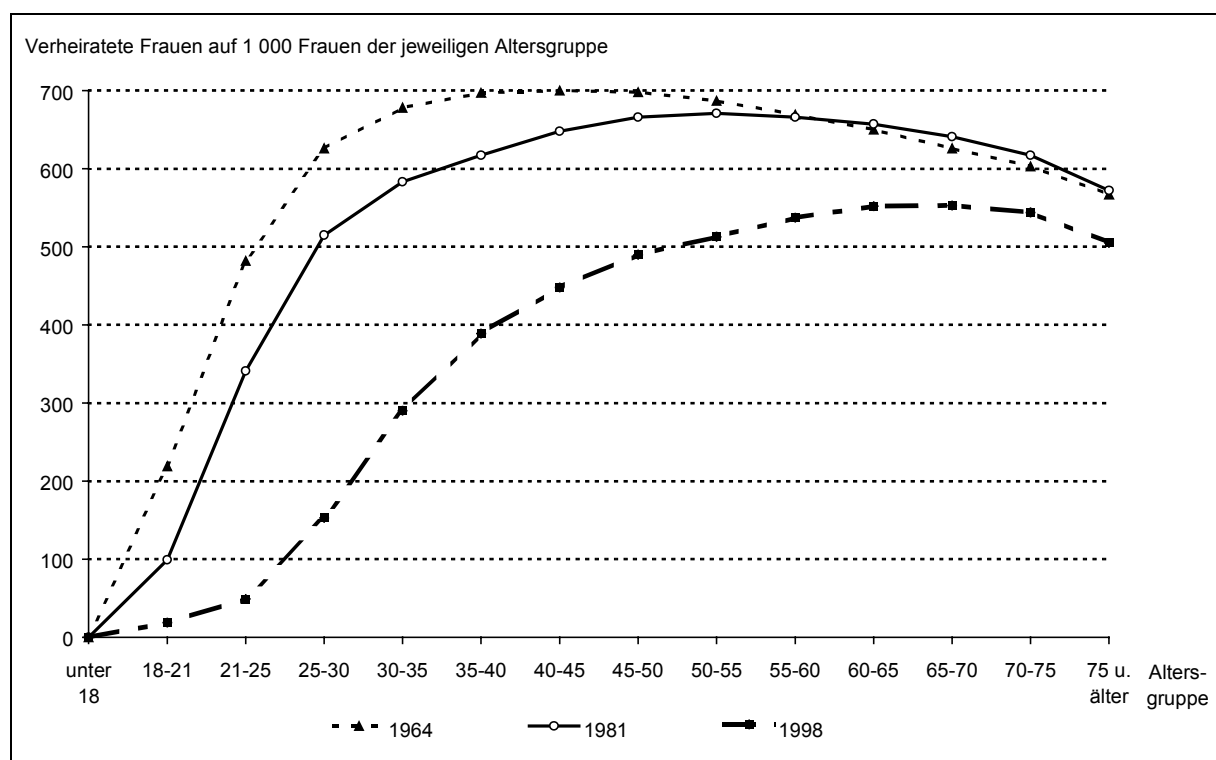


Abb. 30 Entwicklung der verheirateten Frauen nach Altersgruppen 1964, 1981, 1998



7 Religionszugehörigkeit

7.1 Überblick

Erste, gesicherte Zahlen bezüglich der Religionszugehörigkeit der Bürger Potsdams stammen aus dem Jahr 1855. Von 1 000 Potsdamern bekannten sich:

917 Personen zum evangelischen,
73 Personen zum katholischen und
10 Personen zum jüdischen Glauben.

Letztmalig wurde auf dem Gebiet der ehemaligen DDR mit der Volks- und Berufszählung 1964 die Religionszugehörigkeit statistisch erfasst. Von 1 000 Potsdamern bekannten sich damals:

546 Personen zur evangelischen Kirche,
60 Personen zur katholischen Kirche und
394 Personen gaben Konfessionslosigkeit an.

Vor der Zählung 1964 häuften sich die Kirchenaustritte. In jüngster Zeit (seit der politischen Wende) war vor der Beantragung der ersten Lohnsteuerkarten ähnliches festzustellen. Damit ist der Anteil Konfessionsloser weiter angestiegen. Erst durch die Ausgabe der Lohnsteuerkarten und den damit verbundenen Eintrag der Religionszugehörigkeit im Jahre 1992 wurden wieder Zahlen über die Potsdamer Bürger bekannt. 1998 gaben von 1 000 Potsdamern:

130 Personen den evangelischen Glauben,
31 Personen den katholischen Glauben und
838 Konfessionslosigkeit (oder eine andere Glaubensrichtung) an.

Tab. 21 Bevölkerung nach der Religionszugehörigkeit 1855 bis 1998

Jahr	Bevölkerung insgesamt	davon nach der Religionszugehörigkeit				
		evangelisch	römisch- katholisch	Juden	sonstige ¹	darunter konfessionslos
Anzahl						
1855	39 962	36 626	2 918	403	15	.
1895	58 435	53 041	4 733	477	184	.
1925	67 390	59 398	4 610	407	2 975	996
1933	73 676	65 640	5 593	299	2 144	.
1939	126 241	106 200	10 199	225	9 617	2 339
1946	113 568	95 171	9 735	24	8 638	7 669
1950	118 180	95 508	10 103	14	12 555	.
1964	110 083	60 105	6 623	24	43 331	42 178
1998 ²	128 138	16 704	4 012	.	107 422	106 708
von 1 000						
1855	1 000	917	73	10	0	.
1895	1 000	908	81	8	3	.
1925	1 000	881	68	6	44	15
1933	1 000	891	76	4	29	.
1939	1 000	841	81	2	76	19
1946	1 000	838	86	0	77	68
1950	1 000	808	85	0	106	.
1964	1 000	546	60	0	394	334
1998 ²	1 000	130	31	.	838	833

¹ Sonstige Religionsgemeinschaften, konfessionslos bzw. ohne Angabe der Religionsgemeinschaft

² Quelle: Stadtverwaltung Potsdam, Einwohnermelderegister

7.2 Entwicklung des jüdischen Glaubens

Erstmalig siedelten sich im Jahre 1671 wieder Juden in der Mark Brandenburg an, nachdem sie im 16. Jahrhundert von hier vertrieben wurden. Doch erst im Jahr 1748 erhielt die bis dahin zahlenmäßig angewachsene Gemeinde in der Potsdamer Hebräergasse ihre erste Versammlungsstätte. 1756 waren von 25 in einer Aufstellung genannten Betrieben 10 jüdische Unternehmer. 1768 wurde die erste Synagoge eingeweiht, sie zählte 70 erwachsene Mitglieder. 1769 wies die Statistik 19 jüdische Manufakturunternehmer aus. Sie deckten vor allem den Bedarf der Armee und des Hofes König Friedrich Wilhelm I. Seit dem Jahr 1890 haben sich Zahl und Anteil der Juden in der Stadt rückläufig verändert. Beschleunigt wurde dies vor allem durch die groß angelegte Vertreibungs- und Vernichtungsaktion während des Nationalsozialismus.

Tab. 22 Entwicklung der jüdischen Einwohnerzahl von 1784 bis 1964

Jahr	Anzahl der Juden in Potsdam	von 1 000 Potsdamern waren Juden
1784	307	11
1858	478	12
1871	476	11
1890	541	10
1895	477	8
1925	407	6
1933	460 ¹	6
1939	225 ²	2
1946	24	0
1950	14	0
1964	24	0

¹ von den Potsdamer Juden waren 460 in der Potsdamer Gemeinde vereinigt, darunter 299 Glaubensjuden

² darunter 193 Glaubensjuden; außerdem jüdische Mischlinge - 1. Grades 141 Personen und 2. Grades 104 Personen

Abb. 31 Synagoge neben der Hauptpost nach der Zerstörung in der Pogromnacht am 10. Nov. 1938



Anfang der 30-er Jahre gehörten zur jüdischen Synagogengemeinde 626 Mitglieder, darunter lebten 407 in Potsdam, 126 in Nowawes und 66 in Neubabelsberg (Klein Glienicke). In der Nacht vom 9. zum 10. November 1938 wurde die jüdische Synagoge neben der Hauptpost ausgeplündert und zerstört. Nach nunmehr 60 Jahren wird über einen Neubau nachgedacht.

1933 bzw. 1939 waren von den 299 Glaubensjuden bzw. 225 Juden 138 bzw. 101 männlichen und 161 bzw. 124 weiblichen Geschlechts.

Für Brandenburg wurde 1933 festgestellt, dass von den 7 616 im Land lebenden Juden 6 416 einheimische (geborene Reichsangehörige) und 1 200 zugewanderte (im Ausland geborene oder ausländische) Juden waren.

Nach Auskunft des Rabbiners zählte die Gemeinde des Landes Brandenburg 1992 140 Mitglieder. Angaben zur Stadt Potsdam lagen nicht vor.

1998 gehörten ca. 200 Personen zur jüdischen Gemeinde der Stadt Potsdam. Wie viel davon in der Stadt Potsdam polizeilich gemeldet waren, ist nicht bekannt.

8 Soziale Zugehörigkeit der Wohnbevölkerung am 31.12.1964

Mit den Volkszählungen 1964, 1971 (5%ige Stichprobe) und 1981 wurde auch die soziale Zugehörigkeit der Potsdamer Wohnbevölkerung statistisch ermittelt. Angaben für 1981 liegen im Bundesarchiv Dahlewitz-Hoppegarten vor. Für 1971 ist der Verbleib derartiger Angaben nicht bekannt. 1964 konnte folgendes festgestellt werden:

- Mehr als drei Viertel der Wohnbevölkerung der Stadt (76,9%) gehörten der Arbeiterklasse an.
- Jeder achte Potsdamer (12,4%) wurde der Intelligenz zugeordnet. 18% der Intelligenz des Bezirkes Potsdam waren Potsdamer.

Der Anteil der Intelligenz war von den Gemeinden ab 5 000 Einwohner in Kleinmachnow (23,8%), Eichwalde (16,6%), Zeuthen (14,8%), Ludwigsfelde (13,0%), Wildau (12,8%) und Blankenfelde (12,5%) höher als in der Stadt Potsdam.

Tab. 23 Wohnbevölkerung des Bezirkes und der Stadt Potsdam nach der sozialen Zugehörigkeit am 31.12.1964

Soziale Zugehörigkeit	Anzahl der Personen		Anteil in %			
	Bezirk Potsdam	Stadt Potsdam	Bezirk Potsdam	Stadt Potsdam		
				insges.	männl.	weibl.
Wohnbevölkerung insgesamt	1 123 783	110 083	100	100	100	100
Arbeiterklasse	797 918	84 694	71,0	76,9	75,6	78,0
Klasse der Genossenschaftsbauern	136 546	514	12,1	0,5	0,5	0,4
Klasse der Genossenschaftshandwerker	18 859	1 400	1,7	1,3	1,6	1,0
Intelligenz	77 069	13 699	6,9	12,4	15,0	10,5
Selbständige	59 377	4 544	5,3	4,1	4,5	3,8
davon						
Private Handwerker und Kleingewerbetreibende	29 314	2 703	2,6	2,5	2,9	2,1
Einzelhändler ¹	6 896	686	0,6	0,6	0,6	0,6
sonstige Selbständige ²	23 167	1 155	2,1	1,0	1,0	1,1
Nicht klassifizierbare Personen	34 014	5 232	3,0	4,8	2,8	6,3

¹ einschließlich Kommissionshändler

² einschließlich freiberuflich Tätige

Wesentliche Erläuterungen zur sozialen Zugehörigkeit:

Ausgangspunkt für die Zuordnung der Erwerbstätigen zur sozialen Zugehörigkeit bildeten deren Angaben über die Stellung im Betrieb (Arbeiter, Angestellter, Genossenschaftsmitglied, Lehrling). Zur Abgrenzung der selbständigen Schichten wurden zusätzlich die Merkmale Eigentumsform und Wirtschaftszweig der Arbeitsstätte herangezogen.

Angestellte, die aufgrund ihres Berufes zur Schicht der Intelligenz rechnen, wurden anhand einer für die Zwecke der Volks- und Berufszählung erarbeiteten "Systematik der Intelligenzberufe" zugeordnet. Mithelfende Familienangehörige erhielten die soziale Zugehörigkeit des Familienangehörigen, bei dem sie tätig waren.

Lehrlinge erhielten die soziale Zugehörigkeit ihres Sorgeberechtigten.

Nicht erwerbstätige Rentner wurden entsprechend ihrer zuletzt innegehabten Stellung im Betrieb sozial zugeordnet.

Zu unterstützende Angehörige erhielten die soziale Zugehörigkeit ihres Unterstützers.

Personen, deren Angaben für eine eindeutige Bestimmung der sozialen Zugehörigkeit nicht ausreichten, wurden als statistisch nicht klassifizierbar ausgewiesen.

9 Ausländer

9.1 Historischer Überblick

Ausländer beeinflussten nicht nur die Potsdamer Bevölkerungsentwicklung, sondern auch städtebauliche Strukturen (Holländisches Viertel, Nowawes, Alexandrowka, Französisches Quartier). Bekannt ist, dass bereits seit dem 17. Jahrhundert Ausländer in Potsdam willkommen waren.

- Mit den Edikten von 1661, 1667 und 1673 förderte Preußen die Einwanderung von Niederländern.
- 1685 wurde für Schweizer Calvinisten das Kolonistendorf Nattwerder (Grube) angelegt (von den 17 angeworbenen Familien kamen nur 4 an - "Vierhäuser").
- 1685 wurde das "Edikt von Potsdam" erlassen, welches die Aufgabe hatte, französischen Handwerkern die Ansiedlung zu erleichtern.
- Unter den Potsdamer Einwohnern, deren Zahl von 1 500 (ohne Militärpersonen) im Jahr 1713 bis 1740 auf 12 000 Einwohner angestiegen war, befanden sich auch zahlreiche Zuwanderer aus Sachsen, Mecklenburg und Südwestdeutschland.
- 1721 wird ein "Französisches Quartier" mit 48 Häusern östlich des heutigen Platz der Einheit genannt, in dem offensichtlich überwiegend hugenottische Familien wohnten. 1731 wurden hier 152 und 1738 bereits 478 französische Kolonisten gezählt. Damit waren 3,2% der Potsdamer Einwohner Franzosen.
- 1735 Baubeginn des Holländer Viertel. 1738 zogen in die ersten 40 fertiggestellten Häuser nur 18 holländische Handwerker ein. Als 1742 alle 134 holländischen Häuser fertig waren, wohnten nur in 22 von ihnen holländische Familien. Jahre später waren es 35 von Holländern bewohnte Häuser.
- 1751 siedelten sich böhmische Spinner und Weber in Nowawes an.
- 1826 wurde für 62 bereits 1812 ausgewählte ehemalige russische Kriegsgefangene die Kolonie "Alexandrowka" mit der Aufgabe, einen Sängerkhor zu bilden, gegründet. 1827 zogen 12 Kolonisten mit ihren Familien ein.

Die Vielfaltigkeit der angesiedelten Ausländer lässt sich wohl am ehesten durch das Zitat des Rektors der Stadtschule Samuel Gerlach aus dem Jahr 1784 beschreiben:

"Da sowohl die Bürger als die zur Garnison gehörenden Soldaten aus mancherlei Nation zusammengebracht worden sind, so darf es keinen Wunder dünken..., daß hier die Sprache aller europäischen Völker geredet wird..."

In der Zeit der Befreiungskriege lagerten viele ausländische Soldaten in der Stadt. 1813/14 starben in Potsdams Lazaretten 2 000 Deutsche und 1000 Ausländer, darunter Russen, Schweden und vor allem Franzosen.

Ein deutlicher Rückgang der Ausländerzahlen war zwischen 1905 und 1928 von 441 auf 200 Personen zu verzeichnen. Zwar wurden in Potsdam 1939 wieder 687 Ausländer registriert, jedoch waren davon allein 538 mit deutscher Volkszugehörigkeit. Für den Zeitraum von 1940 bis 1988 liegen keinerlei gesicherte zahlenmäßige Angaben über die in Potsdam lebenden Ausländer vor. Im Land Brandenburg waren jedoch 1940 über 160 000 ausländische Arbeiter und Angestellte beschäftigt. Dies entsprach einem Bevölkerungsanteil von 12,2%. Neben diesen Arbeitern gab es auch noch mit Stand 31.12.1940 über 80 000 Kriegsgefangene im Arbeitseinsatz.

1974 erhielten chilenische Emigranten Neubauwohnungen Am Stern. Sie arbeiteten im Karl-Marx-Werk Babelsberg und im Geräte- und Reglerwerk Teltow. Ende der siebziger Jahre waren in Potsdam noch rund 30 chilenische Familien ansässig.

1974 begannen entsprechend einem Staatsvertrag polnische Facharbeiter mit der Restaurierung denkmalgeschützter Bauten (Marstall und Sanssouci). Zeitweilig waren 60 bis 100 polnische Bauarbeiter und Restauratoren im Einsatz.

1980 kamen entsprechend einem "Abkommen über die zeitweilige Beschäftigung und Qualifizierung vietnamesischer Werkträger in den Betrieben der DDR" dringend benötigte Arbeitskräfte auch nach Potsdam. Ihren höchsten Anteil erlangten sie 1989 in Potsdam mit etwa 80 Personen.

1989 lebten in Potsdam 841 Ausländer. Diese Zahl stieg 1990 auf 866, 1992 auf 1 891 und bis zum Jahr 1998 auf 5 329 Personen an. Auf 100 Potsdamer kamen 1998 im Durchschnitt etwa 4 Ausländer.

Die Trennung zwischen Ausländern mit ständigem Wohnsitz in Potsdam und Asylbewerbern ist aufgrund des Brandenburgischen Meldegesetzes nicht möglich.

Tab. 24 Entwicklung der ausländischen Einwohnerzahl nach dem Geschlecht von 1905 bis 1998

Jahr	Anzahl der Ausländer in Potsdam			Ausländer je 1 000 Einwohner
	insgesamt	davon		
		männlich	weiblich	
1905	441	.	.	4,9
1924	257	129	128	4,2
1927	214	104	110	3,3
1928	200	101	99	3,0
1939	687	303	384	5,3
1989	841	535	306	5,9
1990	866	535	331	6,2
1991	1 140	714	426	8,2
1992	1 891	1 241	650	13,6
1993	2 589	1 640	949	18,6
1994	3 889	2 796	1 093	28,1
1995	4 479	3 159	1 320	32,8
1996	4 925	3 408	1 517	36,5
1997	5 033	3 351	1 662	38,1
1998	5 329	3 492	1 837	41,0

Quelle ab 1989 LDS Brandenburg

Abb. 32 Entwicklung der Ausländerquote 1905 bis 1998

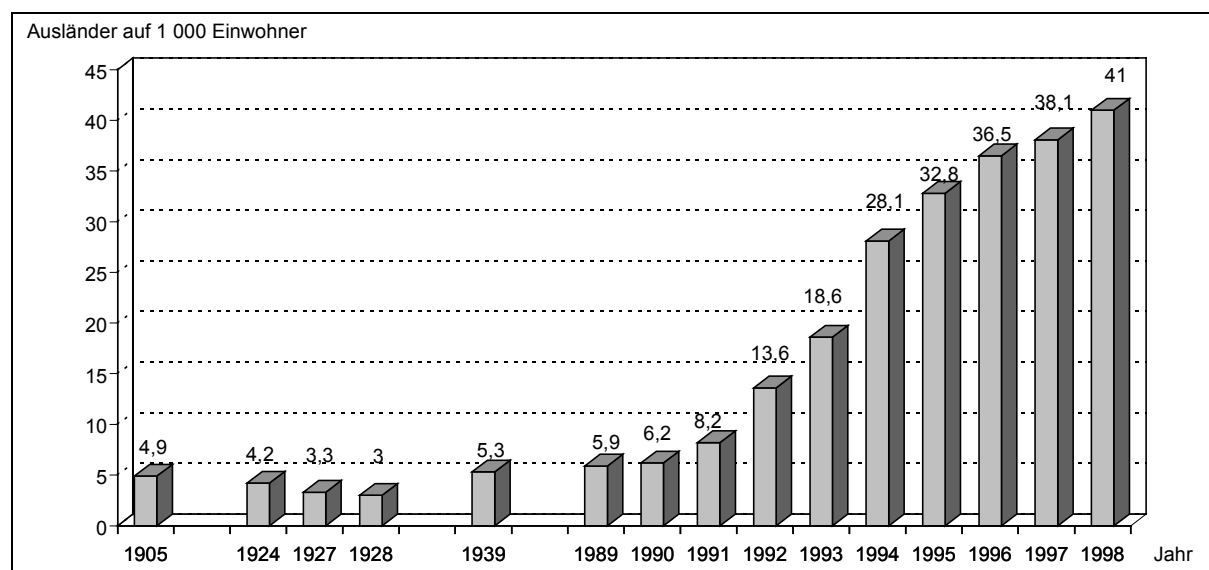


Abb. 33 Brandenburgisches Edict, 1685

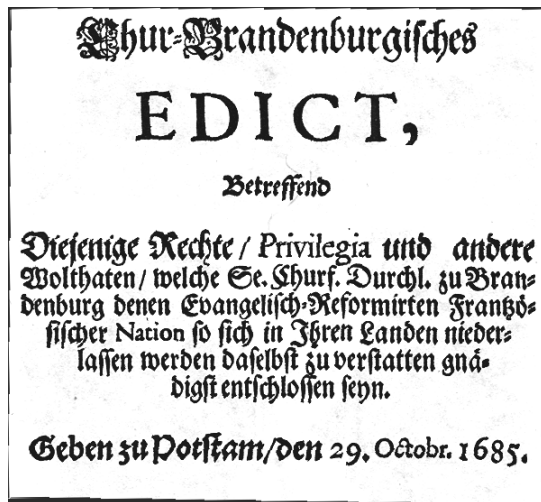


Abb. 34 Emigrantenfamilie aus Salzburg, 1732



Abb. 35 Weber mit Handwebstuhl, 1750

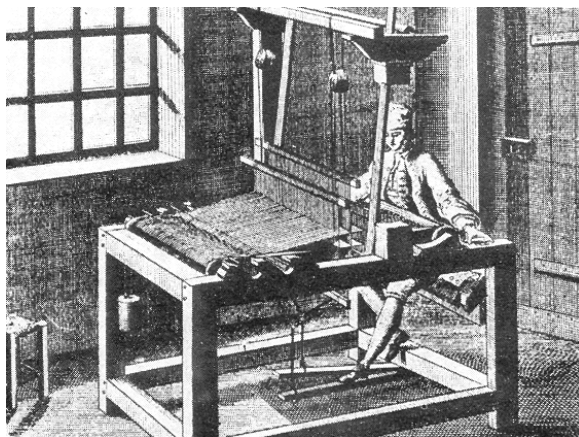


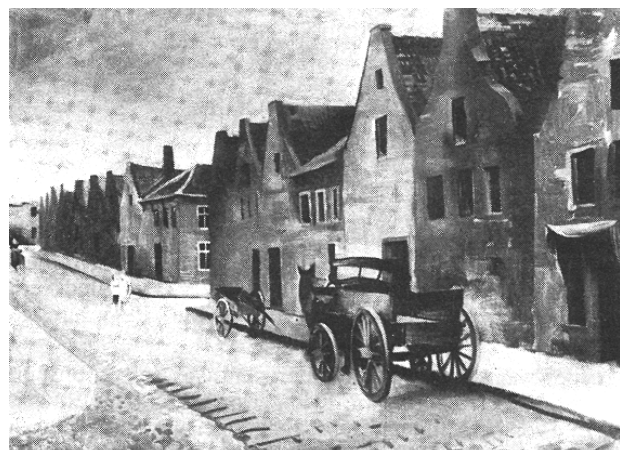
Abb. 36 Weberhaus in Nowawes, 1905



Abb. 37 Haus der Russischen Kolonie "Alexandrowka"



Abb. 38 Mittelstraße, im Holländischen Viertel, Gemälde von Rudolf Hengstenberg um 1930



9.2 Ausländer nach ihrer Staatsangehörigkeit

1785 befanden sich unter der Zivilbevölkerung der Stadt Potsdam 163 Franzosen und 206 Böhmer. Weitere detaillierte Angaben zur Staatsangehörigkeit der Ausländer sind nur aus den Jahren 1905 und 1939 bekannt. 1905 waren von den 441 Ausländern, die in Potsdam lebten, 174 Personen (39,5%) aus Österreich.

Tab. 25 Anzahl und Heimatland der Ausländer 1905

Heimatland	Ausländer	
	Anzahl	%
Österreich	174	39,5
Italien	73	16,6
Großbritannien	38	8,6
Ungarn	30	6,8
Schweiz	30	6,8
Russland	27	6,1
Frankreich	20	4,5
Sonstige Länder und Staatenlose	49	11,1
Insgesamt	441	100,0

Bei der Zählung 1939 wurden die Ausländer nach deutscher und fremder Volkszugehörigkeit erfasst. Danach kamen die Ausländer deutscher Volkszugehörigkeit vor allem aus der Freistadt Danzig und aus Polen.

Tab. 26 Ausländische Einwohner nach der Staatsangehörigkeit und Volkszugehörigkeit ¹ 1939

Heimatland	Ausländer			
	Anzahl			insgesamt - Anteil %
	Staatsangehörigkeit	davon Volkszugehörigkeit		
		deutsch	fremd	
Freie Stadt Danzig	152	151	1	22,1
Polen	124	105	19	18,0
Schweiz	68	45	23	9,9
Italien	34	17	17	4,9
USA	18	6	12	2,6
Niederlande	16	6	10	2,3
Ungarn	13	8	5	1,9
Dänemark	12	5	7	1,7
Rumänien	12	12	-	1,7
Lettland	10	7	3	1,5
Sonstige Länder	94	58	36	13,7
Staatenlose	134	118	16	19,5
Insgesamt	687	538	149	100,0

¹ In der Zählliste wurde die Volkszugehörigkeit wie folgt erläutert:

„Anzugeben ist das Volk, dem der einzelne sich innerlich verbunden fühlt und zu dem er sich bekennt, also deutsch oder dänisch, polnisch, englisch u. dgl. Die Volkszugehörigkeit ist nicht mit der Staatsangehörigkeit oder der Muttersprache zu verwechseln und kann davon abweichen. Es soll auch nicht die Stammeszugehörigkeit (wie z.B. bayrisch, sächsisch, wendisch, schlesisch, masurisch, friesisch) eingetragen werden. Ein Bekenntnis zu zwei Völkern ist nicht möglich (für Kinder unter 16 Jahren ist die Volkszugehörigkeit des Erziehungsberechtigten bestimmend)“.

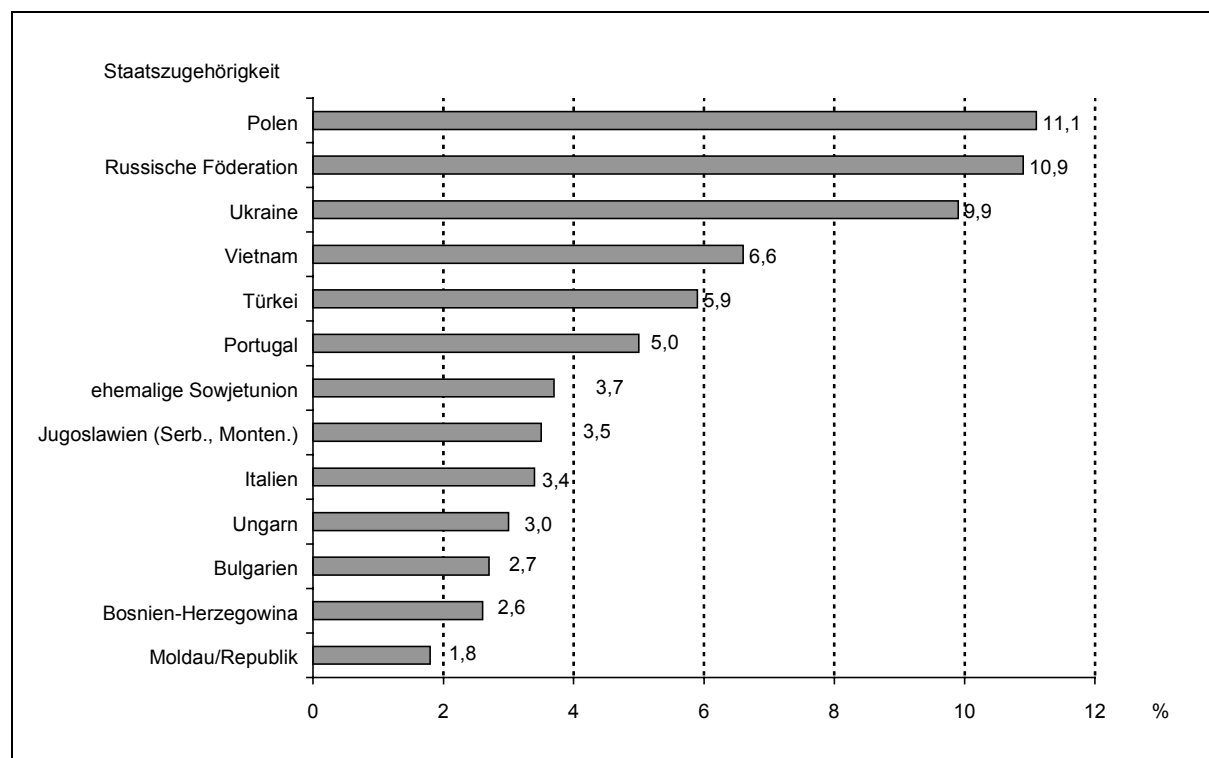
Im Gegensatz zur Erhebung von 1905 wurden Österreicher 1939 nicht mehr als Ausländer erfasst, da Österreich dem Großdeutschen Reich zugerechnet wurde.

Tab. 27 Ausländer nach ihrer Staatszugehörigkeit am 31.12.1997

Staatsangehörigkeit	Ausländer		Staatsangehörigkeit	Ausländer	
	Anzahl	%		Anzahl	%
Polen	407	11,1	Vereinigte Staaten von Amerika	49	1,3
Russische Föderation	398	10,9	Weißrussland	49	1,3
Ukraine	361	9,9	Indien	34	0,9
Vietnam	241	6,6	China	33	0,9
Türkei	215	5,9	Großbritannien und Nordirland	31	0,8
Portugal	184	5,0	Sudan	29	0,8
Ehemalige SU (GUS)	136	3,7	Liberia	28	0,8
Jugoslawien (Serbien/Montenegro)	129	3,5	Nigeria	27	0,7
Italien	124	3,4	Libanon	27	0,7
Ungarn	110	3,0	Sonstige Staatszugehörigkeit	786	21,5
Bulgarien	100	2,7	Insgesamt	3 660	100,0
Bosnien-Herzegowina	95	2,6			
Moldau/Republik	67	1,8			

Quelle: Ausländerzentralregister Cottbus

Abb. 39 Ausländer nach der Staatszugehörigkeit 1997

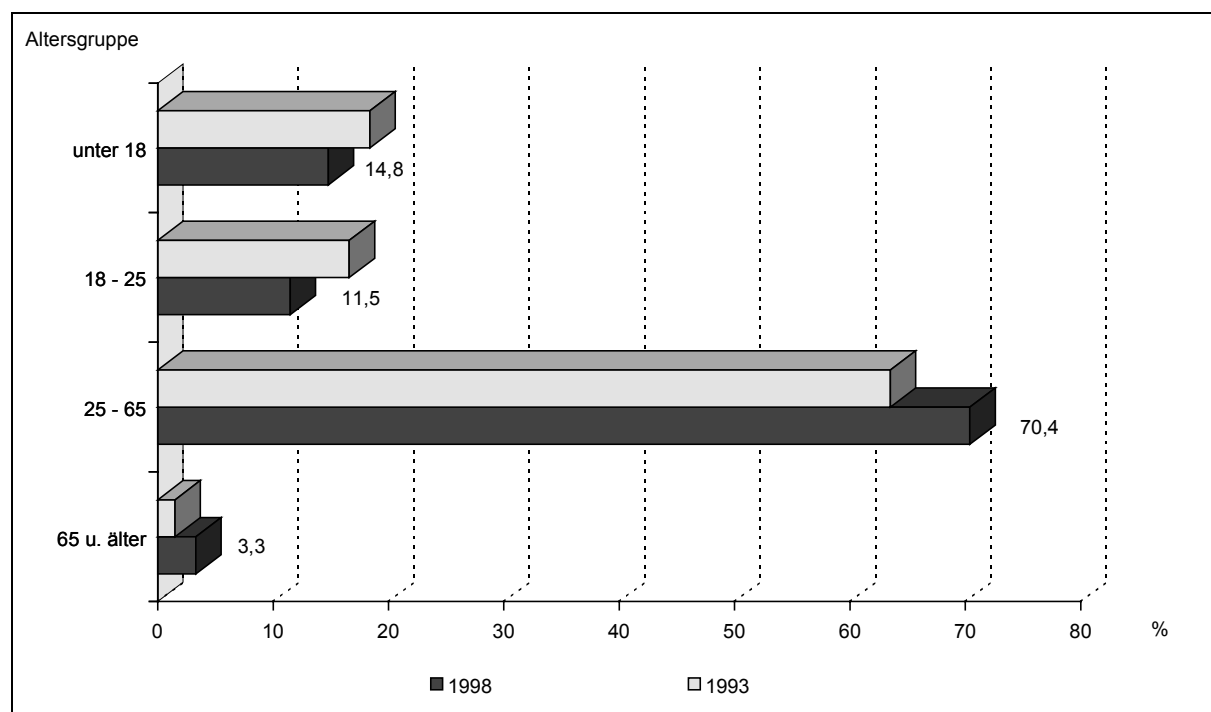


Tab. 28 Entwicklung der Ausländerzahl nach Altersgruppen 1993 und 1998

Altersgruppe von ... bis unter ... Jahre	Ausländer					
	am 31.12.1993		am 31.12.1998		Veränderung 98 zu 93	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	auf ...%
unter 18	476	18,4	791	14,8	+315	166
18 - 25	430	16,6	611	11,5	+181	142
25 - 65	1 645	63,5	3 750	70,4	+2105	228
65 u. älter	38	1,5	177	3,3	+139	466
Insgesamt	2 589	100,0	5 329	100,0	+2 740	206

Quelle: LDS Brandenburg

Abb. 40 Entwicklung des Anteils der Ausländer nach Altersgruppen 1993 und 1998



10 Militärische Vergangenheit Potsdams

Der "Soldatenkönig" Friedrich Wilhelm I., König von Preußen (1713 - 1740), hinterließ nachhaltig Spuren preußischer Militärgeschichte in Potsdam, die auch in der Statistik ihren Ausdruck finden. Hierzu einige Fakten:

- 1713 Die "Roten Grenadiere" aus Mittenwalde und Bataillone aus Ruppin, Brandenburg und Nauen marschierten in Potsdam ein und machten den Anfang von der Entwicklung Potsdams zur Soldaten- und Garnisonsstadt.
- 1722 In Potsdam und Spandau wurden je eine Gewehrfabrik errichtet.
- 1724 Einweihung des Militärwaisenhauses mit 179 Zöglingen. Ein Jahr danach wurden auch Mädchen aufgenommen.

1738 Das gesamte Bataillon aus Brandenburg wurde auf einmal nach Potsdam verlegt. 2 733 Soldaten und 751 "Unrangierte" zählte Potsdam zu dieser Zeit, bei einer Einwohnerzahl von knapp 8 000 Zivilpersonen.

1750 Laut Einquartierungsrolle hatte jeder Hausbesitzer 2, 4 oder 6 Grenadiere aufzunehmen.

Die Soldaten kamen aus den verschiedensten Gebieten und Staaten, freiwillig jedoch die allerwenigsten. Oft mit List, Gewalt und Versprechen nach Potsdam verschleppt, fanden sich viele der "Langen Kerls" plötzlich im blauen Waffenrock der "Unrangierte" wieder. Entsprechend hoch war deshalb auch die Zahl der Deserteure. Während der Regierungszeit des "Soldatenkönigs" sind mehr als 30 000 von ihnen desertiert.

1774 In diesem Jahr wurden in Potsdam 139 Kasernen, Lazarette und andere Militäreinrichtungen gezählt.

1789 Von 1307 Arbeitern der Potsdamer Manufakturen waren 140 im größten Unternehmen der Stadt, der Gewehrfabrik, beschäftigt. Wie Soldaten wurden die Facharbeiter seit 1722 aus Lütlich und Solingen angeworben.

1792 Potsdamer Gardeeinheiten marschierten in den Krieg gegen Frankreich. Zurück blieben 1068 Frauen und 436 Kinder, deren Versorgung große Probleme bereitete, viele von ihnen verarmten.

1813/

1814 In den Potsdamer Lazaretten wurden entsprechend den Verpflegungslisten untergebracht:

1813	Oktober	6 417 Verwundete und Verletzte,
	November	11 778 Verwundete und Verletzte,
	Dezember	5 473 Verwundete und Verletzte,
1814	Januar	11 718 Verwundete und Verletzte,
	Februar	14 413 Verwundete und Verletzte,
	März	10 961 Verwundete und Verletzte.

1849 Aus "Tabellen und amtlichen Nachrichten über den preußischen Staat für das Jahr 1849" lassen sich folgende Informationen über die 8 470 Militärpersonen, die 1849 in Potsdam dienten, entnehmen:

Zu den Militärpersonen zählten damals auch ihre Angehörigen, ihre "Weiber" und Kinder. 7 027 Militärpersonen waren männlichen, darunter 3 975 (über die Hälfte) mit über 19 bis 24 Jahre im besten Mannes- und Soldatenalter, und 1 443 weiblichen Geschlechts. Es gab in Potsdam 123 Militärgebäude (einschl. für Militärvorräte sowie Lazarette).

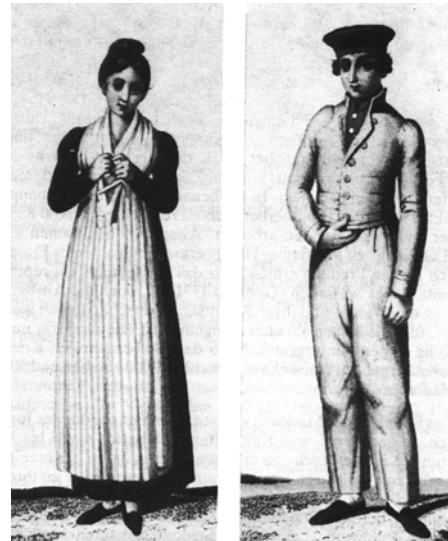
Abb. 41 Parade der Garde vor Friedrich II. - auf dem Schlossplatz zu Potsdam, zeitgenössischer Kupferstich um 1760



Abb. 42 Das Potsdamer Große Waisenhaus, Gemälde 1940



Abb. 43 Kinder in der Uniform des Militärwaisenhauses, Anfang des 19. Jahrhunderts



Tab. 29 Militärpersonen nach Altersgruppen und Geschlecht 1849

Altersgruppe über ... bis ... Jahre	Anzahl der Militärpersonen			von 1 000 Personen	
	insgesamt	männlich	weiblich	männlich	weiblich
bis 5	446	220	226	31	157
5 - 7	129	71	58	10	40
7 - 14	1 088	918	170	131	118
14 - 16	210	170	40	24	28
16 - 19	} 6 089 ¹	428	}	61	}
19 - 24		3 975	}	566	}
24 - 32		631	}	90	}
32 - 39		202	}	29	}
39 - 45		103	}	15	}
45 - 60	364	224	140	32	97
über 60	144	85	59	12	41
Insgesamt	8 470	7 027	1 443	1 000	1 000

¹ nur Wert für die Altersgruppe 16-45 Jahre vorhanden

Tab. 30 Natürliche Bevölkerungsbewegung im Vergleich der Militär- und Zivilpersonen 1849

Merkmal	Militärpersonen	Zivilpersonen
Zahl der getrauten Ehepaare	101	292
bezogen auf 1 000 Frauen über 16 bis 45 Jahre	134,7	36,9
Zahl der Lebendgeborenen	184	1018
bezogen auf 1 000 der Bevölkerung	21,7	32,4
bezogen auf 1 000 Frauen über 14 bis 45 Jahre	232,9	119,7
Von 1 000 Lebendgeborenen		
Mütter unverheiratet	32,6	115,9
gestorben im 1. Lebensjahr	135,9	184,7
Zahl der Totgeborenen	15	29
bezogen auf 1 000 Lebend- und Totgeborene	75,4	27,7
Zahl der Gestorbenen	143	835
bezogen auf 1 000 der Bevölkerung	16,9	26,6

Die Zahl der Lebendgeborenen bezogen auf 1 000 Frauen (14 bis 45 Jahre) lag bei den Militärpersonen deutlich höher als bei den Zivilpersonen, obwohl die Geburtenrate nur 21,7 Promille erreichte. Mit 75,4 Promille war die Zahl der Totgeborenen in den Militärfamilien relativ hoch, aber die Säuglingssterblichkeit für damalige Verhältnisse wiederum gering.

Tab. 31 Zahl und Anteil der Militärpersonen 1738 bis 1939

Jahr	Militärpersonen in Potsdam		Jahr	Militärpersonen in Potsdam	
	Anzahl	auf 1 000 der Bevölkerung		Anzahl	auf 1 000 der Bevölkerung
1738	3 484	303	1900	7 073	118
1740	3 500	230	1905	6 835	111
1750	5 486 ¹	-	1910	6 664	107
1769	7 970	319	1913	6 025	97
1773	8 238	298	1916	6 423	116
1784	8 829	313	1917	5 668	105
1785	8 866	309	1918	4 944	93
1849	8 470	212	1919	4 788	80
1852	7 739	192	1920	5 138	79
1855	7 603	190	1921	3 408	52
1858	7 436	184	1922	3 417	52
1871	5 475	125	1923	3 423	52
1880	6 568	136	1933	2 571	35
1890	7 314	131	1935	2 611	33
1895	7 324	125	1939	9 651 ²	71

¹ 4 630 Männer lagen in 1 083 Bürgerquartieren und 856 "Beweibte" in den Kasernen

² die in der Stadt "ihrer Dienstpflicht genügenden Soldaten und Arbeitsmänner"

Abb. 44 Entwicklung der Zahl der Militärpersonen bezogen auf 1 000 der Bevölkerung 1738 bis 1992

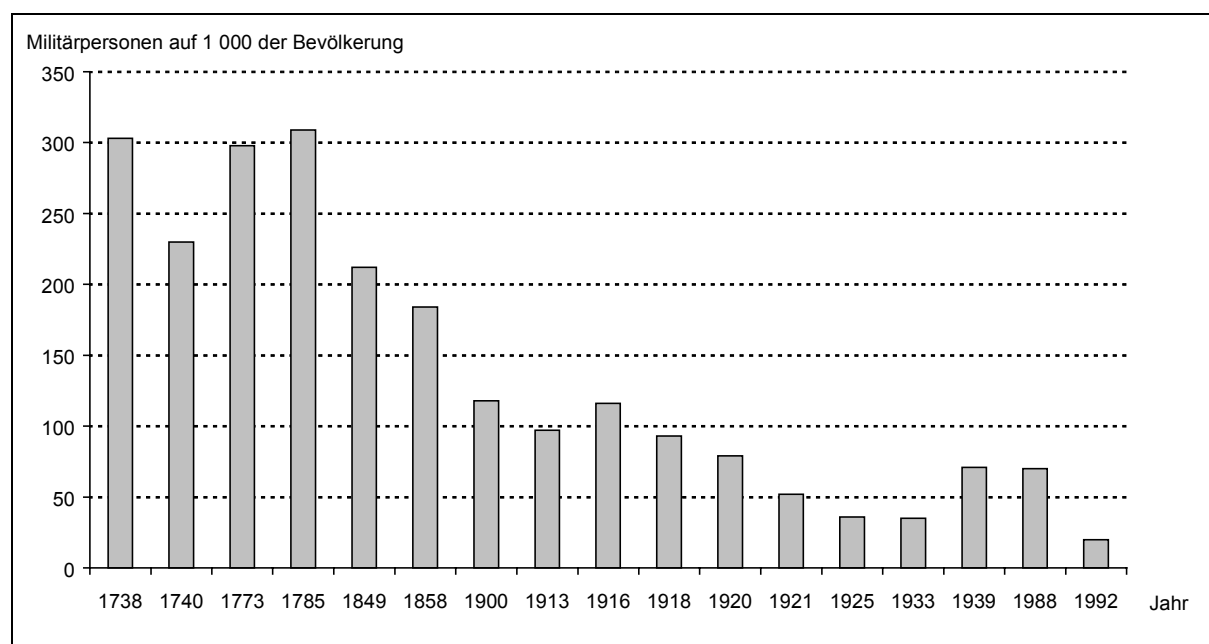
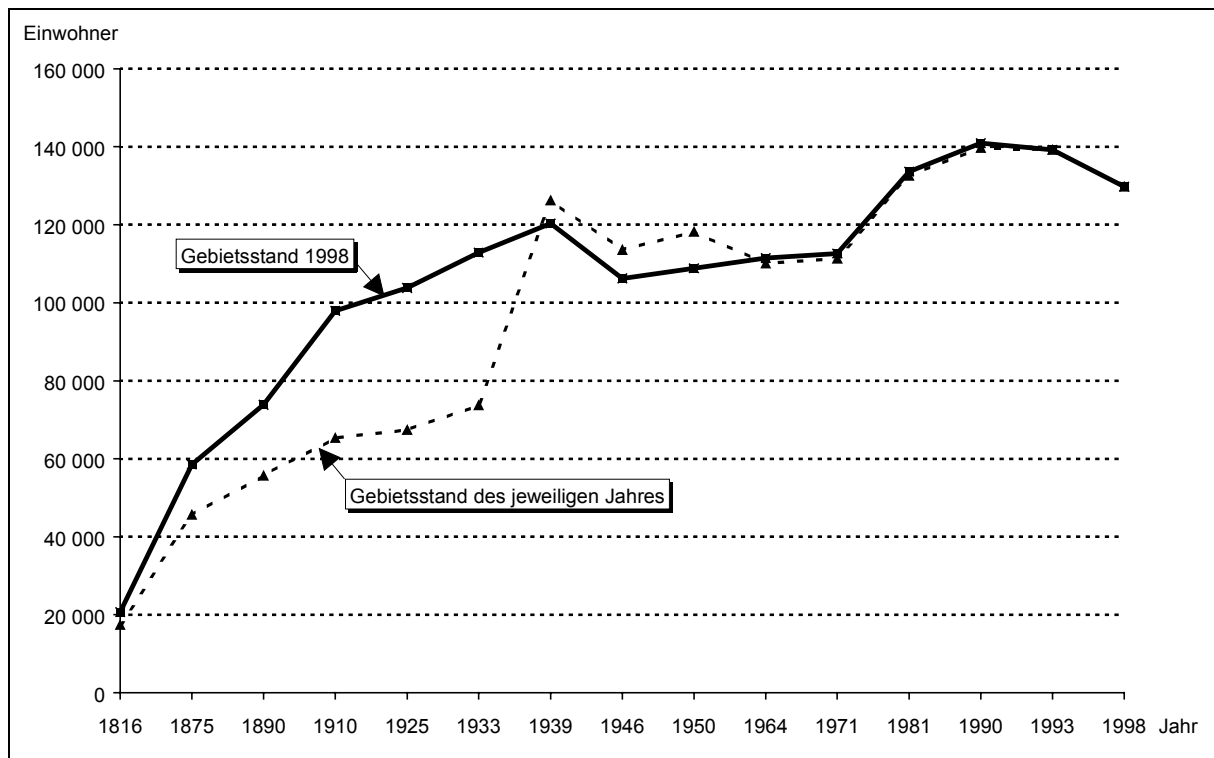


Abb. 45 Entwicklung der Potsdamer Bevölkerungszahl von 1816 bis 1998
(Gebietsstand des jeweiligen Jahres und Gebietsstand 1998)



Die Stadt Potsdam hat sich in diesem Jahrhundert im Vergleich zu anderen Städten und Gemeinden mit Gebietsveränderungen reichlich bedacht. Ihre gebietlichen Veränderungen sind oft kompliziert, nicht gleich verständlich und deshalb auch manchmal schwer nachvollziehbar. Selbst das dazu bereits in verschiedenen Quellen unterschiedlich Aufgeschriebene scheint auf den ersten Blick widersprüchlich zu sein. In den nachfolgenden Tabellen sind die Ein- und Ausgemeindungen in zeitlicher und alphabetischer Reihenfolge aufgeführt.

Tab. 32 Gebietsveränderungen der Stadt Potsdam in zeitlicher Reihenfolge ab 1722

Datum	Bevölkerung		Art der Veränderung
	Anzahl	Jahr	
1722			Eingemeindet Fischer Kietz
1883	91	1895	Verselbständigt Gutsbezirk Babelsberg mit Schloss und Park durch Abtrennung von Gemeindebezirk Neuendorf und Klein Glienicke
01.04.1907	4 139	1895	Eingemeindet Neuendorf mit Villenviertel Neubabelsberg in Nowawes
1925	1 972	1925	Umbenannt Gemeinde Klein Glienicke in Neubabelsberg
1926	1 339	1925	Eingemeindet Gut Potsdam
1926	223	1925	Eingemeindet Potsdamer Forst
1926	66	1925	Eingemeindet Gutsbezirk Tornow
1928	609	1925	Eingemeindet Gutsbezirk Bornstedt
1928	519	1925	Eingemeindet Gutsbezirk Sanssouci
1928	258	1925	Eingemeindet Gutsbezirk Hermannswerder
1928	102	1925	Eingemeindet Gutsbezirk Babelsberg in Stadt Nowawes
1931	-	-	Eingemeindet Teile des Bornstedter Feld
1932	-	-	Eingemeindet Gutsbezirk Havelstrom
01.07.1935	829	1933	Eingemeindet Gemeinde Eiche
	2 855	1933	Eingemeindet Gemeinde Bornim
	1 655	1933	Eingemeindet Gemeinde Bornstedt
	241	1933	Eingemeindet Gemeinde Nedlitz
1938	2 004	1933	Eingemeindet Gemeinde Neubabelsberg in Nowawes
	-	-	Umbenannt Stadt Nowawes in Stadt Babelsberg
01.04.1939	61	1933	Eingemeindet Gemeindebezirk Nattwerder
	289	1933	Eingemeindet Gemeinde Grube
	(300)	1939	Eingemeindet Gemeinde Krampnitz
	(700)	1939	Eingemeindet Gemeinde Fahrland
	(500)	1939	Eingemeindet Gemeinde Neufahrland
	230	1933	Eingemeindet Gemeinde Sacrow
	(1 700)	1939	Eingemeindet Gemeinde Geltow (1912 durch Zusammenschluss der Gemeinden Alt und Neu Geltow entstanden)
	1 826	1933	Eingemeindet Gemeinde Drewitz
	(1 800)	1939	Eingemeindet Gemeinde Bergholz-Rehbrücke (bis 15.3.1934 Bergholz b. Potsdam)
	29 229	1933	Eingemeindet Stadt Babelsberg (bis 1938 Nowawes)
	(900)	1939	Eingemeindet Gemeinde Golm
01.07.1950	1 527	1950	Eingemeindet Gemeinde Wilhelmshorst
25.07.1952	1 527	1950	Ausgegliedert Gemeinde Wilhelmshorst
	2 328	1950	Ausgegliedert Gemeinde Geltow
	(900)	1950	Ausgegliedert Gemeinde Eiche
	1 119	1950	Ausgegliedert Gemeinde Golm
	-	-	Zusammenschluss Gemeinde Golm mit Gemeinde Eiche
	(300)	1950	Ausgegliedert Gemeinde Grube
	(60)	1950	Ausgegliedert Gemeindebezirk Nattwerder
	-	-	Eingemeindet Nattwerder in Grube
	298	1950	Ausgegliedert Gemeinde Krampnitz
	445	1950	Ausgegliedert Gemeinde Fahrland
	686	1950	Ausgegliedert Gemeinde Neufahrland
	2 941	1950	Ausgegliedert Gemeinde Bergholz-Rehbrücke
15.04.1957	298	1950	Eingemeindet Gemeinde Krampnitz in Gemeinde Fahrland
01.01.1961	1 009	1964	Ausgegliedert Gemeinde Eiche aus Gemeinde Golm
06.12.1993	950	1992	Eingemeindet Gemeinde Eiche
	241	1992	Eingemeindet Gemeinde Grube

Tab. 33 Gebietsveränderungen der Stadt Potsdam in alphabetischer Reihenfolge der betroffenen Gemeinden bzw. Gutsbezirke ab 1722

Gemeinde	Datum	Bevölkerung		Art der Veränderung
		Anzahl	Jahr	
Babelsberg	1883	91	1995	Verselbständigt Gutsbezirk Babelsberg mit Schloss und Park durch Abtrennung von Gemeindebezirk Neuendorf und Klein Glienicke
	1928	102	1925	Eingegliedert in Nowawes
	1938	-	-	Umbenannt von Nowawes in Babelsberg
	01.04.1939	29 229	1939	Eingemeindet in Potsdam
Bergholz-Rehbrücke	15.03.1934	-	-	Bisheriger Name Bergholz b. Potsdam
	01.04.1939	(1 800)	1939	Eingemeindet in Potsdam
	25.07.1952	2 941	1950	Ausgegliedert aus Potsdam
Bornim	01.07.1935	2 855	1933	Eingemeindet in Potsdam
Bornstedt Gutsbez.	1928	609	1925	Eingemeindet in Potsdam
Bornstedter Feld (Teile)	1931	-	-	Eingemeindet in Potsdam
Bornstedt Gemeinde	01.07.1935	1 655	1933	Eingemeindet in Potsdam
Drewitz	01.04.1939	1 826	1933	Eingemeindet in Potsdam
Eiche	01.07.1935	829	1933	Eingemeindet in Potsdam
	25.07.1952	(900)	1950	Ausgegliedert aus Potsdam
	25.07.1952	-	-	Zusammenschluss mit Golm
	01.01.1961	1 009	1964	Ausgegliedert aus Golm
	06.12.1993	950	1992	Eingemeindet in Potsdam
Fahrland	01.04.1939	(700)	1939	Eingemeindet in Potsdam
	25.07.1952	445	1950	Ausgegliedert aus Potsdam
Forst Potsdam	1926	223	1925	Eingemeindet in Potsdam
Geltow	01.04.1939	(1 700)	1939	Eingemeindet in Potsdam
	25.07.1952	2 328	1950	Ausgegliedert aus Potsdam
Golm	01.04.1939	(900)	1939	Eingemeindet in Potsdam
	25.07.1952	1 119	1950	Ausgegliedert aus Potsdam
	25.07.1952	-	-	Zusammenschluss mit Eiche
	01.01.1961	1 009	1964	Ausgegliedert aus Eiche
Grube	01.04.1939	289	1933	Eingemeindet in Potsdam
	25.07.1952	(300)	1950	Ausgegliedert aus Potsdam
	06.12.1993	241	1992	Eingemeindet in Potsdam
Gut Potsdam	1926	1 339	1925	Eingemeindet in Potsdam
Havelstrom Gutsbezirk	1932	-	-	Eingemeindet in Potsdam
Herrmannswerder Gb.	1928	258	1925	Eingemeindet in Potsdam
Kietz (Fischer Kietz)	1722			Eingemeindet in Potsdam
Klein Glienicke	1925	1 972	1925	Umbenannt in Neubabelsberg
Krampnitz	01.04.1939	(300)	1939	Eingemeindet in Potsdam
	25.07.1952	298	1950	Ausgegliedert aus Potsdam
	15.04.1957	298	1950	Eingemeindet in Fahrland
Nattwerder	01.04.1939	61	1939	Eingemeindet in Potsdam
	25.07.1952	(60)	1950	Ausgegliedert aus Potsdam
	25.07.1952	(60)	1950	Eingemeindet in Grube
Nedlitz	01.07.1935	241	1933	Eingemeindet in Potsdam
Neubabelsberg	1925	1 972	1925	Umbenannt Klein Glienicke in Neubabelsberg
	1938	2 004	1933	Eingemeindet in Nowawes
Neuendorf	01.04.1907	4 139	1895	Eingemeindet in Nowawes
Neufahrland	01.04.1939	(500)	1939	Eingemeindet in Potsdam
	25.07.1952	686	1950	Ausgegliedert aus Potsdam
Nowawes	1938	29 229	1933	Umbenannt in Babelsberg
Sacrow	01.04.1939	230	1933	Eingemeindet in Potsdam
Sanssouci Gutsbezirk	1928	519	1925	Eingemeindet in Potsdam
Tornow Gutsbezirk	1926	66	1925	Eingemeindet in Potsdam
Wilhelmshorst	01.07.1950	1 527	1950	Eingemeindet in Potsdam
	25.07.1952	1 527	1950	Ausgegliedert aus Potsdam

Tab. 1	Bevölkerungsentwicklung von 1415 bis 1998 (Gebietsstand des jeweiligen Jahres)
Tab. 2	Bevölkerungsentwicklung in ausgewählten ostdeutschen Städten von 1988 bis 1998
Tab. 3	Bevölkerungsentwicklung und historische Hintergründe
Tab. 4	Geschlechtsverhältnis zwischen lebendgeborenen Knaben und Mädchen 1953 bis 1998
Tab. 5	Gestorbene Knaben und Mädchen in Potsdam von 1912 bis 1923
Tab. 6	Durchschnittliche Lebenserwartung der Brandenburger 1968/71, 1988/89 und 1994/96 sowie der Potsdamer 1993/95 und 1995/97
Tab. 7	Geschlechtsverhältnis der Potsdamer nach Altersgruppen am 31.12.1992 und 1998
Tab. 8	Vergleich der Geschlechtsverhältnisse der Altersjahre 19 bis unter 45 Jahre 1946 und 1998
Tab. 9	Geschlechtsverhältnis ausgewählter Jahre von 1946 bis 1998
Tab. 10	Zivilbevölkerung der Stadt Potsdam nach dem Geschlecht und Geschlechtsverhältnis 1849 bis 1998 (Gebietsstand des jeweiligen Jahres)
Tab. 11	Durchschnittsalter der Potsdamer Bevölkerung nach dem Geschlecht von 1946 bis 1998
Tab. 12	Entwicklung der Bevölkerung nach Hauptaltersgruppen 1905 bis 1998
Tab. 13	Wohnbevölkerung nach ausgewählten Altersgruppen, Stadtbezirken und -teilen 1981, 1988 und 1998
Tab. 14	Anteil ausgewählter Altersgruppen an der Wohnbevölkerung der Stadt Potsdam nach Stadtbezirken und -teilen 1981, 1988 und 1998
Tab. 15	Bevölkerung nach Altersgruppen 1946, 1964, 1971, 1981, 1990 und 1998
Tab. 16	Bevölkerung nach Altersgruppen und Geschlecht 1849
Tab. 17	Entwicklung des Anteils verheirateter Männer und Frauen von 1946 bis 1998
Tab. 18	Anteil lediger Männer und Frauen nach Altersgruppen 1964, 1992 und 1998
Tab. 19	Anteil verheirateter Männer und Frauen nach Altersgruppen 1964, 1992 und 1998
Tab. 20	Familienstand der Männer und Frauen nach Altersgruppen 1964, 1971, 1981, 1992 und 1998
Tab. 21	Bevölkerung nach der Religionszugehörigkeit 1855 bis 1998
Tab. 22	Entwicklung der jüdischen Einwohnerzahl von 1784 bis 1964
Tab. 23	Wohnbevölkerung des Bezirkes und der Stadt Potsdam nach der sozialen Zugehörigkeit am 31.12.1964
Tab. 24	Entwicklung der ausländischen Einwohnerzahl nach dem Geschlecht von 1905 bis 1998
Tab. 25	Anzahl und Heimatland der Ausländer 1905
Tab. 26	Ausländische Einwohner nach der Staatsangehörigkeit und Volkszugehörigkeit 1939
Tab. 27	Ausländer nach ihrer Staatszugehörigkeit am 31.12.1997
Tab. 28	Entwicklung der Ausländerzahl nach Altersgruppen 1993 und 1998
Tab. 29	Militärpersonen nach Altersgruppen und Geschlecht 1849
Tab. 30	Natürliche Bevölkerungsbewegung im Vergleich der Militär- und Zivilpersonen 1849
Tab. 31	Zahl und Anteil der Militärpersonen 1738 bis 1939
Tab. 32	Gebietsveränderungen der Stadt Potsdam in zeitlicher Reihenfolge ab 1722
Tab. 33	Gebietsveränderungen der Stadt Potsdam in alphabetischer Reihenfolge der betroffenen Gemeinden bzw. Gutsbezirke ab 1722

13 Verzeichnis der Abbildungen

- Abb. 1 Das Altstadtgebiet von Potsdam um 1680/1690 (nach Suchodoletz)
- Abb. 2 Plan Potsdams um 1800
- Abb. 3 Potsdam um 1845
- Abb. 4 Feierliche Probefahrt auf der Potsdam-Magdeburger Eisenbahn, 1846
- Abb. 5 Pferdebahn auf der Langen Brücke, um 1896
- Abb. 6 Potsdams Mitte mit Knobelsdorffs Stadtschloss, der Nikolaikirche, rechts daneben das alte Rathaus und südlich davon das Palais Barberini, um 1925
- Abb. 7 Nikolaikirche, 1945
- Abb. 8 Blick von der Nikolaikirche zur Berliner Vorstadt, 1946
- Abb. 9 Neubaugebiet Waldstadt I
- Abb. 10 Neubaugebiet Potsdam West
- Abb. 11 Neubaugebiet Zentrum Ost
- Abb. 12 Neubaugebiet Am Stern
- Abb. 13 Neubaugebiet Schlaatz
- Abb. 14 Neubaugebiet Walstadt II
- Abb. 15 Neubaugebiet Drewitz
- Abb. 16 Übersicht zur Entwicklung der Bevölkerungszahl von 1415 bis 1998
- Abb. 17 Hauptetappen der Bevölkerungsentwicklung von 1415 bis 1998
- Abb. 18 Geschlechtsverhältnis der Potsdamer nach Altersgruppen 1992 und 1998
- Abb. 19 Entwicklung der Zivilbevölkerung nach dem Geschlecht 1849 bis 1998
(Gebietsstand des jeweiligen Jahres)
- Abb. 20 Altersaufbau der Potsdamer Bevölkerung 1946, 1964, 1981 und 1998
- Abb. 21 Entwicklung der Hauptaltersgruppen von 1905 bis 1998
- Abb. 22 Entwicklung des Altersindex und der Belastungsquote der Bevölkerung 1905 bis 1998
- Abb. 23 Anteil der Wohnbevölkerung im erwerbsfähigen Alter (15 bis unter 60/65Jahre) nach Stadtbezirken 1981, 1988 und 1998
- Abb. 24 Stadtteile der Stadt nach dem höchsten Anteil der Wohnbevölkerung im erwerbsfähigen Alter (15 bis unter 60/65 Jahre) 1998 im Vergleich zu 1981 und 1988
- Abb. 25 Altersindex der Wohnbevölkerung (Rentner auf 100 Kinder) der Stadtbezirke 1981, 1988 und 1998
- Abb. 26 Stadtteile mit dem höchsten Altersindex der Wohnbevölkerung (Rentner auf 100 Kinder) 1998 im Vergleich zu 1981 und 1988
- Abb. 27 Entwicklung der ledigen Männer nach Altersgruppen 1964, 1981, 1998
- Abb. 28 Entwicklung der ledigen Frauen nach Altersgruppen 1964, 1981, 1998
- Abb. 29 Entwicklung der verheirateten Männer nach Altersgruppen 1964, 1981, 1998
- Abb. 30 Entwicklung der verheirateten Frauen nach Altersgruppen 1964, 1981, 1998
- Abb. 31 Die Synagoge neben der Hauptpost nach der Zerstörung in der Pogromnacht am 10. November 1938
- Abb. 32 Entwicklung der Ausländerquote 1905 bis 1987
- Abb. 33 Brandenburgisches Edict, 1685
- Abb. 34 Emigrantenfamilie aus Salzburg, 1732
- Abb. 35 Weber mit Handwebstuhl, 1750
- Abb. 36 Weberhaus in Nowawes, 1905
- Abb. 37 Haus der Russischen Kolonie "Alexandrowka"
- Abb. 38 Mittelstraße, im Holländischen Viertel, Gemälde von Rudolf Hengstenberg, um 1930
- Abb. 39 Ausländer nach der Staatszugehörigkeit 1997
- Abb. 40 Entwicklung des Anteils der Ausländer nach Altersgruppen 1993 und 1998
- Abb. 41 Parade der Garde vor Friedrich II. - auf dem Schlossplatz zu Potsdam, zeitgenössischer Kupferstich um 1760
- Abb. 42 Das Potsdamer Große Militärwaisenhaus, Gemälde 1940
- Abb. 43 Kinder in der Uniform des Waisenhauses, Anfang des 19. Jahrhunderts
- Abb. 44 Entwicklung der Zahl der Militärspersonen bezogen auf 1 000 der Bevölkerung 1738 bis 1992
- Abb. 45 Entwicklung der Potsdamer Bevölkerungszahl von 1816 bis 1998
(Gebietsstand des jeweiligen Jahres und Gebietsstand 1998)

- Statistische Jahrbücher der DDR
- Statistische Jahrbücher des Bezirkes Potsdam
- Bevölkerungsstatistische Jahrbücher der DDR
- Gesundheits- und Sozialwesen, Statistische Jahrbücher, Bezirk Potsdam
- Statistische Übersichten über die Entwicklung ausgewählter Kennziffern in den Stadtkreisen der DDR
- Ergebnisbände der Volks- und Berufszählungen 1946, 1950, 1964, 1971 und 1981
- Statistische Jahrbücher für den Freistaat Preußen
- Statistische Jahrbücher für das Deutsche Reich
- Statistische Jahrbücher deutscher Gemeinden
- Tabellen u. amtliche Nachrichten über den Preußischen Staat für das Jahr 1849, Bevölkerungslisten
- Mitteilungen der Stadt Potsdam - im Auftrage des Magistrats herausgegeben vom Statistischen Amt, 1924 - 1935
- Veröffentlichungen des Landesamtes für Datenverarbeitung und Statistik Brandenburg
- "1000 Jahre Potsdam", Blätter aus der Stadtgeschichte, Teil I, Potsdam 1987; Teil II, Potsdam 1989
- "1000 Jahre Potsdam". Das Buch zum Stadtjubiläum mit dem Festprogramm. Im Auftrag des Magistrats der Stadt Potsdam herausgegeben von Sigrig Grabner und Knut Kiesant, Frankfurt/Main; Berlin: Ullstein 1992
- "Potsdam", Stadtverordnetenversammlung und Magistrat, Herausgeber: Magistrat der Stadt Potsdam, 1992
- Statistisches Vierteljahresheft des deutschen Städtetages, 2. Jahrgang, Heft 4, 1927/28
- "Potsdam", Geschichte der Stadt in Wort und Bild, VEB Deutscher Verlag der Wissenschaften, Berlin, 1986
- Haeckel, Julius, "Geschichte der Stadt Potsdam", Potsdam 1912, Verlag der Gropiusschen Hofbuchhandlung
- Nicolai, Friedrich, "Beschreibung der Königlichen Residenzstädte Berlin und Potsdam aller daselbst befindlichen Merkwürdigkeiten und der umliegenden Umgebung", dritter Band, Berlin 1786
- Volk, Waltraud, "Potsdam - Historische Straßen und Plätze heute", München, Verlag für Bauwesen, 1993

Quellen der Abbildungen (Bilder):

- "1000 Jahre Potsdam", Blätter aus der Stadtgeschichte, Teil I: Abb. 1, 33 - 35, 38, 41 - 43
- "1000 Jahre Potsdam", Blätter aus der Stadtgeschichte, Teil II: Abb. 2, 3.
- "1000 Jahre Potsdam". Das Buch zum Stadtjubiläum: Abb. 4, 5, 8, 31
- Märkische Allgemeine Zeitung: Abb. 6 (Ausgabe 7./8.2.98)
- Unbekannt: Abb. 7, Abb. 37

15 Definitionen und Hinweise

Wohnbevölkerung

Zur Wohnbevölkerung der Stadt zählen alle Personen, die mit alleiniger Hauptwohnung in der Stadt gemeldet sind. Auch die in der Stadt gemeldeten Ausländer zählen zur Wohnbevölkerung (einschl. Staatenlose).

Hauptwohnung

Hauptwohnung ist die vorwiegend benutzte Wohnung des Einwohners. Hauptwohnung eines verheirateten Einwohners, der nicht dauernd getrennt von seiner Familie lebt, ist die vorwiegend genutzte Wohnung der Familie. In Zweifelsfällen ist die vorwiegend benutzte Wohnung dort, wo der Schwerpunkt der Lebensbeziehungen des Einwohners liegt.

ortsanwesende Bevölkerung

Wohnbevölkerung minus Personen der Wohnbevölkerung, die vorübergehend abwesend sind, plus vorübergehend anwesende Personen (z.B. Fremde).

Geschlechtsverhältnis

Zahl der weiblichen Personen, bezogen auf 100 männliche Personen.

Sexualproportion

Zahl der neugeborenen Knaben, bezogen auf 100 neugeborenen Mädchen, berechnet für Lebendgeborene, Totgeborene oder Geborene gesamt.

Familienstand

Es wird zwischen Ledigen, Verheirateten (zusammen- oder getrenntlebend), Verwitweten und Geschiedenen unterschieden. Personen, deren Ehepartner vermisst ist, gelten als verheiratet. Personen, deren Ehepartner für tot erklärt worden ist, als verwitwet. Verheiratete Getrenntlebende sind solche Personen, deren Ehepartner sich am Stichtag der Erhebung zeitweilig oder dauernd nicht im befragten Haushalt aufgehalten hat und bei denen für den Ehepartner keine Angaben gemacht wurden.

Religionszugehörigkeit

Die Angaben beziehen sich nicht auf die religiöse Überzeugung, sondern auf die rechtliche Zugehörigkeit zu einer Kirche, Religions- oder Weltanschauungsgemeinschaft.

Ausländer

Alle Personen, die nicht Deutsche im Sinne des Art. 116 Abs. 1 des Grundgesetzes sind. Dazu zählen auch die Staatenlosen und die Personen mit ungeklärter Staatsangehörigkeit. Deutsche, die zugleich eine fremde Staatsangehörigkeit besitzen, gehören nicht zu den Ausländern. Die Mitglieder der Stationierungskräfte sowie der ausländischen diplomatischen und konsularischen Vertretungen im früheren Bundesgebiet unterliegen mit ihren Familienangehörigen nicht den Bestimmungen des Ausländergesetzes und werden sonst auch statistisch nicht erfasst.

Militärpersonen

Nach 1945 blieben Angehörige der bewaffneten Organe an dem Ort (polizeilich) gemeldet, an dem sie vor Eintritt in die bewaffneten Organe gemeldet waren (bei den Eltern, der Ehefrau, in Anstalten usw.). Vorher wurden Militärpersonen in Kasernen oder in Unterkünften getrennt von der Zivilbevölkerung gezählt und registriert.